4068

Heilige
Zubereitungen
Eines Christen
In seinem Gebett/
Zu dienstlichem Bericht allen anderen andächtigen Christen/ welche zu erlehrnen verlangen recht und gut betten:
Sambt anderen beygefügten
Unterweisungen
Und
Heiligen Ubungen/
Eine wahre beständige Andacht zu erlangen.
Mehrmahl in frembden Sprachen, anjezo das drittemahl in Teusch gedruckt, und vermehret.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Augspurg/gedruckt bey Joh: Michael Labhart, Hoch-Fürstl: Bischöffl: und Stadt-Buchdr. auf U. L. Frauen Thor. 1736.

Th Pr 4068

Th Pr
4068

1990,2

Stadtbibliothek
Augsburg

Zuschrifft

An alle Weltliche ihres ewigen Heyls Sorg-tragende Christen.

KEinem anderen / als euch / will dises Andachts-Büchel zugeschriben werden / die ihr in Mitten einer also verkehrten und sündhafften Welt zu wanderen genöthiget seyet / immer Seufftzende und Sorgende / darbey eures ewigen Heyls beraubt zu werden / und irr zugehen; euch zu Trost ist die Hand zu disem Wercklein angelegt worden; damit ihr euch der Göttlichen Gnad möget behelffen / die euch so starck antreibet / umb eure Seeligkeit euch zu bewerben. Der höllische Seelen-Feind / wohl wissend / daß ihr in dem weltlichen Stand zu verharren bemüssiget seyet / wendet alle seine Kräfften an / euch in den Sinn zu geben / ihr mö-

möget darinn nicht seelig werden: Gleich wie er dargegen sich beschäfftiget / andere in der Welt zu erhalten / mit dem Vorwand / sie mögen wohl allda ihr Heyl würcken / die doch von GOTT zum geistlichen Stand beruffen seynd. Solcher gestalten suchet immerdar diser Irr-Geist der Seelen ihren Untergang; findet gleichwohl deren nicht ein geringe Anzahl / die sich bethören lassen; und ihme ehender als Christo JESU beystimmen / der das heylsame Widerspihl lehret.

Unlaugbar ist es / daß man in dem weltlichen Stand möge seelig werden: Sintemahlen gar gewiß ist / daß unser HERR und Heyland keinen nicht verbinde / die Welt zu verlassen / ein Christlichen Wandel zu führen; sondern allein ihrer Lehr abzusagen / und darwider zu kämpffen; das ist / in der Welt zwar leben / nicht aber nach der Welt Art sich richten. Es ist wahr / daß diß ein harte / ja fast ein unmögliche Sach seye / nach dem Außspruch eines gewisen Heiligen Kirchen-Lehrers / bey solchen Leuthen / welche zwar eines guten Willens / keines aber so starcken Gemüths seynd / daß sie

der

der verderbten Natur widerstehen mögen: Und ihre Seelen zu erretten / die Welt beurlauben dörffen / ob sie gleich von GOTT darzu beruffen werden: nichts desto minder ist auch wahr / daß man könne in der Welt gar sicher seelig werden. Man wende darwider ein / was man wolle; so kan dise Warheit nicht umbgestossen werden: Massen uns allen und jeden bekannt / daß unter denen Welt-Leuthen vil Hoch-ansehnliche Heilige gelebet / und wir annoch eben gleiches Stands täglich sehen / die uns mit ihrem aufferbäulichen Lebens-Wandel zu Schanden machen; und gar billich das Maul verstopffen denen / welche ihre Schalck- und Kaltsinnigkeit hiemit wollen beschönen; als könten sie / wie man zu reden pflegt / an einem solchen Orth und Stand / nemlich in der Welt / da sie sich befinden / anderst nicht / das ist / nicht fromm leben.

Indessen aber kan auch leyder gar nicht verneinet werden; daß die Mehriste / die in der Welt leben / würcklich verdammet werden; weilen ihnen das Hertz gebricht / ihrer Lehr abzusagen / und

wider selbe zu streitten: sie lassen sich von der Welt zu allem Bösen verführen; ihr Liebkosen kitzlet ihnen die Sinnen: ihr grosses Ansehen wird von ihnen hoch gehalten: sie seufftzen nach dero Wollüsten: und da sie Abgöttischer Weis denen falschen Güteren anhangen / berauben sie sich derjenigen / die ihnen CHristus JESUS durch sein bitteres Leyden und Sterben erworben hat / und noch heut zu Tag mildreichist anerbietet: Seine Lehr wird von ihnen verschimpffet / sie gehen seinen Göttlichen Einsprechungen zu wider / sie widerstreben seiner Gnad / sie hassen das Creutz; und widersagen allem dem / was sie ihme in dem Tauff versprochen haben: Ja / was noch entsetzlicher ist; so dörffen ihnen dergleichen wohl einbilden / die ein solches Leben führen / als wären sie wahre Christen; da sie doch nur den blossen Nahmen und den Schatten darvon tragen: sie wollen immer seelig werden / indessen aber gehen sie gerad der Höll zu. Was elenders kan wohl erdacht werden / als sein Elend lieben / und ihme selbst im Liecht umbgehen? Wer solt sich nicht darüber erbar-

men / daß sie sich so leicht in einer Sach von sothaner Wichtigkeit verblenden lassen?

Glückseelig demnach / und abermahl glückseelig; die ihr auß Beysorg in der Welt zu Grund zu gehen / möglichisten Fleiß anwendet; euch wider ihre Lüsten zu bewaffnen / ihr Gifft und Bosheit zuvermeyden. Das nothwendigste und vornehmste Mittel hierzu ist fürwahr; daß ihr die Kunst recht zu betten / wohl erlehrnet; werdet ihr euer Gebett wohl anstellen / so werdet ihr Krafft dessen so vil Gnad und Beystand erlangen / daß ihr in disem gefährlichen Streit gar leicht obsiget. Auß diser Ubung / wan ihr sie werdet verrichten / wie es sich gebühret / wird jener Frid und Trost entspringen / der all eure Schmertzen wird versüssen / und Stärcke ertheilen / alle Beschwärnussen zu überwinden. Ich bin vergwißt / ihr werdet alsobald bekennen / daß ihr nicht gewußt zu betten; und ihr werdet wünschen / daß man euchs lehre / weilen es so hoch nöthig ist. Dahin nun zihlet dises Hand-Büchel; welches euch zur heylsamen Nachricht verehret wird:

Lebe auch der Hoffnung / es werde nicht Fruchtloß abgehen / GOTT den Allerhöchsten bittend / er wolle sein Seegen darzu verleyhen / und selbes zu seiner Ehr / und eurem Heyl verordnen. Ersuche euch deßwegen inständig / dise Gnad für Alle zu erbitten / die sich dessen gebrauchen werden.

Denckwürdige Anmuthungen / damit ein Frucht auß den folgenden Lehr-Stucken geschöpfft werde.

I.

ERwege Christliche Seel / die du dises lisest; daß alle Lehrer insgesambt hierinn übereinstimmen: nichts auf diser Welt seye nothwendiger / auch nichts ersprießlicher / und zu grösseren Trost eines Christen; als daß er wisse / sein Gebett wohl anzustellen: und gleichwohl nichts seye / welches weniger beobachtet werde / daß mans erlehrne; und nichts / welches gemeiniglich mit grösserer Hinlässigkeit verrichtet werde.

2. Daß es kein Christliches / sondern vilmehr ein Jüdisches Gebett seye / da man

man allein / wie solches gar offt geschicht / mit den äusserlichen Leuthen bettet / und nicht zugleich die höchste Würdigkeit beobachtet dessen / mit welchem man redet / auch nicht / was man mit Ihm redet; sondern allein auß Gewonheit / und ohne einzige innerliche Andacht.

3. Daß forderist in unserer Macht stehe / vermög der Göttlichen Gnad / die keinem nicht ermanglet / disen grossen Fehler in uns zu verbessern: es bedarff weiter nichts anders / als das mans ernstlich wolle / und sich eine Zeit lang zum wenigsten bemühe / das Vatter unser / den Englischen Gruß / die Glaubens-Bekanntnus / und die offne Schuld / auf solche Weis zu sprechen / wie wirs hernach anzeigen werden; und sich durch etliche Minuten aufhalte bey einem jedwederen guten Gedancken / den wir darbey anmercken.

4. Da man verlang / mit allem Ernst sein Heyl zu würcken / soll der erste Grund zu disem Haubt-Werck gelegt werden / durch die heilige und ståte Ubung deß Gebetts; mit Anwendung deß möglichsten Fleiß / damit es recht geschehe:

Dan gleichwie unwidersprechlich ist / daß kein Mensch nit ist / es sey ein grosser Sünder gewesen / als es seyn mag / welcher durch das Gebett / nicht möge Heilig werden / wan mans verrichtet / wie es seyn soll; wie uns dessen unser Erlöser mit jenen Worten versicheret: **Bittet / und ihr werdet erlangen.** Eben also ist auch gewiß im Gegentheil; da man dises so nothwendige Mittel hindan setzet / man greiffe die Sach gleich sonst anderst an / wie man wolle; das man zu keiner rechtschaffenen Tugend nicht gelangen werde. Hierauf haben alle Sünder / die anjetzo der ewigen Seeligkeit geniessen / ihr Bekehrung gegründet: durch eben dises Mittel seynd auch gar vil zur höchsten Heiligkeit gestigen.

5. Daß wir ins gesambt das Gebett hoch achten / und als ein Ursprung erkennen sollen aller Gnaden / die uns nothwendig seynd / ein Christlichen Wandel zu führen: wir sollen es erkennen als das edleste / und allerwerthiste / schätzbariste Haubt-Geschäfft der gantzen Welt; weilen wir dardurch der Göttlichen Ansprach / und Vereinigung mit

GOTT

GOTT gewürdiget werden; uns der Göttlichen Lieb / seiner Gaaben / und Himmlischen Reichthumen / wie auch eines beständigen Trosts theilhafftig machen / wan wirs nur gebührender Weis verrichten. Sintemahlen gantz gewiß ist / wie solches die Heilige Theresia außspricht; daß uns unser HErr zu dem Hertzen redet / da wir mit ihm von dem Hertzen reden : also daß die Anhörung diser Göttlichen Ansprach alle andere Wollüsten einer andächtigen Seelen übersteiget.

6. Soltest du endlich bey dir kein Verlangen spühren / die Weis recht zu betten zu erlehrnen ; so kanst du darauß billich schliessen / daß du sehr lau / sehr undanckbar gegen einem so liebreichen GOtt / sehr hart und unempfindlich seyest in den schwären Nothdürfftigkeiten deiner Seelen. Schaffe dir derowegen einen Nutzen auß disen kurtzen Lehr-Stucken / die dir die Göttliche Vorsichtigkeit auß disem Büchlein an die Hand gibt. Bitte auch GOTT / daß er mehr Anderen sein Göttliche Gnad wolle ertheilen / eben so

wohl als du selbst / hierauß einigen Nuzen zu schöpffen.

Zubereitung bey anbrechendem Tag / zum Auffstehen.

SObald ich auß dem Schlaff erwache / ist mein erste Sorg / GOtt mein ersten Gedancken zu schencken / und gegen Ihm die Augen deß Gemüts / eben so geschwind zu wenden / als deß Leibs. Ich erinnere mich seiner Göttlichen Gegenwart / daß Er nicht allein bey mir / sondern auch in mir selbsten stehe / und völlig durchdringe: Ich verharre auch / so lang mir möglich ist / in disen Gedancken bey dem Anlegen: zu disem Ende versammle ich mich gleichfahls bißweilen durch Gottseelige Gedancken / oder durch gewise mündliche Gebetter in dem Geist / die ich in der Still / und aufmercksam verrichte / denen Außschweiffungen dardurch zu begegnen.

Da ich schon angethan / verfüge ich mich zum Gebett / und erstatte dem Höchsten GOTT folgender Massen / die vornehmste Andachts- und Pflichts-Diensten / die er von mir erforderet.

Mir

Mir stelle ich vor Augen unsern HErrn JESUM Christum den Betenden / und vor der Göttlichen Majestät seines Himmlischen Vatters zur Erden mit tieffister Demuth Nidersinckenden / nicht allein als ein Spiegel / in welchem ich mich in diser so wichtigen Ubung ersehen solle / sondern auch als einen Mittler / durch welchen ich muß erhöret werden; mit deme ich auch soll vereiniget werden / auf daß mein Gebett seinem Himmlischen Vatter wohlgefallen möge. Alsdan verrichte ich mit Ihme innerlich von Grund meines Hertzens zu disem Himmlischen Vatter folgendes Gebettlein:

Mein GOTT / ich bette dich an / mit- und durch unsern Erlöser JESUM.

Nach disem betrachte ich durch etliche Minuten stillschweigend den Innhalt diser Worten / damit ich sie ins Werck bringe: Das ist / ich wirffe mich nider vor der Göttlichen Majestät mit tieffister innerlicher Ehrerbietung / und erkenne Ihn für mein Erschaffer / mein König / mein

mein Lehr-Meister / und mein Alles. Folgends fahre ich fort / sprechend.

Dir sage ich Danck / O mein GOTT / mit- und durch unsern HErrn JESUM CHristum.

Dessen Verdiensten ich ihme darauf innerlich aufopffere / zur Dancksagung seiner grossen Wohlthaten / die er mir hat erwisen; mich bemühend / wegen aller seiner empfangenen Gaaben / mich von Hertzen danckbar zu erzeigen. Hernach setze ich hinzu:

Dich verlange ich / gütigster GOTT / von Grund meines gantzen Hertzen zu lieben / nach dem Exempel CHristi JESU / der dich so vollkommentlich geliebet hat.

Worbey ich zugleich geflissen bin / dise Lieb in mir zu erwecken / da ich indessen mich kürtzlich mit Freud und Trost in seiner Gegenwart aufhalte / innbrünstig verlangend / Ihme zugefallen; und zur Erstattung meiner so geringfähigen Lieb gegen einem so liebreichen GOTT / die

un-

unendliche Lieb unsers Erlösers aufzuopffern.

Schließlich rede ich Ihn an mit folgenden Worten:

Dir opffere ich auf / O liebster GOTT! alle meine Gedancken / Wort / und Werck / mit den jenigen meines Heylands / und ergibe mich Dir gantz und gar; handle mit mir nach deinem Wohlgefallen / wan ich Dich nur liebe / und Dir gefallen möge. Ich bitte Dich durch die Lieb CHristi JESU / umb Vergebung all meiner Sünden / und opffere Dir auf zur Abbüssung deren alles Leyden und Schmertzen dises Tags / und meines gantzen Lebens.

Nach Verrichtung diser kurtzen innerlichen Andachts-Ubung / schreite ich zu dem Pater noster, Ave Maria, Credo, und Confiteor, auf nachgesetzte Weis.

Bericht

Bericht das Pater noster, oder Vatter unser zu betten.

WEilen es unser HERR und Heyland selbsten gemacht hat / und gelehret ; ehe und bevor ichs anfange / soll mein erste Sorg seyn / mich inniglichst mit Ihme zu verbinden / und zugedencken ; daß Er jederzeit fertig stehe / dasselbe mit uns zu sprechen / gleichwie Ers mit seinen Jüngern gethan hat ; wan wirs nur mit Ihm betten wollen.

Vatter unser.

Da ich dises Wort außsprich / erhebe ich inniglich mein Gemüth zu dem Himmlischen Vatter / sprechend vom Grund meines Hertzens :

Was für ein Freud und Vertrauen soll nicht in mir erwecket werden / mein liebster GOtt! daß ich Dich meinen Vatter nennen dårffe / und kein Zweiffel daran setzen / daß ich dein wahres Kind bin ; auch dein Lieb gegen mir grösser und zarter sey / als deß allerbesten Vatters seyn kan gegen seinem Sohn / oder Tochter. Ich verbinde mich zugleich mit innerister Lieb

mit Christo JEsu / in Bedenckung der Ehr / die mir widerfahret / sein wahrhaffter Bruder / oder Schwester zu seyn; als der uns selbst gelehret hat / daß sein Vatter unser Vatter seye; und wir ohne Scheu zu ihm sprechen können: Vatter unser.

Der du bist in den Himmeln.

O grosser GOTT / wie darff ich mich unterstehen / Dich mit disen Worten anzureden! und nicht zugleich mein Gemüth in Himmel erheben / und beynebens mich von allen irrdischen Geschöpffen gantz und gar absöndern: sintemahlen sie mich lehren / daß der Himmel mein wahres Vatter-Land / und die Wohnung meines Vatters sey; und daß Du mir alldort ein Orth bey Dir bereitest für alle Ewigkeit / dafern ich mich als dein Kind verhalte.

Geheiliget werde dein Nam.

Ich wünsche / O mein GOTT! von Hertzen; daß Dich Alle erkennen / und Dir alle Welt die gebührende Ehr / und Dienst erweise; forderist aber bitte ich / daß dein heiliger Nam also in mein Hertz

eingedruckt werde / daß ich an allen Orthen und Zeiten mich umb die Mittlen bewerbe / denselbigen zu verehren / und zu heiligen.

Zukomme uns dein Reich.

O daß mir die Gnad widerfahre / mein GOtt und HErr! da ich dise süsse Wort außsprich / Dir mein Seel also völlig zu eröffnen / auf daß Du beweget werdest einzukehren / sie zu besitzen / und darinnen als ein Meister und König zu herrschen! Dich bitte ich inständiglich / du wollest mir die nothwendige Gaaben und Tugenden mittheilen / daß du in meinem Hertzen hier auf Erden warhafft herrschest / und ich mit dir in deinem Reich dermahleins herrschen möge.

Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden.

Mein GOTT und HERR! Dich bitte ich von Grund meines Hertzens / mit tieffester Demuth; verleyhe mir die Gnad / deine heilige Anordnungen / die mich betreffen / zu erfüllen / und in denen Begebenheiten dieselbe zu erkennen: diß wais ich / daß dein Will ist; daß ich Heilig lebe;

wün-

wünsche derohalben anders nichts hier auf Erden / als daß diser dein heiliger Will erfüllet werde: mit dem übrigen handle nach deinem Wohlgefallen.

Gib uns heut unser tägliches Brod.

Mir ist ja erlaubt / mein süssester GOTT! von dir die nothwendige zeitliche Güter zu begehren / damit ich Dir mit mehrerer Ruhe und Friden dienen möge: Seegne / so Dir also gefällig ist / mein Mühe und Arbeit / die ich auß Noth außstehen muß / mein elendes Leben zu erhalten. Vor allem aber bitte ich Dich umb das Geistliche Seelen-Brod / das ist / umb dein Gnad / umb dein heiliges Wort / und umb die Gnad / zum öfftern deines zartisten Fronleichnams theilhafftig durch die heilige Communion zu werden.

Und vergib uns unsere Schulden / als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Wie dörffte ich wohl / allerliebster HERR! mit disen Worten Dich anreden / und darbey den geringsten Haß wider jemand bey mir behalten? Reinige

mein Hertz von allen Feindseeligkeiten/ die ich jemahlen möchte gehabt haben wider meinen Nächsten; und lasse nicht zu/ daß ich die Zeit meines Lebens wider ihn im geringsten mich erzörne. Ertheile mir gnädiglich/ wie ich demüthigst bitte/ daß mein Hertz mit jener vollkommenen Lieb erfüllet werde/ die Du uns so nachdrucklich hast anbefohlen: verschaffe mir alle Krafft und Gedult/ die mir vonnöthen ist/ alle Beschwärnussen zu übertragen/ die mir die Menschen anthun möchten; damit ich dardurch deiner Barmhertzigkeit theilhafftig werde/ und die Nachlassung meiner Sünden erlangen möge.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Meine Schwachheit/ O GOTT! ist Dir bekandt/ daß ich zu allerhand Sünden geneigt bin/ und auch fehlen könne: zu dem so wais ich gleichfalls; daß der böse Feind alles erdencken wird/ mich in die Verdammnus zu bringen: bitte derohalben gantz inständig/ Du wollest mich bey denen Gelegenheiten nicht verlassen/

lassen / da ich seinen Versuchungen unterligen könte; erhalte mich auch / daß ich mich niemahlen lasse verführen.

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

Errette mich / O HERR! von den Fall-Stricken meiner Feinden / und gib mir die Gnad / alle Gelegeiten zu der Sünd / zu vermeyden; dan allein dise ist das eintzige Ubel / so ich soll förchten: schicke über mich alle andere Ubel / ja den Todt selbsten: ehe daß ich Dich jemahlen mit einer tödtlichen Sünd beleydige.

Auf dise Weis solten alle Christen dises heilige Gebett sprechen: und an statt / daß sie dasselbe so offt ohne Andacht und Aufmercksamkeit herunter eylen / wurde rathsamer seyn / jenes nur einmahl zu betten / und mit disem heiligen Eyffer zu verrichten sich bemühen.

Bericht

Bericht das Ave Maria oder Englischen Gruß zubetten.

BEvor ich dises Gebett anfange / befleisse ich mich / die tieffe Ehrerbietung mir vorzustellen / mit welcher der Ertz-Engel Gabriel dise Wort gegen der Allerseeligsten Jungfrau hat außgesprochen.

Gegrüßt seyst du MARIA / voll der Gnaden.

Indem ich dises außsprich / grüsse ich Sie innerlich mit Freud / tieffister Ehrerbietung / und von Grund meines Hertzens / und sprich zu Ihr mit möglichster Andacht: Durchleuchtigste Königin deß Himels und der Erden / Allermächtigste unter allen Geschöpffen; die Du bist erkohren worden / die Mutter GOttes zu seyn; deinem H. Schutz unterwirffe ich mich: dir ergibe ich mich: und weilen ich Dich voll der Gnaden ansihe / eyle ich zu Dir voll deß Vertrauens / Dich demüthigst bittend: Du wollest mich deinem Sohn vorstellen / umb mir von Ihme alles zu erbitten / was mir nöthig ist / mein Seeligkeit außzuwürcken.

Der

Der HERR ist mit dir.

Bey disen Worten stelle ich mir vor die Seeligste Jungfrau / als sehe ich Sie vor meinen Augen würcklich stehen / mit ihrem Sohn in ihren Armben; den sie Allen anerbietet / die bereit und willens seynd / ihn zu empfangen / damit er über sie herrsche: alsdan / auß tragender Begird / dises so vortrefflichen Guts theilhafftig zu werden / rede ich Sie an: Du bist die jenige / O Höchst-gelobte Jungfrau MARIA! die Du zu einer Schatz-Meisterin bist erkisen worden / über disen Göttlichen Schatz / den GOtt Vatter dem Menschlichen Geschlecht geschicket hat: durch Dich hat Er uns disen Göttlichen Heyland geschencket / und schencket Ihn noch Täglich Allen / die Dir mit wahrer Andacht zugethan seynd: mein höchstes Verlangen ist / unter dise Zahl gerechnet zu werden; und meinen möglichsten Fleiß anzuwenden / damit ich Dich dahin vermöge / daß Du mir disen liebsten Sohn gebest / den ich für mein besten Schatz / und für mein Höchstes Gut halte.

Du

Du bist gebenedeyet unter den Weibern.

Dich benedeye ich von Grund meines Hertzens / O Allerheiligste Jungfrau! und erfreue mich wegen deiner höchsten Gaaben und Vortrefflichkeiten: mein getreuer Wunsch ist / daß Du aller Orthen geehret werdest: ich wolte auch gern mitwürcken können / daß Dich alle Welt liebte; dan ich nichts Höchers schätze / als das ich Dir aufrichtig dienen möge.

Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus.

Nach abgelegten Gruß der Mutter / in Verwunderung ihrer Hochheiten / bette ich an ihren liebsten Sohn; dan ich wende bey disen Worten mein Hertz zu CHristo JEsu mit besondern Vertrauen / unter dem Schutz und Fürbitt der seeligsten Jungfrau: Sie bittend in seiner Gegenwart / daß Sie bey Ihm meine Fürsprecherin seyn wolle; zu welchem Ende ich dise letzte Wort hinzusetze: Heilige MARIA Mutter GOttes / bitt für uns arme Sünder / jetzt / und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Bericht das Credo, oder den Glauben zu betten.

JCh bekenne vor GOTT / gantz schamroth / daß mein Glaub sehr schwach und klein seye; Jhn mit tieffister Demuth bittend / Er wolle ihn stärcken und vermehren: hernach gebrauche ich mich innerlich jener Wort deß Evangeliums: Ich glaube / O HErr! hülff meinen Unglauben: Marci c. 9. Allwo unser HERR zuvor gesagt hatte: Wer glaubet / dem seynd alle Ding möglich.

Bericht das Confiteor. oder offne Schuld zu betten.

SO offt ich dises Gebett verrichte / bekenne ich mich vor GOTT ein grossen Sünder: mich beynebens erinnerend / da ich dises Wörtlein / Confiteor, ich bekenne mich / außsprich; daß ich innerlich von Grund meiner Seelen gestehen / und erkennen muß; ich seye nicht würdig vor seinem Angesicht zu erscheinen / alldiewei-

weilen ich Ihn so offt beleydiget; und zwar / daß solches durch mein selbst eigne grosse Schuld geschehen / ohne daß ich mich entschuldigen möge: dannenhero schreye ich umb Barmhertzigkeit / und umb die Gnad mich zu besseren. Zum Schluß aber ruffe ich an die Allerseeligste Jungfrau / und alle Heiligen; sie wollen dieselbe Gnad mit mir / und für mich begehren.

Gebett die Morgens-Andacht zu schliessen.

Gütigster HErr / Allmächtiger GOTT! der Du mich dise vergangene Nacht so gnädiglich bewahret / und bis an den jetzt anbrechenden Tag erhalten hast: Ich bitte Dich demüthiglich / Du wöllest mir / wie Du mich auß lauter Güte erschaffen hast / also auch forthin mit deinen Göttlichen Gnaden und Krafft beystehen; und also führen / daß ich gegenwärtigen Tag hindurch / in keine

Sünd

Sünd falle; sondern alle meine Gedancken und Sinn / alle meine Wort und Werck / (welche ich hiemit deiner ewigen Majestät auß pur lauterer Lieb zu Dir / von gantzen Hertzen aufopffere) nach deinem Göttlichen und heylsamen Willen und Gesatz geübet und vollendet werden / Amen.

Seegen.

DEr HErr läite unsere Hertzen / und unsere Leiber / in der Liebe GOttes / und in der Gedult CHristi.

GOTT der HErr seegne uns / und bewahre uns vor allem Ubel / und führe uns zu dem ewigen Leben / Amen.

Zubereitungen in dem mündlichen Gebett.

ZUm Anfang dises Gebetts ist mein erste Sorg / und möglichster Fleiß / mein

mein Gemüth zu versammlen / und innerlich in mich selbsten zu gehen ; damit ich GOTT durch den Glauben in mir suche / und mich mit tieffister Ehrerbietung in aller Stille und Eingezogenheit in seine Gegenwarth stelle / als sagte ich zu Ihm:

Ich glaube / O GOTT! daß Du allhier zugegen mit deiner unendlichen Majestät / in gleicher Gestalt / wie selbe die Seraphinen anschauen / anbetten / und lieben in dem Himmel. Ich erkenne / daß Du innerlich mein Hertz anfüllest gleich einem Tempel / welchen Du dir selbsten zu einer Wohnung geheiliget hast. Wahr ist es / O allerwürdig- und Allerheiligste Dreyfaltigkeit ! daß Du mein Weesenheit völlig durchdringest/und Du mehr in mir / als ich selbst bin : Sihe ich Dich nicht/ begreiffe ich Dich nicht ; so geschicht dises gar billich / daß Du Dich verbirgest vor den blöden / finsteren / und unlauteren Augen / wie die jenige meines Verstands seynd / immer angefüllet mit dem Unflat der begreifflichen Sachen. Du bist aber in mir / mein GOTT! ja Du bist in mir warhafftig ; ich glaube es ;

von Dir selbsten kommt es / O grosser GOTT! daß ich Dich wenig erkenne / wegen deiner Hochheiten / und wegen meiner Müheseeligkeiten: Du selbsten bist / mit welchem ich soll sprechen; Du bist / Du bist / vor dessen Angesicht ich soll erscheinen.

Hier hast du nun zu mercken / daß so wohl dises Gebett / als die hernach folgende / gantz innerlich und in der Still verricht werden / und kein Wort darbey gesprochen werde / weder mit dem Mund / noch mit Betrachtung / sondern durch die blosse Ubung deß Glaubens; welches gleichsam in der Still / in einem Augenblick geschicht. Dir hiemit den Stand zu erkennen zu geben / in welchem sich damahls die Seel gegen GOTT befindet. Also ist der Anfang meines Gebetts beschaffen.

Was aber die Vorbereitung zum Gebett belanget / erfordere ich forderist darzu zwey Stuck / die mich gar tauglich zu seyn geduncken / damit es recht geschehe. Das erste bestehet in dem; daß man sich nicht darzu verfüge ohne grosser Hochschätzung diser Gottseeligen Ubung / als

die ein besonderes / außerlesenes Mittel ist zur Seeligkeit; Ja fast nothwendig / GOTT zu erkennen / zu lieben / und Ihme / wie sichs gebühret / zu dienen. Das andere aber in dem; daß ich mich treulich mit CHristo JESU verbinde / und vereinige / als der ich mich unwürdig schätze / allein vor GOTT zu erscheinen / und Ihn / wie es seyn solt / zu bitten. Ich erkenne; daß Er mein Mittler / und Erstatter seye; daß mir seine Verdiensten / und Blut zugehöre; und daß ich sie dem Himmlischen Vatter durch mein elendes Gebett kan aufopfferen: ich erkenne auch / daß Er würcklich für mich bittet / und ein Wohlgefallen daran traget / wan wir mit Ihm betten / damit Er unser Gebett mit dem Seinigen aufopffere: und daß dise glückseelige Vereinigung seinen Himmlischen Vatter mit uns unfehlbarlich versöhne / und uns bey Ihm beliebig mache.

Hiernach bin ich geflissen auf ein solche Weis zu betten / wie er sein Himmlischen Vatter batte / da Er sich von dem Volck absönderte / sich in die Einöde / und auf das Gebürg zum öfftern verfügte /

te / und gantze Nächt zubrachte in dem Gebett / eintzig und allein beschäfftiget / Ihn (seinen Vatter) anzubetten / zu lieben / Ihme Danck zu sagen / von ihme die Gnaden zubegehren / die uns vonnöthen waren / und sich seiner Gerechtigkeit unsertwegen zu ergeben: Sonsten setze ich auch den wahren Geist und Weesenheit deß Gebetts in den folgenden Beschaffenheiten / die ich allbereit / insonderheit unter gewisen verschidenen Namen außlegen werde.

Erste Beschaffenheit.

Anmuthung deß Glaubens.

DAs Gebett kommt mir vor / als ein wahres Schlacht-Opffer der äusserlichen Sinnen / und der Vernunfft: ich schlachte mein Leib / und meine Sinnen / da ich mich zu betten von den Leuthen absöndere; damit ichs also verrichte / als hätte ich entzwischen keinen Leib: und der Seel der Paß völlig eröffnet werde / sich zu GOTT zu erschwingen; und zwar mit keinen anderen Augen / als deß Glaubens / GOTT allein darmit anzuschauen;

und keinen anderen Ohren / weder Zungen / als der Seelen / GOTT anzuhören / und mit ihme allein zu sprechen: solcher Gestalten übe ich mich in dem Glauben: und nachdem ich durch dise Absönderung meine fünf Sinnen geschlachtet / alsdan komme ich zu dem anderen Schlacht-Opffer der Vernunfft.

Ich halte mich in der Gegenwart GOttes / als wie ein Blinder mit grosser Ehrerbietung vor dem Angesicht eines Königs / den er nicht sihet / sondern allein von andern höret / daß Er zugegen seye: und also dencke ich nicht vil nach / damit ichs mir vest glaubwürdig mache / daß GOTT in mir seye / und daß mich seine Gegenwart durchdringe; sondern durch ein schnellen / und einfältigen Flug deß Glaubens / erschwinge ich mich in disen Abgrund der GOttheit / vestiglich glaubend / daß ich vor dem Göttlichen Angesicht stehe / in seiner Hand / in seinen Hertzen lebe / obwohlen ich Ihn nicht sehe: Gleichwie die Engel / und die Heiligen / die Heiligen / die vor Ihm stehen / und in Ihm; und die von Ihme durch den Glantz seiner Herrlichkeit gantz und gar über-

überfüllet werden. Dise Ubung deß Glaubens verursachet gar offt bey mir eine stille Verwunderung / ein liebreiche Forcht / und süssen Friden; bringt mich auch zu einer anderen Ubung / als nemlich der Gottseeligen Andacht / und Ehrerbietung gegen jenen grossen GOTT / vor welchem ich soll erscheinen / und mich mit Ihme unterhalten.

Anderte Beschaffenheit.

Ubung oder Anmuthung / der Andacht gegen GOTT.

BEsser kan ich nicht erklären / was ich durch dise Wort will verstanden haben; als durch die Außlegung dessen / was sich wunderbarlich mit dem Heiligen Patriarchen Jacob hat zugetragen; da ihme GOTT auß besonderer Gnad / im Schlaff eine wundersame Läiter gezeiget / die von der Erden bis gen Himmel geräichet; auf welcher die Engel auf- und abgestigen. Dan da er zu sich kame von dem Schlaff / und mit einem lebhafften Glauben / GOTT an disem Orth / wo er sich befande / auf ein besondere Weis

gegenwärtig sahe / schrye er auf: Fürwahr der HERR ist an disem Orth / und ich wußte es nicht. Errichtete ein Altar auf / und stellete an ein Opffer auß einem innerlichen Antrib der Andacht / und Ehrerbietung gegen jenen grossen GOTT / von welchem er eine solche grosse Gnad hatte empfangen; vermeinend / daß er verpflichtet wäre / eben an disem Orth ihme eine besondere Ehr anzuthun / und selbes zu seiner Ehr und Göttlichen Dienst zu heiligen.

Mir kommt es vor / als werde ich offt von GOTT zu diser Andacht gegen GOTT angetriben / nachdeme Er mich in der Ubung deß Glaubens gestärckt hat / und mein Gemüth in sich versammlet; und daß mich etlicher Massen seine Göttliche Gegenwart durchdringet: ich stehe vor Ihm mit höchster Ehrerbietung / als sagte ich zu Ihm: Wer bist Du! mein GOTT? und wer bin ich? O Allerhöchster HERR! der Du Himmel und Erden auß Nichts erschaffen / vor welchem alle Welt / und alle Könige der gantzen Welt minder als ein Splitter seynd! Du / wel-

welcher mit einer eintzigen Anblickung alle Himmlische Geister durch alle Ewigkeit an Dich ziehest/und durch dise Anblickung mit Herrlichkeit anfüllest! Ach / was bin ich gegen Dir gerechnet; und in deiner Gegenwart? ein Stäublein voll deß Unflats! nichts destoweniger schaffest Du/ daß ich vor Dir erscheine! so erscheine ich dan allda / und will bey Dir in disem Gebett in dem Geist der Anbettung / und Vernichtung meiner selbsten verharren. So ich mich erkühne vor Dir zu erscheinen/ geschicht dises / damit ich mich deiner Höchsten Majestät unterwerffe / und Dir mein Hertz schlachte. Nach disem gedencke ich auf mein müheseeligen Zustand / und auf alles/ was in mir GOTT kan zuwider/und seiner Majestät mißfällig seyn; und gedencke damahlē auf mich/als auf ein Schlacht-Vich / welches in dem Gebett / durch die Buß / und vollkommene Reu soll von mir geschlachtet werden: ich bereue es alles von Hertzen: und da ich mit so vil Stricken der Sünden angefeßlet anschaue / bilde ich mir ein / als wäre ich ein Persohn / die dem Richter vorgestellet wird; und bitte Ihn um Barmhertzig-

keit. Ich erscheine vor Ihm als ein verlohrner Sohn; und in Bedencken / daß ich so lang seine Gnaden mißgebraucht / voll der Schamröthe schreye ich zu Ihm: Himlischer Vatter! ich bin nicht werth dein Sohn genennt zu werden / mache mich als einen von deinen Tag-Löhnern.

Ich spühre / meines Sinns; je mehr und treuer ich mich übe in diser völligen Verlaugnung meiner selbst / daß ich von einer unsichtbaren Hand geholffen / und erhalten werde vor der Kleinmüthigkeit / von welcher ich wegen meiner Sünden angefochten werde: und daß ich zu dem Creutz Christi JESU angewisen werde / mit grossen Vertrauen auf sein grosse Barmhertzigkeit / und Hoffnung / alles von seiner unendlichen Gütigkeit zu erlangen; als sagte ich zu Ihm: kein Mittel ist nunmehr vorhanden / mich meines Elends loß zu machen / als daß ich mich Dir gantz und gar ergebe / und Dich walten lasse: dan von mir selbsten vermag ich nichts / in Dir aber / und mit Dir vermag ich alles: bringe derowegen zum End / allerliebster Erlöser! das Werck / welches Du hier auf Erden hast angefangen: zerreisse meine

Band: reinige mich durch dein Blut: trage mich auf deinen Schultern als ein verlohrnes Schäflein: schliesse mich ein in dein Hertz: und ertheile mir jene Lieb/ und Vereinigung/ die mich mit Dir/ und mit deinem Vatter/ durch den Heiligen Geist soll verbinden. Dise ist die dritte Beschaffenheit/ auf welche mich das Gebett anweiset/ da ich demselbigen treulich abwarte.

Dritte Beschaffenheit.

Anmuthung der Lieb/ und Vereinigung.

DIse Ubung oder Anmuthung/ wie ichs erachte/ ist die nothwendigste/ und edleste auß allen/ die das Gebett mit sich bringet/ und wohin es zihlet; dise ist die Frucht/ die darauß entspinget: als nemlich ein verborgenes/ standhafftes/ und zartes Verlangen/ welches ich bisweilen empfinde/ mich mit GOTT zu vereinigen/ mich Jhme völlig zu ergeben/ und seinem Dienst also zu widmen/ daß mich darvon nichts möge abwenden. Dises glückseelige Verlangen ziehet nach

sich ein solche Freud / und Friden / die mit keiner Feder zu beschreiben seynd. Es raumet nicht allein von meiner Seel alle Unruhe / sondern es verbannet auch alle andere Begirden / und mein Gemüth ist also vergnügt / daß mich geduncket / als wünschte es weiter nichts anders ; und mit der Himmlischen Braut / in den Hochen Liedern gar wohl sagen könne: Ich hab gesucht / den mein Seel lieb hat / ich halt Ihn auch / und will Ihn nicht lassen. Alsdan / alsdan fanget sie an die ewige Freuden zu verkosten / und begreiffet / wie süß es sey / einem solchen HERRN dienen. Dise Gnad aber widerfahret nicht allezeit; sie wird uns zu unterschidlichen Zeiten von unserem HERRN ertheilt / zu einem Zeichen gleichsam / daß Er bey uns seye / daß Er unser Gebett anhöre / daß Er von uns nicht abweiche / und daß Er jederzeit in Mitten unser sich werde einfinden / uns mit seinen Gnaden zu bereichen / wan wir unter die Zahl seiner Jünger gehören; wie Ers verheissen hat / sprechend: Sihe / ich bin bey euch bis zum Ende der Welt.

Ich bin aber keines Weegs gesinnet/ die wahre Lieb und Vereinigung in diser empfindlichen Sůssigkeit / und Vereinbahrung zusetzen / die bisweilen verkostet wird; sondern in der pur lauteren / einfachen Nachtrachtung zu GOTT / welche ein Wůrckung ist der Erkanntnus/ die man hat / seiner Hochheit und Gůtigkeit/ durch die zwey erste Beschaffenheiten/ in welchen man sich Zeit deß Gebetts befindet. Dan da man vest stehet in dem Glauben / durch welchen man sein hỏchste Majeståt erkennet / und welcher uns seiner Gegenwart versicheret / wird man gleichsam natůrlich bewogen / ihn alsobald mit tieffister Ehrerbietung anzubetten / und Ihn durch die Lieb zu umbfangen / und sich mit Ihm als mit dem Hỏchsten Gut zu vereinigen/ zu dessen Geniessung wir erschaffen seynd; welches uns mit Gỏttlichen Banden an sich locket / und unsere Seelen an sich ziehet / da wir Ihn sehen / und erkennen; wie solches in dem Gebett zu geschehen pflegt.

Geschichts dan / wie ich kurtz zuvor gemeldet / daß mein Hertz nicht empfindlicher Weis von GOTT berůhret wird/

durch

Stadtbibliothek
Augsburg

durch jene Gnaden und Süssigkeiten / die Er mir bisweilen vergönnet / befridige ich mich / von meinem gantzen Hertzen / nach diser heiligen Vereinigung zu trachten / dieselbe zu verlangen / sie zu suchen / und mich niemahlen zu dem Gebett bequemen / ohne dises Verlangen / mich mit Ihme zu vereinigen / und zu verbinden; mich gar nicht besorgend / wie solches geschehe / wie auch vil weniger zu wissen begehrend / ob ich in diser Vereinigung stehe: mir ist genug / GOTT mein hierüber habendes Verlangen zu entdecken / dasselbe mehr und mehr zu beglaubigen / zu bevestigen / und fortzusetzen. Eben dises aber verbindet mich ein vierte Beschaffenheit einzutretten / die in dem bestehet; daß ich mich GOTT völlig ergebe / und nach seinem Willen stehe / damit Er von meinem Hertzen alles außrotte / was mich von disem höchsten Glück abhalten möchte; und daß Ers selbst zu diser heiligen Vereinigung zuberäite: Dan es Ihm zustehet / die tauglichere Mittel darzu außzusuchen. Dannenhero trachte ich dahin / daß ich mich nicht mehr auf meine Kräfften / sondern allein auf die Göttliche

che Gütigkeit und Anordnung verlasse: allermassen ich versichert bin / daß Er vil häfftiger und vil liebreicher / als ich / nach diser Vereinigung zihlet. Nun wohl an! hier folgt / was ich von diser Verlaugnung halte / auf welche mich das Gebett anweiset.

Vierte Beschaffenheit.

Anmuthung der Verlaugnung.

Bey diser Beschaffenheit spühre ich / daß ich gar wenig achte alles / was nicht GOTT ist; und bewegt werde / mich von allen Dingen völlig abzusöndern: und dise / wie ich darvor halte / ist die vornehmste Würckung deß Gebetts: auß welchem ich dan ersihe / wie hochnothwendig es sey / daß ichs Täglich embsig verrichte. Sintemahlen ichs gar wohl erfahre; da ich mich auch so wenig darinnen übe / mein Hertz dannoch vil freyer seye: und daß dises das kräfftigste Mittel sey / die zu denen Creaturen natürliche Zuneigung / die ich in allen Kräfften meiner Seelen und meines Leibs spüh-

spühre/ und die mich so vilfältig quälet/ zerstreuet/ und von GOTT so weit entfernet/ außzutilgen.

Dise Verlaugnung bestehet in zwey Stucken/ die GOTT damahls von mir erforderet. Das erste ist/ daß ich der unordentlichen Lieb gegen den Creaturen/ die mich an sie anbindet/ und zu einem dero Leibeignen machet/ absagen solle: Das anderte/ daß ich soll abstehen von der unordentlichen Lieb gegen mir selbsten/ die mir ohne Unterlaß zusetzet/ mich anreitzet/ mir weder Frist/ noch die Freyheit gestattet/ mit GOTT umbzugehen/ mich mit Ihme zu ersättigen/ und zu suchen/ wie ich Ihme gebührender Massen gefallen möge. Mir gibt GOTT gantz klar in dem Gebett zu erkennen/ wofern ich nicht allen Gewalt anwende/ der Lieb gegen den Creaturen mich zu entblössen/ daß ich mich selbsten niemahlen beherrschen werde/ sondern vilmehr/ daß sie über mich herrschen werden/ und zu ihrem Leibeignen machen: daß mir das Gebett wenig nutzen werde/ wan ich mit Willen einiger Creatur anhange; ich werde mich zu GOtt eine halbe Stund empor

er=

erschwingen / als wie ein Vogel / so an einem Faden angebunden / sich etliche Minuten von der Erden hinauf erschwin get / gar bald aber herunter fallet / und zu seiner Freyheit nicht mag gelangen: eben also wird auch mein Hertz alsobald zu denen Creaturen widerkehren / und niemahlen der Freyheit der Kinder GOttes geniessen. Weßthalben ich dan inständig von GOTT bitte / Er wolle meine Bande zerreissen / und mich von den Creaturen nicht allein abwendig machen / sondern auch / wans vonnöthen ist / von ihnen zertrennen: und erkläre mich bester Massen / daß ich mich Ihme allein schäncken wolle. Auf dise Weis trachte ich zu diser Verlaugnung zu gelangen.

Das andere / welches GOTT / wie ich gemeldet / von mir damahls erfordert / ist; daß ich der unordentlichen Lieb gegen mir absage. Alsdan wird mein Hertz sehr zerknirscht / von wegen der Weltlichen Wollüsten / denen ich nachgejaget: Ich erkenne den Schaden / den sie meiner Seel zugefügt haben / und sie so weit von GOTT abgeführet; ich trage ab ihnen nunmehr ein grosses Abscheuen und Ver-

Verachtung. Mir gibt auch GOTT zu erkennen / dafern ich gantz und gar sein zu werden begehre / daß ich nicht allein den begreifflichen / sondern auch Geist-mässigen Wollüsten solle absagen / und bey dem Gebett mein Trost und Ruhe nicht suchen soll / damits recht von statten gehe; sondern Ihme allein anhangen: damit ich nun zu disem gelange / trachte ich bereit zu stehen sowohl zu den Tröstungen als Miß-Tröstungen / also / daß ich weder die jenige begehre / weder mich vor disen entsetze / sondern gantz blind der Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit mich ergebe.

Da ich mich mit disen Anmuthungen beschäfftige / eröffne ich mein Hertz zu GOTT / sprechend: Ich begehr ja nichts als Dich / mein GOTT! handle mit mir / wie es Dir gefällt; **Hier senge / hier brenne / damit du nur meiner auf Ewig verschonest.** Und da ich bey mir einigen Widerwillen darzu spühre / bitte ich Ihn inständig / Er wolle sie zerstöhren / und durch sein Göttliche Gnad mich stärcken: ich versäncke

mich

mich in sein grundlose Barmhertzigkeit/ als ein elender in dem Schiffbruch / welcher sich ihme ergibt/ errettet zu werden. Und da ich mich zugleich der Gnad erinnere / durch welche er mich so vilfältig auß der Gefahr erlöset/ in welche ich gestürzet; und manigfaltiger Wohlthaten / die er mir die Zeit meines Lebens erwisen / finde ich mich doch verbunden / Ihm darum hertzlich zu dancken/welche die fünffte Beschaffenheit meines Gebetts seyn soll.

Fünfte Beschaffenheit.

Anmuthung der Dancksagung.

MEin Hertz wird bisweilen mit so zarter Lieb / gegen ein so liebreichen und barmhertzigen GOTT entzündet / daß meines Sinns / nichts seyn möchte/ welches ich damahls/ auß Lieb gegen Ihm/ nicht thun wolte: weilen ich mich aber so elend/ so arm / und Krafft-loß befinde / erkenne ich alsobald die Unmöglichkeit / ein so grosse Lieb / wie ichs schuldig wäre / zu widergelten: indessen aber unterlasse ich nicht/ vor GOTT mich zu erklären/

und

und zu bezeugen / daß ich von Hertzen gern sein grosse Lieb / und außbündige Gutthaten wolte erstatten / gleichwie ein elender Bettler / welcher von einem grossen Herrn ein besondere Gutthat empfangen / nicht unterlaßt / sein Gemüth gegen ihm zu eröffnen / und zu sagen: Er möchte sich gern / da es möglich wäre / gegen ihm einstellen / obwohlen ers gar wohl erkennet / daß es sich nicht thun lasse. Indeme ich mich aber erinnere / daß CHristus JESUS mein Bürg seye / und daß all sein Thun und Leyden in mein Vermögen stehe / darmit seinem Vattern für mich genug zu thun; alsdan opffere ich Ihm auf / zur Abstattung aller empfangenen Wohlthaten von seiner mildreichen Gütigkeit / alle Verdiensten dises Himmlischen Erlösers.

Durch dise mir von GOTT ertheilte Lieb und Erkanntnus seiner Wohlthaten / gehe ich in mich selbsten / und muntere gleichsam auf alle meine Leibs- und Seelen-Kräfften mit folgenden Worten: Was werdet ihr einem so Grossen HErrn widergelten / welcher euch mit so herzlichen Gaaben und Gna-

den

den hat überhäuffet? werdet ihr Ihme zum wenigsten dermahlen eins auß Danckbarkeit nicht jenes erstatten / was ihr Ihme auß Gerechtigkeit zu entrichten schuldig seyet? alsdan spühre ich einen starcken Antrib / mich gantz und gar / ohne einiger Zertheilung / GOTT zu erben / und mich insonderheit in disen und disen Fehlern / denen ich unterworffen bin / zu verbessern; disen und disen Tugenden nachzutrachten / die mir vorderist nothwendig seynd: und opffere Ihm auf meine Vorsätz mit allen Verdiensten und Blut-Schmertzen CHristi JESU. Alldieweilen mir aber meine Schwachheit nur gar zu bekandt ist / und wie leicht ich meine Versprechen in Wind schlage; derowegen schliesse ich mein Gebett mit der sechsten und letsten Anmuthung / in welcher ich durch den gantzen übrigen Tag / so vil es mir möglich ist / verharre / bittend nemlich umb die Treu / die ich Ihme schuldig bin / wegen seiner Wohlthaten / und umb die Stärcke / alle gute Einsprechungen zu erfüllen / die Er mir in dem Gebett ertheilet.

Sechste

Sechste Beschaffenheit.

Anmuthung deß Bittens und Begehrens.

ALsdan sage ich mit dem Propheten: Bestättige / O GOTT! was du in uns gewürcket hast. Du / O liebster Erlöser! bist der Jenige / der mir dise gute Einsprechungen hat eingeben / und zu disen heiligen Vorhaben angeführt / dan von mir selbsten kan nichts / als das Ubel herrühren / alles Gut aber kommt von Dir: gib mir derowegen die nothwendige Krafft / dieselbe ins Werck zu bringen; stehe mir allzeit bey / und verlaß mich nicht; dan leyder! wan Du mir nicht beystehest / werde ich in der ersten Gelegenheit fallen / und auf ein Augenblick aller guten Einsprechungen vergessen / die Du mir anjezo eingeben hast. Von dannen wende ich mich zu der Allerseeligsten Jungfrau / sprechend: Erbarme dich meiner / und stehe mir bey / mein allerliebste Mutter! durch die Freud / die Du hast / daß deines geliebten Sohns seine Begirden erfüllet werden: ich verlasse

lasse mich völlig auf dein mächtigen Gnaden-Schutz: mir hat Er allbereit die Augen eröffnet / mein Elend zu erkennen / und den Willen eingeben / meine Fehler zu verbessern; erhalte mich durch dein Fürbitt in disen Gottseeligen Vorhaben / und erbitte mir von seiner Gütigkeit / die Treue / die Er von mir verlanget.

Endlich schliesse ich mein Gebett / durch die Anruffung deren Heiligen / zu welchen ich ein grosse Andacht trage; sonderlich aber zu meinem heiligen Schutz-Engel / deme mein Seel anbefohlen ist / und der meines Heyls so grosse Sorg traget / und sprich zu ihm: Heiligister Schutz-Engel / der du so starck eifferest umb mein Bekehrung / und jederzeit ein wachtsames Aug auf mich hast / damit du mich in Himmel bringest / erhalte mir / neben deiner Obhut / durch dein mächtiges Fürsprechen / damit ich allhier auf Erden mit dir / wider meine Feinde also treulich streiten / und unserm Höchsten GOTT dienen möge / daß ich Jhn dermahl eins in seiner Herzlichkeit anzuschauen / und zu besitzen würdig werde.

In disen / was bishero ist gesagt worden / setze ich den Geist / und die Weesenheit deß Gebetts: dan was die andere Sachen belanget / deren man sich bedienet / damits wohl von statten gehe / als da seynd die unterschidliche Ursachen / die manche ihnen vorstellen / die Betrachtungen / die Widerhollungen / und mehr andere sehr nutzliche Weis zu betten / die im Schwung gehen / seynd bey mir als ein Leib deß Gebetts / welches durch die Mittlen / die ich beygebracht / soll lebhafft und beseelet werden / ohne welchem es / wie ich erachte / nur ein Schein deß Gebetts in der Sach selbsten aber kein wahres Gebett seyn wurde. Jedoch will ich nicht / daß man soll vermeynen / als wans vonnöthen wäre / alle angeregte innerliche Anmuthungen / und Beschaffenheiten zu beobachten: oder daß man darauf solt gleichsam studiren / und alle Stuck gantz genau vollziehen: dan ich solche nur zu disem Ende beygebracht / daß sie an statt eines Forms dienen solten / damit man wisse / worinnen dise heilige Ubung deß Gebetts bestehe / massen diß alles gleichsam in einem Augenblick / und

mit

mit einer kurtzen Versammlung deß Gemüths geschehen kan.

Als zum Exempel! da ich zum Eingang meines Gebetts auf eine von disen Anmuthungen gerathe / verbleibe ich darbey / ohne weiters Gedencken / und befleisse mich / darvon nicht abzustehen: ich soll mir auch kein Gewalt anthun / oder vermeynen / als solte ich sie alle insonderheit üben: sintemahlen meines Sinns nicht geschehen kan / daß man vollkommentlich einige besitze / und nicht zugleich aller der anderen / auf ein besondere / vortreffliche / hoch nutzbahre / wie wohl nit so außgeführte Weis / theilhafftig werde. Gesetzt; ich bilde mir gantz vestiglich ein durch ein lebhafften Glauben / daß mir GOtt gegenwärtig seye / obwohlen ich damahlen nicht sag: Mein GOtt / ich bette Dich an / ich liebe Dich / ich bin ein lauteres Nichts / etc. So geduncktsmich doch / daß ich diß alles auf ein vollkommenere Weis verrichte / da ich mich durch die Lieb allein mit GOtt verbünde / und Ihme allein anhange / mich Ihme gantz und gar ergebend / und alles Gutes von seiner unendlichē Gütigkeit erwartend / also daß ich mit Ihme

dazumahlen in einem Augenblick / durch den blossen Glauben / und durch die reiniste Liebe / so vil abhandle in der Höchsten Ehrerbietung / als sonsten durch ein lange Zeit / und mit vilen Worten wäre abgehandlet worden. Ich bediene mich gleichwohl / von Zeit zu Zeit / dergleichen besonderen Anmuthungen / mich zu versammlen / zu erhollen / und meine Sinnen einzuschrencken / da ich mich zerstreuet befinde.

Mir seynd auch dergleichen Anmuthungen verhülfflich / und zum Trost in dem Stand der Truckenheit und Dürre: Dan wofern ich von GOTT kein Liecht solt haben / weder von Ihm auf einige Weiß getröstet seyn; so ists mir doch genug / daß ich mit innerlicher Ruhe / und Einfalt kan sagen: Mein GOTT / ich glaubs / daß Du im Mitten meines Hertzens bist / daselbst bette ich Dich an: Auf welchen Worten ich ein Zeitlang verharre / sie gleichsam zu verkosten / oder besser zu reden / ins Werck zu richten; indeme ich mit tieffister Ehrerbietung würcklich disen höchsten GOTT / in Mitten meiner Seelen / anbette. Ebenmässig / da ich zu GOTT aufschrey:

HERR / ich bin nichts als ein schlechtes Würmlein / als ein elender Sünder / erbarme Dich unser: Stehe ich ein kurtze Zeit still / erwartend gleichsam auf ein vollkommene Reu meiner Sünden / und Verachtung meiner selbsten / in Ansehung diser meiner Nichtigkeit. Uber dises / lege ich mir Gewalt an / auß meinen elendigen Stand mir aufzuhelffen / und mein Hertz mit einer süssen Gewaltthätigkeit zu GOTT zu erschwingen / und mich mit Ihm zu vereinigen / ob ich schon diser Glückseeligkeit unwürdig seye; alldieweilen ich sihe / daß Er mir ruffet / und ein Verlangen traget / sich mit mir zu vereinigen; dannenhero ich zu Ihm sprich: Dich / mein liebster GOTT! will ich von gantzen Hertzen lieben: welche Wort ich mich befleisse / gantz tieff in mein Hertz einzudrucken / welches ich hernach disem Göttlichen Bräutigam gantz und gar übergibe / in seinen Armben fridsamb ruhend / und zu Ihm innerlich mit dem Propheten Samuel sprechend: Rede! O HERR / dan dein Knecht höret Dich: oder aber ich opffere Ihm es auf / als wie einen Laim / daß in seinen Gewalt stehet

und sprich: Gestalte es / O HERR / nach deinem Belieben / dein ist dises elendige Hertz; reinige es durch das Feuer deiner Lieb.

So offt ich mich ein wenig aufhalte nach einen jeden Seufftzer / kommt mir vor / als sagte ich zu GOTT durch mein Stillschweigen: Drucke ein / O HERR! in mein Hertz / dise Gottseelige Einsprechungen: und ich Lasse Jhn mit mir walten / an statt deß unaußsätzlichen Reden / wie ich zuvor pflegte: da GOTT gleichsam kein Zeit hatte / seine Warheiten in mein Seel einzudrucken / die ich in der Betrachtung erkannte. Ferner befleisse ich mich auch / einen anderen Fehler zu vermeyden / in welchem man gemeiniglich anstosset / da man mit GOTT redet: Als nemlich / da man mehr auf sich selbst Achtung gibt / als auf jenen GOTT / mit welchem man redet; indem man gar zuvil zuruck dencket auf das / was man außspricht / und auf dise Weis / wie mans außspricht; welches jederzeit ein Ubel nach sich ziehet; dan da man glaubt / man handle mit GOTT ohne Trost und Andacht / wird man verdrossen / und

un-

unruhig; und da man vermeynt / man habe ein Andacht gegen Ihm / steiffet man sich zu sehr auf sich selbsten / und auf sein eigene empfindliche Andacht / welches ein grober Irꝛthum ist: dan dieweilen sie schnell verschwinden / kommt man bald widerumb in den alten Stand / ohne Lieb und Eifer / und bekommt man niemahlen ein rechtgeschaffene / beständige Andacht.

Deßhalben / da ich solche Seufftzer gegen GOTT außgiesse / bemühe ich mich alsobald zu der Sach zu schreitten / und deroselben anzuhangen / auf welche sie mich anleiten; als zum Exempel: Da ich mich üben will in der Gegenwart GOttes / und sprich: Mein GOTT / ich glaube / daß Du allda zugegen bist! bin ich vil sorgfältiger disen Höchsten GOTT / mit welchem ich umbgehe / zu beobachten / als mich selbsten / und das Werck / welches ich verrichte / indeme ich mich will versicheren / daß ichs recht anstelle. Diser Fehler / wie ich erachte / ist gantz gemein; dan da man sich auf seine Ubungen / und auf seine Gedancken steiffet / kehret man allzeit widerumb

auf sich selbsten / und gehet widerumb selten herauß. Worinn man einem solchen Menschen ähnlich ist / welcher / nachdeme er den König umb eine Gnad hat angesprochen / an statt dessen / daß er ihn ehrerbietig solt anhören / und Acht haben auf die Antwort / anders nichts thun werde / als sich selbsten zu fragen: Wie hast du dein Anligen vorgebracht / ist es dir wohl von statten gangen / hat dich der König recht verstanden? Geschichts derowegen / daß dich GOTT also anrede: Ich will dich lieben: so halte ich mich nicht auf / außzuecken / ob ichs recht vom Hertzen vermeynt / obs deme also sey / ob ichs mit der Warheit sagen könne; sondern so vil es mir möglich ist / halte ich mich auf bey disem unendlich liebreichen Gegenwurff / von welchen ich vil ehender die rechtschaffene Lieb / die ich verlange / als durch mein gezwungene Andacht werde erlangen: Widerumb da ich sprich: Mein GOTT! ich will Dich lieben: Suche ich weder mich zu versicheren / daß ich GOTT liebe / weder GOTT solches zu verstehen zu geben / dan der erkennt es besser / als ich; sondern

dern ich suche allein / mich zu der Lieb anzutreiben. Jngleichen / da ich mich vor GOTT vernichte / da ich mich völlig Jhme ergebe / und Jhn bitte / verrichte ich alle dise Werck / ohne daß ich auf mich zuruck gedencke; sondern mein Absehen allein ist gerichtet / so vil es mir möglich ist / auf die unendliche Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes.

Dises ist / was ich für gut befunden / diß Orths außzulegen; auf daß man darauß erlehrne / worinnen die Weesenheit deß Gebetts bestehe / und ein jeder Christ wisse / daß alle dessen fähig seynd / was das Gebett weesentlich erforderet: dan so man dises wohl beobachtet / was allbereit ist gesagt worden: daß nemlich das Gebett anders nichts sey / als ein Erhöbung deß Gemüths / oder deß Hertzens zu GOTT / der zugegen ist / welches auf unterschidliche Weis verrichtet wird / nachdem die Persohnen unterschidlich beschaffen seynd / wird man müssen bekennen / daß auch die Einfältigste dessen fähig seynd / wan sie nur den Gebrauch der Vernunfft haben / und in den ersten

Lehr-Stucken unsers Glaubens unterrichtet seynd. Wo ist doch jemand zu finden/ der nicht begreiffen kōne; daß das Betten anders nichts seye/ als GOTT in uns selbsten suchen durch den Glauben/ Ihn anbetten in dem Geist und in der Warheit; sich aufmunteren/ Ihn von Hertzen zu lieben; sich Ihme zu ergeben/ Ihm zu dancken/ und die Gnaden demůthig von Ihme zu begehren/ die uns nothwendig seynd/ wie wirs kurtz zuvor erklåret haben.

Denckwůrdige Warheiten/ die man reifflich soll erwögen/ damit man ernstlich anfange seiner Seelen Seeligkeit zu wůrcken.

Erste Warheit.

Von der Hochwichtigkeit seiner selbst eigenen Seelen.

LIebster GOTT! Nichts ist auf der Welt so Hochwichtig/ als sein Heyl wůrcken; und gleichwohl ist Nichts/ daß von den mehristen Theil der Menschen weniger geachtet werde. Es stehet an

dem; daß wir unser Seel auf Ewig gewinnen / oder auf Ewig mehr sollen verliehren; und wir haben mehr nicht / als ein Augenblick: Nichts desto-weniger / wenden wir an all unser Zeit / all unsere Sorgen / all unsern Verstand an die Mittlen zu gedencken / hier auf Erden glückseelig zu leben auf einen Augenblick / und thun fast nichts / auf Ewig glückseelig zu seyn. O der Thorheit!

Anderte Warheit.

Von dem Todt.

DEr Todt ist mir gewiß / mein GOtt! ja / nichts ist gewiser / als dises; diß ist mir zumahlen wohl bewußt / daß mein ewiges Heyl / oder mein ewiges Verderben / von jenem Augenblick hanget / in welchem ich zur Zeit deß Todts mich werde befinden / was wolt ich nicht damahls gethan haben? kein Zeit aber wird mehr übrig seyn nach demselbigen erschröcklichen Augenblick etwas zu thun. Bishero hab ich Nichts gethan; und ist mir unbewußt / ob mir GOTT

noch so vil Zeit wird erlauben / daß ich mein Heyl kan würcken! diß aber waiß ich gar wohl / daß ichs nicht verdiene / nachdeme ich dieselbe so übel hab angewendet / die er mir geschenckt hat.

Dritte Warheit.

Von dem Jüngsten / und besondern Gericht GOttes.

WJe erschröcklich ist / O allmächtiger GOTT! dein Gericht / da ich gedencke / daß ich dermahlen eins werde müssen erscheinen / Dir ein genaue Rechenschafft zu geben / von allen Gaaben / die ich empfangen / von allen Sünden / die ich begangen / welche Du erforschen wirst bis auf den geringsten Gedancken / den ich geführet / bis auf das mindiste Wort / das ich geredt! wie entsetzlich wird mir dises seyn / der ich mich erkühnet / alles zu gedencken / zu reden / und zu thun / was ich nur gewollt / ohne eintzige Forcht deines Gerichts.

Vierte Warheit.

Von der Höll.

DA ich gedencke / O HERR! daß ein Höll und zwar so erschröcklich sey / wie Du sie betrohest; und daß wir unfehlbahr dahin werden verdammt werden / wan wir deine Gebott nicht beobachten; und das Täglich deren vil seynd / die in Mitten der Wollüsten dises Leben / Augenblicklich in jene brennende Flammen gestürtzt werden / damit sie von deiner scharpffen Gerechtigkeit / und von denen Teuflen auf Ewig gepeyniget werden / ertattere ich vor Schröcken: und was solt ich nicht thun / einem so erschröcklichen Ubel zu entgehen?

Fünfte Warheit.

Von den Himmlischen Freuden.

MIr bringet es eine ungemeine Freud und Frolockung / liebster Erlöser! da ich erwöge / was Massen Du uns durch dein bitteres Leyden und Sterben von der Höll erlöset / und durch dein

kostbahres Blut ein Ewige unbeschreibliche Glückseeligkeit erworben hast; hingegen aber muß ich billichst schamroth werden / da ich gedencke / daß ich bishero so gar Nichts leyden wollen / dise Glückseeligkeit zu verdienen / welche Du so theuer erkauffet hast.

Sechste Warheit.

Von der Eytelkeit der Welt.

WAs ist es nicht / O HERR! für eine Thorheit / daß wir denen Ehren-Aembtern / denen Reichthumen / denen Wollüsten diser Welt nachstreben / da wir doch Täglich erfahren / daß alles vergehe wie der Rauch; alles schnell verstreiche / wie ein Blitz / und alles auf ein Augenblick verschwinde / wie ein Schatten; und wan gleich alle dise Güter solten verbleiben / und uns nicht verlassen wurden / so werden wir dannoch endlich selbe verlassen müssen / und in dem letsten Augenblick unsers Todts uns von ihnen scheyden.

Sibende Warheit.

Von den guten Wercken.

WJe gescheyd / und wie glückseelig ist man nicht / O Göttlicher JESU! da man deinem Rath nachkommet; so lang wir auf diser Welt seynd / uns mit aller Embsigkeit einen Schatz in den Himmel zu sammlen; damit wir vor deinem Angesicht mit leeren Händen nicht erscheinen / da wir alles das Zeitliche werden verlassen müssen. Gedencket man an den Trost / den man dazumahlen geniessen wird / in Erwegung / daß man sich zum öfftern in dem Gebett versamlet / der heiligen Sacramenten gar offt theilhafftig gemacht / vil Allmosen außgetheilt / und umb deinetwillen vil Ubels außgestanden; so ist Nichts zu erdencken / welches man anjetzo nicht thun / oder gar gern leyden wolte / keiner aber gedenckt auf dise so wichtige Warheit; weilen wir ohne Unterlaß mit denen Creaturen spihlen / und denselbigen schädlich anhangen.

Lebens-Ordnung / und kräfftige Vorsätz eines Christen / welcher in der Welt lebet / und ernstlich verlanget, sein Heyl zu würcken.

ICh will eines thun / und mein vornehmstes Thun wird seyn; Täglich umb mein Seeligkeit mich zu bewerben: Ich werde mich unter Tags öfftermahls jenes Spruchs unsers HERRN erinneren: Matth. c. 16. **Was nutzet es dem Menschen / wan er gleich solte die gantze Welt gewinnen / und aber Schaden leyden an seiner Seel.**

Ich will mir Täglich ein gewisse Zeit bestimmen / die ich eintzig und allein werde anwenden / auf dises Haubt-Werck zu gedencken / und mich in der Gegenwart GOTTES zu versammlen; meine Geschäfften möchten so Groß seyn als immer möglich / so will ich mich niemahlen von disem Vorhaben lassen abhalten / dem allergrösten Geschäfft meines Heyls sein Zeit zu geben.

Ich

Ich will ins künfftig nicht mehr / wie ich bishero gethan / mein Gebett obenhin verrichten / und übereylen / und will mich befleissen / vilmehr von Hertzen / als mündlich zu betten; Massen mich mein Heyland lehret: Joan. c. 4. **Daß die warhafftige Anbetter / den Vatter im Geist / und in der Warheit werden anbetten.**

Ich will Täglich GOTT bitten mit kurtzen und einfältigen Worten umb die Tugenden / die mir am mehristen seynd vonnöthen: ich will mich auch vor Ihm demüthig anklagen / meine Sünden und üble Neigungen Ihme anzeigen / mit einem steiffen Vorsatz / mich zu besseren.

Ich will Ihn zum öffteren bitten / daß er mein Glauben wolle vermehren / alsder gar zu schwach ist; weßtwegen ich auch so saumseelig bin in Befürderung meines Heyls: und will mich zum öfftern jenes Spruchs unsers HErrn erinneren: Luc. c. 18. v. 18. **Wan deß Menschen Sohn kommen wird / meynst du wohl / daß er Glauben finden werde auf Erden?**

Ich

Ich will mich mehr förchten zur Zeit deß Wohlstands / als sonst jemahlen; wohl wissend / daß man darbey auf GOTT pflegte zu vergessen / und werde jederzeit jener erschröcklichen Betrohung unsers Heylands ingedenck seyn: **Wehe euch Reichen / dan ihr habt euren Trost auf Erden.** Lucæ c. 6.

Ich will mich der heiligen Sacramenten zum öffteren theilhafftig machen / und mir zu Gemüth führen / daß sie die Gnaden-Schätz seynd / die uns Christus JESUS hat hinterlassen / auß welchen wir neue Himmlische Reichthumen zu allen Zeiten heraußziehen mögen: Ich werde sie aber zu keinem anderen Zihl und End jemahlen empfangen / als mich zu verbesseren / und meine Sünden außzurotten.

Mein Andacht will ich setzen in einer Kindlichen Forcht GOttes / Krafft welcher ich mich vor den geringsten Fehlern hüten werde / wie dan auch in der Treu / dero ich beypflichten werde mit Erfüllung meiner schuldigen Diensten / und Anordnung

nung aller meiner Ubungen zu seiner Glori.

Ich will / so vils möglich seyn wird / mich von allen bösen Gesellschafften enthalten / und die Einsamkeit lieben / damit ich mich von den Weltlichen Geschäfften entziehe / mehr Zeit hiermit und Gelegenheit zu gewinnen / meiner Seelen Seeligkeit zu beobachten.

Ich will alle Tag ingedenck seyn / daß ich GOTT die Zeit meines Lebens vilfältig beleydiget habe; daß ich darfür Buß zu thun schuldig seye / entweder hier in diser / oder in der anderen Welt: daß es unvergleichlich besser seye / hier / als dort büssen. Ich will mir auch zum öfftern jenen beförchtlichen Spruch vorhalten: Erschröcklich ist es / fallen in die Hände GOttes deß Lebendidigen. ad Heb. 10. v. 31.

Ich will alle Tag zur Abbüssung meiner Sünden GOTT etwas aufopfferen: als zum Exempel ein: Geistliches Buch lesen / ein Allmosen außtheilen / einiges Gebett verrichten / oder ein anderes gutes Werck üben: Ich will auch nicht unter-

terlassen / mehrmahlen GOTT aufzuopfferen alle Müheseeligkeiten und Beschwärnussen dises elenden Lebens / in Vereinigung deß bitteren Leydens und Sterbens JESU CHristi / zur Abbüssung meiner Missethaten.

In denen Widerwärtigkeiten und Kranckheiten / will ich mir vorstellen; wie glückseelig es sey / umb CHristi JESU willen etwas leyden / der so vil für uns Menschen gelitten hat; Massen er selbst spricht: **Seelig seynd / die da wainen / die leyden / die verfolgt werden / dan sie werden getröstet werden / und das Himmelreich besitzen.** Welches ich mit mir selbsten also werde überlegen: bey mir stehet es / ob ich als ein Christ / oder als ein Solcher / der von GOTT verworffen ist / will leyden: Leyde ich als ein Christ / so werde ich hier auf Erden getröst / und dort auf Ewig reichlich belohnet werden; leyde ich aber als ein Verworffener / so werde ich mir mein Creutz vergrösseren durch mein Ungedult / und noch in diser Welt mein

Höll

Höll anfangen / und sie in der anderen fortzusetzen.

Ich will grosses Mitleyden tragen / gegen den Armben / und ihnen so vil helffen als mir möglich seyn wird / jenes Spruchs unsers Heylands ingedenck: **Warlich sag ich euch / was ihr einem gethan habt auß disen meinen geringsten Brüderen / diß habt ihr mir gethan. Matth. c. 25.**

Ich will aber vorderist diß grosse Gebott tieff in das Hertz eindrucken: du solst dein Nächsten lieben wie dich selbsten: damit ich also ein grosse Lieb gegen Allen und Jeden trage / und alle Mängel der Jenigen möge übertragen / mit welchen ich umbgeben werde: gleichwie ich wolte / daß man die Meinige solte übertragen.

Ich will fleissig darob seyn / daß meine Untergebene GOTT dienen / und mein Hauß-Gesind wohl unterwisen werde; nach der entsetzlichen Ermahnung deß Heiligen Apostel Pauli / da er schreibt 1. ad Timoth. c. 5. **Wan aber jemand für die Seinige / und**

in-

insonderheit für seine Haußgenossen nicht Sorg traget / so hat er den Glauben verlaugnet / und ist ärger dann ein Unglaubiger.

Ich will ihnen in Allem mit einem guten Exempel vorgehen ; und will Täglich mit ihnen zu Hauß ein offentliches Gebett halten / GOTT mit ihnen umb die Gnad zu bitten / daß Er auß meinem Hauß sein Hauß mache / und uns seinen Göttlichen Seegen ertheile.

Vertreuliche Unterweisungen zur Beicht und Communion / sambt etlich anderen sehr nutzlichen Gebetteren.

Vorrede.

UNangesehen schon vil und lange Unterweisungen im Druck verfertiget worden / über die Weis und Manier / sich zu der Beicht / und heiligen Communion / auch zur Anhörung der heiligen Meß zu bereiten; so ist doch für rathsam befunden worden / auch dise Kürtzere an Tag zu geben; als die nicht wenig verhülff-

hülfflich seyn werden / die Gottsförchtigen Seelen zu vermögen / alle ihr Andachten innerlich / und von Hertzen zu verrichten: Zu welchem Ende allhier in disen kurtzen Unterweisungen / vil Gebetter seynd beygesetzt worden; welche aber gar nicht gegründet seynd auf die Meynung; als wäre mit dero mündlichen Außsprechen schon alles gerichtet: sondern vilmehr die Schuldigkeit und Weis erkennen zu geben / wie man sich in denselbigen zu verhalten hab; und GOTT umb die wahre Andacht bitte / daß Er sie uns verleyhen wolle. Diß ist / was in allen folgenden Gebettern ist beobachtet worden; hiemit jenen Mißbrauch abzuschaffen / die schönste Gebetter nemlich / mit den äusserlichen Lefftzen allein zu verrichten / ohne einiger geringster innerlicher Andacht / und Versammlung deß Gemüths / oder Erwegung der Bedeutung der Worten / die man außspricht; deren Verstand man eben deßwegen auch von GOTT nicht bittet / weilen das Hertz nicht darauf gesinnet ist. Welches unter andern die Ursach ist; warumben dise Unterweisungen nicht / wie sonst gemeiniglich zu

ge-

geschehen pflegt / nach der gewöhnlichen Lehr-Form eingerichtet seynd; sondern einen andächtigen Christen vorstellen / welcher in seiner Persohn vortraget / wie er sich selbsten verhalte; und uns hierdurch vil nachdrücklicher und augenscheinlich / so vils mich gedunckt / unterweiset / wie wir uns darnach richten / und in der Andacht verhalten sollen. Es folgen da-auf unterschidliche Geistliche Ubungen / die Menschen zu einer wahren Andacht zu verlaiten; die anders nichts seynd / als leichte und handgreiffliche Mittlen / die Christen auf diß zu bringen; daß sie sich gewöhnen / vil Sachen / die sie sonsten im Gebrauch haben / innerlich und von Hertzen zu verrichten; damit sie ins künfftig dieselbe aufmercksam / und mit grossen Nutzen vollziehen. Die sich dises Büchlein brauchen / werden zumahlen gantz freundlich ersucht; sie wollen unsern HErrn bitten / daß Er darzu seinen Göttlichen Seegen verleyhe.

Noth-

Nothwendige Vorbereitung eines Christen / da er sich der heiligen Sacramenten / sonderlich der Buß, will theilhafftig machen.

JCh betrachte nicht anderst die Heiligste Sacramenten / die Christus JESUS zu unserem Heyl hat eingesetzet / als Göttliche Brunn-Quelle / auß welchen Er will / daß wir ohne Unterlaß die Himmlische Gaaben und Gnaden sollen herauß schöpffen / die uns zur Heiligkeit nothwendig seynd : als wahre Schätz / allwo die Christen jene Güter und Reichthumen suchen sollen / die uns diser Göttliche Heyland vom Himmel herab gebracht / und hinterlassen hat / bevor er widerumb dahin aufgefahren / uns den Weeg zu bahnen / damit wir auch dahin gelangen mögen. Diser heiligen Sacramenten mache ich mich so offt theilhafftig / als es seyn kan / und zwar allzeit mit einer heiligen Forcht / und grösseren Ehrerbietung / damit ich sie nicht mißbrauche / und mich darzu verfüge ohne

ne der nothwendigen Vorbereitung / dieselbe würdiglich zu geniessen.

Dañenhero prüffe ich mich zuvor gantz sorgfältig; welche Prüffung / die der Apostel von allen erforderet / ich in drey Stucken setze. Erstlich in dem / daß ich mein Gewissen mit grossem Fleiß erforsche. Andertens / daß ich die Sünd / die ich begangen / hertzlich bereue. Drittens / daß ich mir starck fürnimm / mich zu bessern / und ins künfftig genauere Acht auf meiner Seel Seeligkeit zu haben.

Die Erforschung meines Gewissens wohl anzustellen / söndere ich mich ab von denen Menschen an ein Orth / allwo ich gantz frey gar wohl bedencken möge dasjenige / was mir zu thun ist. Alsdan gehe ich in mich selbsten / mit Hindansezung aller Weltlichen Dingen / und beschäfftige mich mit GOTT allein; in dessen Gegenwart ich mich stelle / Jhme Rechenschafft von allem zu erstatten / was ich wider seinen Göttlichen Willen von der letzten Beicht hero gehandlet habe. Zu disem Ende sprich ich von Grund meines Hertzens diß folgende Gebett:

Ge-

Gebett vor der Beicht.

O GOTT einer unendlichen Heiligkeit! erbarme Dich über mich elenden Sünder (elende Sünderin) der (die) ich Dich so vilfältig beleydiget habe; und nit würdig bin / vor Dir zu erscheinen! Du hättest mich schon längst / O HERR! billichster Massen fordern können vor den Richter-Stuel deiner Gerechtigkeit / umb mich nach der Schärffe deines Urtheils zu züchtigen: Gleichwohl dultet mich annoch allda dein unermessene Gütigkeit / und bahnet mir die Straß zu dem Gericht deiner Barmhertzigkeit / das ist / zu dem heiligen Sacrament der Buß / die Nachlassung meiner Missethaten zu empfangen; wan ich mich nur darzu bequeme / wie sich es ge-

gebühret. Das erste/ welches Du von mir verlangest/ ist; daß ich in deiner Gegenwart mein Gewissen embsig erforsche/ und meine Verbrechen untersuche/ damit ich sie dem Beicht-Vatter anzeige: Du waist aber/ O HERR! daß ich ohne deinen Göttlichen Beystand nichts vermag: verleyhe mir derowegen dein Liecht/ mich zu erkennen; und lasse mich nicht ferner in der Blindheit stecken/ in welcher ich mich bishero verjrret habe! Dir seynd alle meine Sünden bekannt; Du erkennest bis auf den Grund und gantz klar alle meine Fehler: Bestrahle mich mit deiner Gnad; vertreibe die Finsternussen meines Hertzens; und gib mir zu erkennen/ in wem ich Dich erzörnet habe; damit ich mich dessen anklagen/ und verbesseren möge.

Nach

Nach vollendtem disem Gebett / halte ich mich ein gewise Weil still / vor den Augen GOttes / als ein elender Sünder vor seinem Richter / in der Beraitschafft / streng erforschet / und überwisen zu werden seiner Bosheit / und seiner Ubelthaten.

Hernach durchgehe ich die zehen Gebott GOttes / und der Kirchen; umb zu sehen / wo ich mich versündiget habe: ich gedencke auch; ob ich nicht etwan gefallen in ein oder die andere auß den siben Haubt-Lastern: sonderlich aber erforsche ich mich über die Laster / denen ich zum Mehristen unterworffen bin / und mercke fleissig auf / wie offt ich darinnen gefallen / und auf die Umbstände / so die Boßheit meiner Sünden mögen vergrösseren. Folgends erwecke ich die Reu und Leyd über meine Sünd / in Erwegung meiner Nichtigkeit / meiner grossen Undanckbarkeit / und der unendlichen Majestät und Gütigkeit GOttes / die ich beleydiget habe: und weilen ich von mir selbsten kein solche Reu nicht kan erwecken / die dises heilige Sacrament der Buß erforderet / begehre ich solche allerdemüthigst

von unserm HErrn durch das folgende Gebett:

Gebett umb ein warhaffte Bereuung seiner Sünden von CHristo JESU zu erlangen.

O Gnädigster JESU! der Du in dem Oel-Garten bettend/ vor grossem Leyd und höchsten Abscheuen/ so Du ab unseren Sünden getragen / Blut geschwitzet; lasse nicht zu/ daß ich zu disem heiligen Sacrament der Buß hinzu gehe ohne diser rechtgeschaffenen Reu/ die Du von mir erfordereft/ und mir höchst nothwendig ist/ die Nachlassung meiner Sünden zu empfangen. Ich waiß/ mein HERR und GOTT! daß Du ein zerknirschtes und demüthiges Hertz nicht verwürffest; sintemahlen uns dessen dein Prophet die vertröste Hoffnung macht / da er

in

in seiner Bußfertigkeit mit grossen Vertrauen zu Dir bettet: Ein zerknirschtes und demüthiges Hertz wirst Du / mein GOTT! nicht verschmähen. Psalm. 50. Derowegen bin ich versichert / wan ich dise rechtschaffene Reu anjetzo erwecke / Du mir deine Barmhertzigkeit erweisen wirst / und die Loß-Sprechung meiner Sünden in dem Himmel bestättigen / die ich gar bald hier auf Erden werde empfangen von dem Priester / deme ich meine Sünden beichten wird. Dise wahre Reu aber ist ein Werck deiner Gnad: Du selbst must sie in mein Hertz eingiessen / O liebster HERR! du selbst mußt mein Hertz bewegen; in deiner Macht stehet es / wan es gleich noch so hart wäre / wie ein Wachs zu erwaichen: dan nichts kan der

Krafft deiner Gnad widerstreben/ als unser eigner Will/ da er dem Deinigen zuwider ist: ich unterwerffe Dir den meinigen gantz und vollkommen: Ich will nichts/ O HERR! als was Du wilst: ich verlange anders nichts/ als was Du selbst befilchst! ich verfluche/ so vil an mir ist/ und bereue alle meine Sünden: mir ist von Hertzen leyd/ daß ich sie begangen/ dieweilen Du unendlich gut und liebreich bist.

Nachdem ich dises Gebett mit möglichster Andacht verrichtet hab/ verbleibe ich gantz still vor dem Angesicht GOttes mit tieffer Demuth/ als wie der büssende Publican; und widerholle bey mir selbst mehrmahlen die Wort dises so zerknürschten und demüthigen Sünders: HERR! seye gnädig mir armen Sünder. Indessen schamet mich auch sehr/ da ich mich so kalt befinde/ und so wenig Reu empfinde/ indem ich mich so viler

Sün-

Sünden schuldig erkenne: Erwecke darauf den steiffen Vorsatz nicht mehr zu sündigen/ den die Beicht von mir erfordert/ folgenden Innhalts:

Gebett / oder nothwendiger Vorsatz zu dem heiligen Sacrament der Buß.

WIe elend wurde ich seyn/ mein Höchster GOTT! da ich mich solte unterstehen jenes heilige Sacrament zu empfangen; welches Du auß deiner grundlosen Barmhertzigkeit zur Nachlassung meiner Sünden hast eingesetzet/ wan ich darbey keinen starcken Vorsatz solt haben/ mich zu bessern; und alle meine Kräfften anzuwenden/ nicht mehr in die Sünd zu fallen. Ich wurde ohn allem Zweifel deinen Fluch demselben Augenblick auf mich laden/ da der Priester die Wort der Loß-Sprechung

chung über mich wurde außsprechen: ich wurde zugleich Ihn/ und noch vil mehr/mich/selbst betrügen; weilen ich versichert bin/ daß ich mich keiner Gnad zu getrösten hab/ so lang ich disen vesten Willen nicht haben werde; ehender tausendmahl zu sterben/ als Dich schwärlich mit einer Todt-Sünd zu beleydigen. Von nun an aber entschliesse ich mich ernstlich nicht allein zu disem Vorsatz/ sondern auch zu dem jenigen/ vermög deiner Göttlichen Gnad; Dich so gar mit keiner vorsetzlichen läßlichen Sünd hinfüro zu beleydigen. Ja mein GOTT! es ist kein Sünd so klein und gering/ die ich von Hertzen nicht hasse/ und für ein grosses Ubel halte; dieweilen es ein Unbild ist wider Dich/ dardurch man Dich beleydiget. Ich

bin

bin nur gar zu lang in meiner Blindheit verharret/ gleich anderen Sündern/ welche die Boßheit schlücken/ wie das Wasser; und gleichsam für nichts achten die läßliche/ und auch so gar andere mercklichere Sünden/ deren Boßheit und Wichtigkeit sie sich nicht wollen begreiffen/ weilen sie sich nicht wollen verbesseren. Ertheile mir die Gnad / O mein JESU! daß ich ehender sterbe / als widerum in solchen elenden Stand gerathe: Gib mir auch ein solchen Haß wider die Sünd / dergleichen deine Heilige wider die geringste Laster getragen haben.

Nach Vollendung dises Gebetts/ wende ich mich zu der Allerseeligsten Jungfrau / zu dem heiligen Joseph / zu meinem heiligen Schutz-Engel / und andern Schutz-Heiligen/ denen ich mit besonderer Andacht zugethan bin; dieselbe sammentlich bittend / sie wollen mir von GOTT

die Gnad erhalten / ein rechtschaffene Beicht anzustellen.

Folgends lege ich mich zu den Füssen deß Priesters / oder deß Beicht-Vatters / als lage ich vor den Füssen Christi JESU; Massen der Priester hier auf Erden die Persohn Christi vorstellet / und gleichsamb ein anderer Christus JESUS ist. Ich bitte ihn / er wolle mich seegnen; Bezeichne mich sodan mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes; und fange an mein offne Schuld / oder das Confiteor zu betten / bis auf die Wort; mea culpa, das ist / mein Schuld / mein Schuld / mein gröste Schuld! welches ich mich mit einem solchen Eifer / als ich auf meinem Todt-Beth thun wurde / zu betten bemühe; mich darbey für einen grossen Sünder erkennend / der nicht würdig ist vor GOTT zu erscheinen / doch zumahlen mit grossem Vertrauen seiner Barmhertzigkeit vertröstend / welche er auch denen Unwürdigisten erweiset.

Den Anfang der Beicht mache ich durch die Benamsung der Zeit / da ich zum letstenmahl gebeichtet habe: Hernach klage ich mich an meiner Sünden: be-

kenne und sage die Zahl / und den Unterschid aller meiner begangenen Fehler gantz aufrichtig / und so klar als mir möglich ist. Wan solches geschehen / höre ich fleissig an / was mir der Beicht-Vatter sagt / als wan es von dem Mund CHristi JESU selbsten herkäme; und nimme an mit grosser Demuth die Buß / die er mir auferlegt / nicht als ein Straff / sondern als eine Gnad; mit einem Verlangen / der Göttlichen Gerechtigkeit auf ein solche Weis genug zu thun / wie ihr beliebig ist.

Alsdan bette ich den übrigen Theil der offnen Schuld / mit dem vorigen Eyfer: und da der Priester mich von meinen Sünden / loßspricht / empfange ich dises mit unterthänigster Demuth und hertzlicher Bereuung / als empfienge ich solche Loß-Sprechung von unsern HErrn CHristo JESU selbsten.

Nach vollendter Beicht / in Erwegung der grossen Gnad / die ich empfangen durch die Entbündung von meinen Sünden / Krafft der Priesterlichen Loß-Sprechung oder Absolution, und daß ich Krafft dises heiligen Sacraments wide-

rumb mit GOTT versöhnet bin / ermanglen mir die Wort / gebührender Weis GOTT zu dancken umb ein so außbündige Wohlthat: wende mich derowegen zu dem kostbahren Blut und Verdiensten Christi JESU / welche ich Ihme aufopffere durch das folgende Gebett / zur Dancksagung seiner unendlichen mir erwisenen Barmhertzigkeit.

Gebett nach der Beicht.

O Aller- gütigster GOTT! dessen Barmhertzigkeit kein End hat; was solle ich doch thun / Dir genugsam / wie ichs schuldig bin / Danck zu sagen umb die grosse Gnad / die Du mir anjetzo hast erwisen / daß ich meiner Sünden durch den Priester bin entbürdet worden; nachdem ich Dir so untreu gelebt / und so offt in die alte Sünd bin gefallen? wie getröst lebe ich nun / und wie glückseelig / indem ich

ich zur vorigen Gnad widerumb bin aufgenommen / und mit Dir versöhnet; nachdem ich mich so schändlich und so unglückseelig von Dir abgesönderet hab durch die Sünd. Vor der Beicht ware ich ein verlohrner Sohn: Dich habe ich verlassen / nach meinem Muthwillen zu leben / und der verkehrten Welt anzuhangen; und ware nit werth / unter die Zahl deiner Tag-Löhner gezehlet zu werden; gleichwohl hast Du mich alsobald mit einem Vätterlichen Kuß deiner Erbarmnussen empfangen / so bald ich mich dem Priester dargestellet. Ja! was noch mehr ist / Du bist mir entgegen- und vorkommen / durch deine Gnaden und gute Einsprechungen; durch welche Du mir auß der Sünd hast herauß geholffen. Dan Du bist der Jenige / O

HERR!

HErr! der Du mir die Hand hast dargeraicht; der Du mich zu deß Priesters Füssen hast gezogen/ wider allen Gewalt deß Teuffels/ welcher sich auf das äusseriste bemühet mich darvon abzuhalten/ und in meiner Halßstärrigkeit zu bestättigeen. Was kan ich Dir dan/ O mein GOTT und HErr! für so herrliche Wohlthaten erstatten? Nichts ist in meinem Vermögen / welches werth seye Dir vorgestellt zu werden: dessen aber bin ich vergwißt/ daß mir erlaubt ist/ Dir das kostbare Blut/ und die Verdiensten CHristi JESU deines geliebtisten Sohns aufzuopffern: Ich glaube es/ daß Er sein Blut für mich vergossen hat; und daß ich Dir selbes zur Erstattung der Gnaden/ die Du mir erwisen/ und zur Abbüssung meiner

Ver-

Verbrechen/ darff und kan darraichen. So opffere ich Dirs dan auf von Grund meiner Seelen; und bitte Dich gantz demůthig durch die Verdiensten desselben Bluts/ Du wollest mir die Gnad ertheilen/ ehender zu sterben/ als in die Sůnd widerumb zu fallen; auf daß ich hinfůro von Dir niemahlen mehr geschiden werde.

Aller-seeligste Jungfrau/ die Du bist ein Zuflucht der Sůnder/ und unser allergetreue Mutter/ O MARIA! die Du Dich so eyfferig annimmst umb unser Bekehrung/ erstatte an statt meiner unserm HERRN deinem geliebtisten Sohn die Dancksagung fůr die Gnaden/ die ich anjetzo von seiner Gůtigkeit habe empfangen; und bitte Ihn/ Er wolle ferner nicht zulassen/ daß ich mich seiner Barm-

hertzig-

hertzigkeit mißbrauche / und widerumb in den alten müheseeligen Sünden-Stand gerathe; auß welchem ich / wie ichs verhoffe / durch dise Beicht / vermittels seiner Göttlichen Gnad / bin erlöset worden.

Gebett umb die Bußfertigkeit zu erlangen.

WEilen Du mir / O HERR! die Gnad hast erwisen; daß ich meine Sünden erkennet / gebeichtet / und darvon durch dein Barmhertzigkeit von dem Priester bin erlediget worden: So bitte ich anjetzo mit grossem Vertrauen; Du wollest in mir die Zeit meines Lebens ein aufrichtiges Verlangen anzünden / deiner belendigten Gerechtigkeit genug zu thun; und ein beständigen Haß der Sünd eingies-

giessen / die Gelegenheit derselben jederzeit zu vermeyden. Erwecke / und erhalte in mir immerdar disen Eifer Buß zu thun / welcher in dem Hertzen deß Sünders die Schärpffe deiner Gerechtigkeit so vest eindrucket / daß er seiner Sünden niemahlen vergißt / sondern spricht mit dem Propheten David: Meine Sünd ist allezeit vor mir. Niemahlen werde ich / O HERR! vergessen / daß ich Dich gar offt beleydiget habe; obwohlen ich solte vergwisset seyn / daß Du mir Alles hast nachgelassen: der Menge und der Schwäre meiner Sünden werde ich zum öfftern ingedenck seyn / auf daß ich sie allzeit hasse / mich selbsten demüthige / Dir Danck sage / und mich zur Lieb aufmundere. Von disem Augenblick an opffere ich Dir auf alle Ubel und

Wi-

Widerwärtigkeiten / die mir etwan werden widerfahren / zur Abbüssung meiner Sünden; und bitte Dich demüthigst / durch die Fürbitt der heiligen Apostlen Petri und Pauli / deß heiligen Augustini / der heiligen Magdalena / und so vil anderer Heiligen / die grosse Sünder meines Gleichen gewesen; Du wollest mir Frist und Hertz verleyhen / immer ein heylsame Buß für meine Sünden vorzunemmen.

Vorberaitung und Andacht / einer Christlichen Seel bey Empfahung deß Aller-heiligisten Sacrament deß Altars.

DIe heilige Communion / oder Niessung deß Hoch-würdigsten Altars-Sacrament sehe ich an für die Höchste und wichtigste Ubung meines Lebens; zu welcher ich mich zum allerbesten soll vorberaiten. Ich erkenns / wan man sie verrich-

richtet / wie die Sach erforderet / daß man ein unbeschreibliche Frucht darauß schöpffet; da wir uns nemlich so starck mit CHristo JESU verbinden / daß wir eines mit Ihme werden / und ein Jedes auß uns warhafft sagen könne mit dem Apostel: **Ich lebe / nicht mehr aber ich / sondern CHristus lebet in mir:** ad Gal. 2. v. 20. So ist mir auch gar wohl bewußt; wan man unwürdig darzu gehet / daß dises deß Menschen sein allergröstes Unheyl seye: dan diß ist / gleichwie Judas / mit einem Kuß CHristum JESUM verrathen; und seine Verdammnus essen und trincken / wie solches außspricht der heilige Apostel Paulus 1. ad Cor. c. 11.

So ist dan mein erste Sorg / mich alsobald darzu mit einer reumüthigen Beicht zu beraiten. Hernach aber erwecke ich in meinem Hertzen / durch die nachgesetzte Gebett / die Ubungen eines lebhafften Glaubens / einer tieffen Demuth / einer starcken Hoffnung / und vollkommener Lieb.

Gebett zu unserem HErrn/ umb ein lebhafften Glauben zu der heiligen Communion.

CHriste JESU! mein GOtt und Erlöser! ich glaube/ daß Du weesentlich zugegen bist mit Leib und Seel in dem Allerheiligsten Sacrament deß Altars/ wie Du für mich am Creutz gestorben/ und anjetzo in dem Himmel glorwürdig regierest. Ich erkenne aber/ und bekenne in deiner heiligen Gegenwart/ daß mein Glauben sehr schwach ist: dan hätte ich ein recht lebhafften Glauben/ mit was für einem Eifer wurde ich nicht zu Dir kommen/ und Dich in disem heiligen Geheimnus empfangen? Ich befinde mich indessen so lau/ und kalt eben zu derselbigen Zeit/ da ich zu disem

GOt-

GOttes-Tisch will hinzu nahen. So erbarme Dich dan meiner/ mein liebster Heyland! und komme Du selbst/ eine Wohnung in meiner Seel Dir zu erbauen; vermehre mein Glauben/ und mache ihn so lebhafft/ daß mein Gemüth völlig versäncket und vermänget werde in deine Gegenwart; da ich die Gnad haben werde/ Dich bey mir zu haben/ und würcklich in meinem Leib zu besitzen. Weit seye von mir/ daß ich Dich mehr so unfreundlich empfange/ und kaum anblicke/ wie ich solches bishero so offt gethan; da ich nur obenhin mit wenigen Worten Dich begrüßt/ und kaum auf Dich gedacht habe: weit seye von mir/ daß mein Gemüth so zerstreuet/ und von Dir so zertrennet seye/ wie vorhero vilmahlen geschehen:

da Du so nahe bey mir / ja so gar in mir selbsten seyn wirst. Ach! soll es wohl noch möglich seyn; daß ich mich annoch mit den Creaturen ergötze zur selbigen Zeit / da Du wirst inner mir seyn durch die heilige Communion / mich zu unterweisen / mir ins Hertz zu reden? Ja freylich werde ich dergleichen Thorheiten begehen / wan Du von mir abweichest! weilen mein Glaub so schwach ist: so erbarme Dich dan meiner / mein liebster Erlöser! und verschaffe / daß mein Hertz und Gemüth von Stund an sich von allen Geschöpffen absöndere / Dir allein anzuhangen / und anders nichts als Dich zu lieben.

Nach vollendtem disem Gebett halte ich mich ein Weil still in der Gegenwart GOTTES / von Grund meines Hertzens wünschend; daß ich hinführo auf keinem Anderen / als auf Ihn allein gedenden-

dencke: Ich übe mich auch so vil mir möglich ist / in dem Glauben; und sprich zum öffteren von Grund meiner Seelen: Ich glaube vestiglich / O HERR! daß Du würcklich und wahrhafft in disem Allerheiligsten Geheimnus gegenwärtig bist / obwohlen ich Dich mit meinen Augen nicht sihe; und bette Dich an von Herzen. Zuvor aber / als ich mich darzu verfüge / übe ich mich in der Demuth durch das folgende Gebett:

Gebett vor der heiligen Communion / umb die nothwendige Demuth zu erlangen.

WEr bin ich / O HERR! daß ich mich erkühne / jenes Höchsten Guts theilhafftig zu machen / welches Du denen Menschen in der heiligen Communion mittheilest? O ich elender Sünder: der ich bishero so wenig

erkennt/ so gar nicht geliebt habe; wie solte ich mir getrauen/ so vertreulich zu Dir hinzu zutretten/ und bey deinem heiligen Abendmahl zu erscheinen/ den heiligen Kuß zu empfangen/ welchen Du uns bey disem heiligen Geheimnus als deinen außerlesenisten Freunden mittheilest. Ach! indem mein Hertz gegen Dir noch gantz kalt ist/ da werde ich mich augenblicklich erfüllt empfinden/ nicht allein mit deinen Gaaben/ sondern auch mit Dir selbsten so gar: Ich/ welcher bishero in der grösten Undanckbarkeit gegen Dir gelebt habe! Ist es wohl möglich; daß ein GOTT aller Heiligkeit sich mit einer so schlechten Creatur/ wie ich bin/ vereinbahren? Ja! (welches mich zu der allertieffisten Demuth soll bewögen/) daß diser

Höch-

Höchste GOTT in tieffister Niderträchtigkeit und Vernichtung/ gantz und vertiefft / und verborgen unter die schlechte Gestalten deß Brods zu mir kommen wolle! solte Er sich dan wohl würdigen / oder vilmehr demüthigen ; sein Ruhe-Stadt in meinem Hertzen zu suchen / welches villeicht annoch stincket vor Hoffart und eigener Lieb? O mein GOTT und HERR! damit dises nicht geschehe ; verleyhe mir jene wahre Demuth / mit welcher Dich deine Heilige hier auf Erden pflegten zu empfangen: Gibe mir die Gnad ; mein Müheseeligkeit zu erkennen/ gleichwie der offene Sünder die Seinige erkennet hat : Gibe mir/ daß auch ich mir nicht getraue/ vor Schamröthe meine Augen gen Himmel zu erhöben / gleichwie Er

die Seinige nicht dürffte dadahin erhöben; und zugleich ohne Unterlaß von Grund meines Hertzens mit ihme zu Dir ruffe: HERR! seye gnädig mir armen Sünder. Ja mein GOtt! ja/ ich will mich unterfangen/ zu Dir zu kommen/ obwohlen ich noch so schlecht und verächtlich bin; dieweilen Du es also verlangest/ und gebietest: Solches aber soll niemahlen geschehen ohne der Erkantnus meiner Nichtigkeit/ und meiner Unwürdigkeit! ich will zu Dir kommen als wie ein verlohrner Sohn/ und frey bekennen: Daß ich allerdings unwürdig/ von Dir für dein Kind erkannt zu werden: Indessen aber will ich mich mit grossem Vertrauen zu deinen Füssen legen/ deiner Wunderbarlichen

chen Lieb erwartend! ein jrrendes Schäflein will ich mich zwar nennen; nichts destoweniger will ich mich auf deine Schulteren legen/ der getrösten Hoffnung/ Du werdest mich nicht verstossen! ich will zu disem heiligen Abendmahl mit gleicher Ungestümme hinzutretten/ mit welcher die heilige Büsserin Magdalena sich vor der gantzen Welt zu deinen Füssen geworffen hat/ dieselbe mit ihren Thränen zu benetzen; in der Zuversicht deiner Barmhertzigkeit/ Du werdest auch mir meine Mißhandlungen verzeyhen/ und mich widerumb zu Gnaden aufnemmen.

Nachdem ich dises Gebett gesprochen/ verbleibe ich in der Gegenwart meines Erlösers/ mit möglichster Ehrerbietung und tieffister Demuth/ in Ansehung meiner Nichtigkeit; und sprich mehr-

mahlen zu Ihm mit dem Haupt-Mann in dem heiligen Evangelio: O HErr! ich bin nicht würdig / daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort / so wird gesund mein Seel: Matth. 4 v. 8. Hernach aber schreitte ich zu dero dritten und Haubt-Zubereitung / die von mir erfordert wird / da ich dises heiligen Sacraments mich theilhafftig will machen; welche in dem bestehet / daß ich grosse Begirden in mir erwecke zu der heiligen Communion / und mein Hertz; So vil mir möglich ist / durch die Lieb anflamme / und zwar durch nachgesetzte Anmuthungen zu unsern HErrn.

Gebett sich zu der Lieb gegen CHristo JESU aufzumunteren.

MIr ist gar wohl bewußt / mein Himmlischer JESU! daß Du vor allem von mir / zu diser so kostbahren Zeit / da Du mich

mit

mit deiner Gegenwart wilst begnaden / und Dich selbsten mir darschäncken / ein eiferiges Verlangen erfordereſt / mich mit Dir zu vereinigen / und Dich zu empfangen: Ach! wie solte ich nicht von allen Kräfften meiner Seel ein solches Gut verlangen; und wie ist mir doch geschehen / daß ich diser Höchsten Gnad mich bishero nicht gebraucht habe? O wie sehr solte es mich hungeren nach disem Himmel-Brod deines Leibs! wie sehr solte es mich dürsten nach deinem Allerheiligsten Blut! indem ich gar wohl erkenne / daß Du in disem gnadenreichisten Geheimnus die Nahrung bist meiner Seel / welche immerfort in ihrer Lauigkeit/und tödtlicher Schwachheit stecken wird / wan Du sie nicht stärckest durch dises erquickende

Brod / welches vom Himmel ist herab kommen / uns Menschen das Leben überflüssig zu geben.

Mit was für einem brinnenden Eifer soll ich nicht zu Dir kommen / mein Allersüssester Erlöser! in dem ich vergwißt bin / daß ich ohne Dich niemahlen deinem Himmlischen Vatter unter seine Augen wurd kommen dörffen; sondern billichst besorgen müßte / von Ihm verstossen zu werden / wan ich von Dir abgesöndert wäre: Bin ich aber Eines mit Dir / so hab ich mich Nichtes zu beförchten: In Dir finde ich überflüssig / was mir ermanglet; In Dir habe ich die Mittel / seiner Gerechtigkeit / nnd seiner Lieb genug zu thun / und sein Barmhertzigkeit unfehlbar zu gewinnen. Eyle dan zu mir in mein Hertz / mein liebster

Erlöser! und berühre nicht allein meine Lefzen / und meinen Leib: mein Hertz ist bereit Dich zu empfangen; es kan Ihme kein grössere Ehr noch Gnad widerfahren / als Dich zu besitzen / und von Dir ersättiget zu werden!

Ich verhoffe / O JESU! der Du in disem heiligsten Sacrament auß Lieb gegen mir entbrinnest; Du werdest mich mit deinen Gaaben überfüllen / da Du mich heimsuchen wirst! ich bin noch sehr vilen Müheseeligkeiten unterworffen; Du wirst sie durch das Feur deiner Lieb verzehren: Ich bin noch sehr arm und dürfftig; Du wirst mich mit den Schätzen deiner Gnad bereichen: Ich bin sehr schwach: Du wirst die Krafft / und die Erhaltung meines Lebens seyn! derowegen erwarte ich dise

Stund als ein goldene Stund; an welcher mein Höchstes Glück hanget; welche mir ein Verkostung deß ewigen Lebens geben wird.

Dises Gebett soll unterbrochen werden / mit einem kurtzen Stillschweigen / mit einer tieffen Ehrerbietung und Verwunderung; in Erwegung deß Höchsten Guts / welches ich allbereit empfangen werde. Alsdan rede ich Ihn an von Grund meiner Seelen / mit folgenden Worten:

O JESU! O mein Erlöser / mein höchstes Verlangen ist / Dich zu empfangen; und mich mit Dir am allerstärckistē zu verbinden! wie glückseelig muß ich mich schätzen / eines so reichen Schatzes theilhafftig zu werden! Dich bette ich an / Dich liebe ich / Dich benedeye ich von Grund meines Hertzens.

Nachdem ich unsern HERRN empfangen / stehe ich auf von disem GOttes-

tes-Tisch voll der Freud / und der Dancksagung / und lege mich Geistlicher Weis mit tieffister Demuth zu seinen Füssen / durch den Glauben / als hätte ich Ihn vor meinen leiblichen Augen / und sprich gantz einfältig:

Ich bette Dich demüthigst an / O mein Heyland! ich liebe Dich: und sage Dir Danck / und benedeye Dich zu tausendmahl umb die grosse Gnad / die Du mir erweisest! Dir schäncke ich mein Hertz / und Alles was mir zugehörig ist; schäncke mir das deine / und ich hab genug! mein Seel soll in mir nicht mehr leben / sondern Deine; Lebe Du! und herrsche in mir völlig! und verleyhe mir die Gnad / Tausendmahl ehender zu sterben / als von Dir abgesöndert zu werden.

Nachdem ich dises Gebettlein gesprochen / bitte ich unsern HERRN / umb die Stärcke mich zu bessern / sonderlich in disen und disen Fehlern; und umb

die Gnad / dises oder jenes gute Werck zu thun: erwögend in seiner Gegenwart / die Laster denen ich mehrers unterworffen bin: Und die Tugenden / die mir am mehristen vonnöthen seynd. Weiters bitte ich Jhn / Er wolle mit seinen Gnaden alle die Jenige erfüllen / für welche ich absonderlich zu betten schuldig bin: Ich vereinige mein Gebett mit dem Gebett der gantzen Kirchen / damit ich mit ihr bette: und nimm abermahlen mein Zuflucht zu der Aller-seeligsten Jungfrau / zu dem heiligen Joseph / zu meinem heiligen Schutz-Engel / und allen Heiligen / damit Sie unserm HERRN mit mir Danck sagen für die Höchste Gnad / die Er mir anjetzo ertheilet hat; beynebens auch jene andere Gnaden durch ihr Fürbitt zu erlangen / Krafft deren ich bey den Gottseeligen Einsprechungen möge verharren / die Er mir bey der heiligen Communion eingeben hat.

Fol-

Folgen andere Gebetter/

Umb unterschidliche nothwendigere Tugenden dardurch von GOTT zu erlangen.

Gebett die Demuth zu erlangen.

Allerliebster JESU! der Du so freundlich / und so liebreich gesagt hast: **Lehrnet von mir / dan ich bin sanfftmüthig / und von Hertzen demüthig:** Der du uns auch so herrliche Exempel diser tieffisten Demuth / mit welcher dein Seel gantz erfüllet war / hinterlassen hast: Dich bitte ich mit grossem Vertrauen / verleyhe mir dise vortreffliche Tugend. Und wie solte es wohl möglich seyn / liebster Heyland! nachdem ich Dich bey diser heiligen Communion habe empfangen / und Dich also in mir ernidriget / und ver-

nichtet unter den Gestalten deß Brods gesehen; annoch hinführo also hoffärtig und aufgeblasen lebe/ als ich bishero gelebt / annoch so empfindlich zu der geringsten Schimpff- oder Stich-Red seye/ wie ich zuvor gewesen? annoch die Wollüsten / die Eytelkeit / die Weltliche Ehr / und das Ansehen bey den Menschen so starck suche / als ich es vormahlen gesucht habe? Was kan doch für ein Vereinigung geschehen / zwischen ein so hoffärtigen Menschen / als ich bin; und zwischen ein GOTT / der also demüthig / und vernichtet / als Du bist; wan Du mich selbsten nicht änderest / und völlig bekehrest? Du bist zu keinem anderen Zihl und Ende auf die Welt kommen / O mein JEſU! als uns zu heiligen / dises

hei-

heiligste Geheimnus / welches ich allbereit empfangen / hast Du zu keinem anderen Absehen eingesetzt / als uns in Dich zu verwandlen! so würcke dan in mir / liebster Heyland! dise Glückseelige Aenderung: Rotte auß / auß meinem Gemüth dise meine Hoffart / und Aufgeblasenheit; und pflantze ein in mein Hertz dise wahre Demuth / die Du von mir verlangest; auf daß ich Dir gleichförmig werde / und in diser Einigkeit beständig verbleibe / die wir mit einander in der heiligen Communion getroffen haben / Amen.

Gebett die Gedult / und Sanfftmuth / die einem Christen so nothwendig ist / zu erlangen.

DIr ist es bekannt / O HErr! wie mir so hoch nothwendig die Gedult und die Sanfftmuth ist /

ist / damit ich mir ein Nutzen schaffe auß den Widerwärtigkeiten / und Trübsaalen dises Lebens; allwo ich ohne Unterlaß von dreyen grausamen Feinden / als nemlich von der Welt / von dem Teufel / und von dem Fleisch angefochten wird. Du bist mein Stärcke / und mein Zuflucht; ich steiffe mich allein auf deine Gütigkeit / und auf deine Lieb! Dir stelle ich vor in meiner Einfalt meine Schwachheiten / und meine Anligen; umb diß allein bitte ich Dich; Du wollest mein Undanckbarkeit / mein Unbeständigkeit / und mein Leichtsinnigkeit nicht ansehen. Verschaffe / O HERR! daß ich beständiger sey in dem Guten; hertzhafftiger in meinen Widerwärtigkeiten; sanfftmüthiger und

gedultiger gegen meinem Neben-Menschen / nach diser heiligen Communion / als ich vorhero gewesen bin. Ich solte von diser göttlichen Tafel aufstehen voll deß Feurs / voll deß Eifers / ja gantz fertig die Marter außzustehen; Gleichwie vor Zeiten die erste Christen darvon aufgestanden seynd: Indessen befinde ich mich fast so schwach nach der Communion / als hätte ich Dich nicht empfangen. Solches rühret her / ohn allen Zweifel von meiner schlechten Vorbereitung / Unvollkommenheit / und Untreu. So ändere mich dan / O mein GOTT; erschaffe in mir ein neues Hertz; erbarme Dich meines Elends, und ergiesse in mein Hertz jenen Geist der Starckmüthigkeit und Tapfferkeit / den Du hast spühren lassen / da Du ein

so grausamen Todt für uns hast außgestanden; auf daß ich umb deinetwillen etwas erdulten möge/ zur Dancksagung diser Höchsten Gnad / die Du mir anjetzo hast erwisen/ Amen.

Gebett umb ein abgesöndertes Hertz von den jrrdischen Sachen zu erlangen.

JEtzt hast Du / O HERR! mein Seel mit einer gantz Him̃lischen Speiß erquicket / und sie bey diser Communion mit dem Brod der Engeln gespeiset; bewahre sie nun hinführo/ daß sie kein so jrrdisches und verächtliches Leben mehr führe / wie sie geführet hat. Wirds dan mögen geschehen / mein liebster GOTT! nachdem ich bey deinem Tisch mit so edlen Speisen bin ersättiget worden/

den / daß ich mich annoch mit dem Rauch / mit der Eyltelkeit der Wollüsten und der Ehren diser Welt ernähre; und theils durch die fleischliche Begirden / Theils durch die unordentliche Lieb der irꝛdischen Sachen einem Vich gleich werde / der ich bin von Dir zu deinem Kind erkisen worden? O! daß ich ehender sterbe / mein GOTT; als widerumb in mein voriges Luder gerathe? umb dise Gnad bitte ich Dich von Hertzen. Ja / ich will lieber todt seyn / als der Welt leben / und einen so verwürfflichen / irꝛdischen Wandel führen: Dir allein will ich leben / mit deinem Göttlichen Leben: weilen Du Dich gewürdiget hast zu mir zu kommen / damit Du mir dises Göttliche Leben gebest; welches ich so wenig verdient hatte /

Dich aber so theur gekostet / als welches Du mir durch deinen Tod erworben hast.

Dises Göttliche Leben hatte ich verlohren durch die unordentliche Lieb zu meinem Leib / und zu denen Creaturen ; Du aber hast meine Band zerbrochen / und meine Seel von dem Todt errettet. Indessen spühre ich annoch in mir ein verborgene Lieb und Neigung zu denen betrüglichen Geschöpfen; welche mich auch zuruck ziehen wurde / wofern Du mich durch die heilige Band deiner Gnad / und durch die Süssigkeit deiner Lieb nicht einhaltest. Verlasse mich nicht liebster Heyland / zihe mich allzeit nach Dir / und halte mich in deiner Schooß: Herrsche Du über mein Seel / und übergibe mich nicht mir selbsten;

dan

dan ich wurde Dich verrathen: Regiere Du allein in meinem Herzen / welches ich Dir gantz und gar / ohne einigen Vorbehaltung überlasse; diß besitze gäntzlich und Ewiglich / Amen.

Gebett umb die Lieb GOTTES / und deß Nächsten zu erlangen.

O JESU! Du eingefleischte Lieb / der Du derentwegen allein bist Mensch worden / damit Du uns lehrest / deinen Him̃lischen Vatter / und uns untereinander lieben / der Du auch durch alle Welt dises heilige Feuer der Lieb / durch Verkündigung deß Evangelium hast außgebreitet; entzünde in mir ein treue Lieb zu Dir / und ein wahre Lieb gegen meinem Nächsten. Lasse nicht zu; daß

daß ich so lau und hinlässig seye in deinem Dienst/ so kalt und gespährig gegen meinem Nächsten/ wie ich bishero gewesen bin. Wie da/ mein Seel! wirst Du wohl ohne Feur und Eifer; immerfort lau und saumseelig in denen Sachen/ die dein Seel betreffen/ leben können; nachdem Du in dein Hertz den Jenigen hast aufgenommen/ der nichts anders als lauter Feur und Flammen ist? Ach nein/ mein GOTT! ich wurde deß Lebens nicht werth seyn/ wan ich allezeit in dem alten Stand solt verbleiben: Ich will immer in der Lieb gegen Dir brinnen. Ich bitte Dich auch allerdemüthigst umb dise Gnad/ durch die Fürbitt der Hochgelobten Jungfrau/ aller deiner Engeln/ und aller deiner Außerwählten/ die in dem

Himmel / im Mitten dises Feurs deiner Lieb gantz angezůndet leben / und Dich lieben / Amen.

Gebett umb die Gnad deß Gebetts und der Versammlung deß Gemůths von GOTT zu erlangen.

ALlerliebster Heyland / der Du uns gesagt: Daß die Stund ankommen seye / da die wahre Anbetter deinen Vatter / in dem Geist und Warheit werden anbetten / und zumahlen erklåret hast / wan wir unter dise Zahl nicht gerechnet werden / wir deine Kinder nicht seyn mögen ; indem Du gesprochen : Daß dein Vatter ein Geist ist / und die Jhn anbetten / und fůr ihren GOTT erkennen / denselben nicht allein åusserlich mit den Lefftzen / wie die Juden zu

thun pflegten / sondern im Geist anbetten sollen: ertheile mir die Gnad / die Nothwendigkeit deß innerlichen Gebetts recht und wohl zu begreiffen / und die Ubung desselben recht zu verstehen: verleyhe mir auch die Treue/die mir vonnöthen ist / mich darzu tauglich zu machen/damit mein Gebett Dir wohlgefallen möge / und ich theilhafftig werde / jener wundersamen Geschicklich- und Bereitfertigkeit/ welche Du zu dessen Verrichtung deinen treuen Dieneren pflegest zu ertheilen / auf daß auch ich in Mitten meiner Geschäfften zum öfftern mein Gemüth zu Dir erhebe; und in mich selbsten gehe / Dich in mir anzubetten / und in Mitten meiner grösten Plagen zu lieben. Lehre mich von Hertzen betten; und von Grund

mei-

meiner Seelen zu jeden Zeiten mein Vertrauen zu Dir zu nemmen; wie Du solches deine Apostlen gelehret hast: und lasse nicht zu; daß ich mich/ wie ichs bishero gemacht/ mit dem mündlichen Außsprechen allein befridige: und nur viler Worten in meinen Gebettern gebrauche/ ohne daß ich kaum auf Dich gedencke/ und Dich anschaue.

Weilen Du Dich/ O HERR! gewürdiget hast/ bey mir einzukehren/ und in mir zu wohnen; so will es sich gezimmen/ daß ich Dir Gesellschafft leiste/ und Alles/ was äusserlich ist/ verlasse/ mich mit Dir innerlich zu unterhalten: auf daß ich also der Gnad deiner Gegenwart geniesse/ und Dich bitte; Du wollest mich unterweisen und lehren/ in allem deinen

Göttlichen Willen zu erkennen/und zu erfüllen. Wie kan ich aber/ leyder! dises zu wegen bringen/ ohne Beyhülff deß Gebetts/ und da mein Gemüth immer so zerstreuet seyn wird / als es vormahlen / und bis hieher gewesen ist. Schräncke ein derowegen / mein liebster GOTT! die Flüchtigkeit meines Gemüths / durch die Krafft und Süssigkeit deiner Gnad; bringe widerumb mein Seel zu sich von der Außschweiffung / in welcher sie / auch so gar dazumahlen stecket / wan sie Dich empfanget / und Du in mir wohnest: damit sie doch verstehe / weilen sie in ihr selbst den Jenigen hat/ welcher die Wollust und die Erquickung ist aller Außerwählten in dem Himmel; daß sie bey keinem andern / als bey und in ihr selb-

selbsten ihr Glückseeligkeit soll suchen / in der Lieb und Frohlockung nemlich die sie soll geniessen / da sie spühret / daß sie so nahe bey Dir stehet / und in Dir ein solchen Schatz besitzet.

Verleyhe mir endlich / allerliebster JESU! deine Wort tieff in das Hertz einzudrucken / da Du gesagt hast: das Reich GOttes ist in euch: damit ich mein Ruhe und Glückseeligkeit nicht mehr bey den Creaturen suche; sondern in Dir allein / der Du mein Höchstes Gut bist / in welchem ich zu allen Zeiten / und an allen Orthen alles kan finden / was mein Hertz kan verlangen / sich zu befridigen und vollommentlich zu vergnügen: sintemahlen Du die unerschöpffliche Quelle bist aller Güter / und das Zihl und End aller Menschen /

die Du hast erschaffen; dan weilen sie für Dich erschaffen seynd/ mögen sie auch ihr völlige Vergnügung nicht finden/ wan sie sich nicht zu Dir wenden/ und Du sie an Dich ziehest. Umb dise Gnad bitte ich Dich unterthänigst/ durch die Fürbitt deiner Allerseeligsten Mutter/ und aller Heiligen/ damit ich Dich dermahl eins sambt ihnen in dem Himmel durch alle Ewigkeit loben und preysen möge/ Amen.

Vorsatz alle seine Werck vollkommen anzustellen.

ICh erkenne es/ O HERR! daß nicht genug sey/ einige Anmuthungen der Dancksagung nach der heiligen Communion in mir zu erwecken/ daß du Dich gewürdiget hast/ bey mir einzukehren;

ren; sondern daß Du die Wercke von mir/ und nicht die Wort allein zur Dancksagung für eine so vortreffliche Wohlthat erfordereſt. Nun da ich würdig worden Dich zu empfangen/ solte mein Gemüth mit Gottseeligen Gedancken erfüllet seyn/ und mein Hertz entbrinnen mit heiligen Begirden: das Feuer der Lieb solte mein Seel anzünden/ und meine Wort lauter Balsam seyn: in allen meinen Wercken solte ein solche Holdseeligkeit und Demuth gespühret werden/ daß Alle erkennen möchten/ Du seyest würcklich in mir/ und habest mir in der H. Communion deinen Göttlichen Geist mitgetheilet; und nunmehro nicht mehr ich in mir lebe/ sondern Du/ mein Göttlicher JESU/ in mir lebest. Wie weit aber/ ach leyder! bin ich von di-

sem heiligen Stand: stärckest Du mich nicht durch dein besondere Gnad / so waiß ich für gewiß / daß ich gar bald widerumb fallen werde / und alle meine Verdiensten verliehren.

So ist es doch von diser Stund an / hertzallerliebster JESU! mein ernstliches Verlangen / ein neues Leben anzufangen / und alle meine Werck Heilig zu verrichten: Dir opffere ich sie alle von Hertzen; und bitte Dich gantz demüthig / durch die unendliche Lieb / die Dich angetriben hat zu mir zu kommen / Du wollest Dich niemahlen mehr von mir absönderen / sondern mich vor allen Wercken bewahren / die mich von Dir möchten zertrennen. In meinen Wercken will ich Dich zum öfftern anruffen / wohl wissend / daß ich oh-

ne deiner Gnad gar nichts vermag: ich will auch fleissiger deinen Göttlichen Einsprechungen gehorchen / als ich es bishero gethan. Ich will mirs wohl zu Gemüth führen / daß ich alle Tag also muß zubringen / als solt ich alle Tag sterben: all mein Thun und Lassen will ich auch also anordnen / als ein Mensch der gar bald vor Dir soll erscheinen / die Rechenschafft seines Lebens zu geben. Disen Vorsatz drucke mir vest ein in mein Hertz / O mein Göttlicher Lehr-Meister! auf daß ich mich völlig zu Dir bekehre / und ein neues Leben anfange / wie Du es anjetzo von mir erwartest / und Du auch umb derentwegen zu mir bist kommen. Dessen tröste ich mich durch dein unendliche Barmhertzigkeit / bittend / Du wollest

sie von mir niemahlen abziehen/ durch die Fürbitt der Allerseeligsten Jungfrau/deß heiligen Joseph/ und aller deiner Heiligen/die Dich in alle Ewigkeit im Himmel loben und preysen/ Amen.

Geistliche Ubungen/ eine wahre Andacht dardurch bey denen Christen zu erwecken.

EIn wahre Andacht in die Hertzen deren Christen einzupflantzen/ ist nicht genug/ wie solches die Tägliche Erfahrnus lehret/ nur allein ins gemein vortragen/ was man thun solle darzu zu gelangen; sondern sie müssen alsobald auf die Ubung gelaitet werden/ dardurch insonderheit anzudeuten/ wie sie in der That sollen erweisen/ was man sie gelehret hat: sonsten was den mehristen gesagt wird/ dienet ihnen fast zu Nichts/als zu einer sehr geringen Erkanntnus der Andacht; wissen aber gar offt nicht/ wie sie solches/ was sie Täglich lehrnen/ solten anschicken/ und zu Werck

brin-

bringen möchten. Dannenhero für rathsam befunden worden / allhier einige leichte und gemeine Mittel vorzutragen; unterschidliche gewöhnliche Ubungen mit grossem Nutzen zu verrichten / welche sonsten gemeiniglich pflegen von den mehristen mit schlechter Andacht / Eifer und Aufmercksamkeit verrichtet zu werden.

Erste Ubung /

Täglich einer heiligen Meß mit Andacht und Ehrerbietung beyzuwohnen.

DIse Ubung / Täglich ein heilige Meß anzuhören / ist sehr gemein bey allen Christen. Es ist aber nur gar zu klar / daß gar wenig darunter / wie es sich gebühret / dises hoch-ansehentliches Werck verrichten: da nemlich die mehriste ihr Andacht allein in disem setzen; daß sie in der Kirchen sich einfinden / wan eine gehalten wird / es geschicht auch wohl bisweilen / daß ihrer vil nicht einmahl darauf Achtung geben; als welche nur mit dem Leib allein / nicht aber mit dem Geist zugleich anweesend

seynd; auch nicht beobachten / noch bedencken / was bey disem höchsten Geheimnus gehandlet wird. Dise stimmen gar nicht ein mit der Meynung der heiligen Kirchen / welche zwischen dem Priester und dem Volck ein grosse Gemeinschafft erforderet / so lang dises Göttliche Opffer gehalten wird; indem sie dem Priester gebietet / sich so offt zu dem Volck zu wenden / und sie zu vermahnen: sie sollen ihre Hertzen zu GOTT erheben / und Alles / was gehandlet wird / gar reiff bedencken. Dise Unordnung geschicht entweder auß Unverstand / oder durch Nachlässigkeit. Wer ein Verlangen tragt / sich in disem zu besseren / und Ihme ein grossen Nutzen zu schaffen / deme schreibe ich vor nachfolgende Meß-Gebetter / mit welchen er dise kostbahre Zeit gar heylsam wird anwenden / und leichtlich allerhand Gnaden erlangen / indem sich CHristus JESUS selbst seinem Himmlischen Vatter / durch die Hände deß Priesters / gantz nnd gar / dieselbe zu erbitten / auffopfferet.

Gebett

Gebett vor der heiligen Meß zu sprechen.

O GOTT/ Himmlischer Vatter! ich komme mit Freud und grossem Vertrauen/ dem Allerwürdigsten Meß-Opffer beyzuwohnen/ welches unser HERR und Heyland/ CHristus JESUS/ dein geliebter Sohn/ anjetzo durch die Hände deß Priesters/ in Dargebung seines Leibs und Bluts/deiner unendlichen Majestät wird aufopfferen. Ich glaube vestiglich/ und erkenne es/ daß dises Schlacht-Opffer eben das Jenige seye/ welches an dem Creutz ist aufgeopfferet worden zur Abbüssung meiner Sünden/ zur Dancksagung aller Wohlthaten/ die Du mir erwisen hast/ und zur Erlangung aller Gnaden/ deren ich bedürff-

tig bin: dise seynd die Ursachen meiner Freud / und meines Vertrauens. Zumahlen aber muß ich auch bekennen / O GOTT! daß ich nicht werth seyn wurde / deren Nutzbarkeiten dises Göttlichen Opffers theilhafftig zu werden; wan ich mich / leyder darbey solte einfinden ohne Ehrerbietung und Andacht / und nicht mein grösten Fleiß anwenden / denen Zerstreuung- und Außschweiffungen meines Gemüths Widerstand zu thun: solches verlange ich von Hertzen! ich vermag aber nichts von mir selbsten ohne Dich / mein GOTT! ich bitte Dich durch die Verdiensten CHristi JESU umb ein lebhafften Glauben / nnd ein wahre hertzliche Andacht zu disem Höchsten Geheimnus: damit ich mich darbey mit solcher Ehrerbie-

tung

tung und Vernichtung meiner selbst einfinde / wie sich deine Engel vor dem Glantz deiner Göttlichen Herrlichkeit verhalten.

Versammle dich alsdann vor der Majestät GOTTES / den Du anredest; bette Ihn würcklich an von deinem gantzen Hertzen; und söndere Dich ab / so vil es möglich ist / von allen Geschöpffen / damit du auf Ihn allein gedenckest. Wan der Priester die Meß anfanget / klopffe auch reumüthig an dein Brust nach seinem Exempel / und bereue von deinem Hertzen deine Sünden / erkenne dich auch für unwürdig / disem heiligsten Opffer beyzuwohnen. Zu disem allem wird dir folgendes Gebett gar dienlich seyn.

Gebett am Anfang der heiligen Meß.

O GOTT einer unendlichen Majestät! ich erkenne und bekenne mit dem Priester / welcher

sich bey dem Fuß dises Altars vor Dir neiget; daß ich wegen meiner vilfältigen Verbrechen / mit welchen ich Dich beleydiget / Höchst unwürdig / disem Allerheiligsten Opffer deß Leibs und Bluts JESU CHristi beyzuwohnen. Ich hab unzählich vil gesündiget / O HERR! mit Gedancken / Worten / und Wercken! es reuet mich aber dessen von Grund meiner Seelen / umb deinet willen; und bitte allerdemüthigist umb Verzeyhung. Soltest Du mit mir nach der Schärpffe deiner Gerechtigkeit verfahren / so wurdest Du mich nicht gedulten unter der Zahl deiner Kinder / welchen noch erlaubt ist / sich mit CHristo JESU zu vereinigen / und mit Ihm bey dem heiligen Meß-Opffer Dir aufzuopffern / damit sie der Verdiensten

sei-

seines Bluts theilhaffrig werden. Weilen Du mich aber annoch mit den Augen deiner Barmhertzigkeit anblickest / und mich so gar zu Dich ruffest / so will ich auch diser edlen Zeit / da man Dir nemlich ein so heiliges / reines / und beliebiges Opffer aufopfferet / mich gantz treulich gebrauchen / und Dich umb die Nachlassung meiner Missethaten demüthigst gebetten haben. Ich will mich auch befleissen / daß ich dise Geheimnussen andächtig verehre / und in Ansehung meiner Schwachheiten durch ein völlige Ernidrigung meiner selbsten / unserem HERRN gleichförmig werde; indem ich waiß und glaub / daß diser mein Göttlicher Heyland sich gantz und gar entäussert durch die Demuth / da Er wegen meiner Sünden ist

ge-

gehorsam gewesen bis in den Todt/ ja in den Todt deß Creutzes; welchem ich auch durch die Demuth/ durch die Verlaugnung meiner selbsten/ durch den Gehorsam bis in den Todt/wie auch in der Gleichförmigkeit meines mit deinem heiligen Willen/ nachzufolgen schuldig bin/ und begehre.

Disen Vorsatz solst du ins Werck setzen; und dich würcklich durch ein vollkommene Demuth verlaugnen/ vor deinem GOTT/ in dessen Angesicht du stehest/ welcher umb deinetwillen so weit kommet/ daß er sich für die Nachlassung deiner Sünden schlachten lasset. Erinnere dich/ wie sehr Er zur Zeit seines bittern Leydens gedemüthiget worden: Opffere auf/ mit dem Priester/ und mit der Kirchen/ dem Himmlischen Vatter zur Erkanntnuß seiner Höchsten Majestät/ seinen liebsten Sohn/ unsern HERRN; damit du Ihn mit eben demselben in dem Geist und in der Warheit anbettest. Verneuere deinen

Glauben / da die Epistel und das Evangelium abgelesen wird / in welchen die Geheimnussen unsers Glaubens enthalten seynd: und begehre von unserem HERRN: daß Er von Tag zu Tag / dein Glauben stärcke / und lebhaffter mache. Kanst indessen auch andere dir gewöhnlichere Gebetter sprechen; verrichte aber solche in diser Meynung und mit disem Verlangen / daß dein Glauben vermehret / und verstärcket werde / und sprich bisweilen: Vermehre / O GOtt! meinen Glauben.

Zu dem Offertorium, oder Aufopfferung deß Priesters.

INdem der Priester das Brod und den Wein aufopfferet / welche in das Fleisch und Blut Christi JESU sollen verwandlet werden; kanst du Dich innerlich unserem HERRN aufopfferen / mit einem grossen Verlangen / in Ihme verwandlet zu werden: opffere Dich auf mit Allem / was Du hast; und widersage von Hertzen allem dem / was Ihme mißfallet. Zu disem Ende

magst

magst du dich deß folgenden Gebetts gebrauchen:

Gebett bey dem Offertorium oder Aufopfferung.

DU wirst mir ja erlauben / mein GOTT und HERR! daß ich Dir mein elendes Hertz aufopffere / welches ich Dir so offt abgenommen / und mir selbsten zugeaignet habe / obwohlen Du zu demselben jederzeit so vilfältig und so Rechtmässigen Zuspruch gehabt. Dir opffere ich es auf / O HERR! mit dem Hertzen unsers Heylands / auß keiner anderen Meynung / als daß Du es beherrschest / und darmit nach deinem Göttlichen Belieben handlest; Dir opffere ich auf mit disem bevorstehenden Göttlichen Opffer / mein Gesundheit / mein Le-

Leben / und was ich sonst besitze. Solte es wohl geschehen / daß ich einem Opffer beywohne / allwo CHristus JESUS auß Lieb gegen mir sich selbst gantz und gar zu einem Brand-Opffer schlachtet / und nicht zugleich mich selbsten gäntzlich und völlig deiner Göttlichen Majestät / ohne einige Vorbereitung / aufopffere? zerbriche / O HERR! alle Band und Ketten / die mich mit einigem Geschöpff möchten verstricken; damit dises Opffer meiner selbsten gantz aufrichtig seye / und in der Warheit gegründet: dan ich waiß / daß ich mich selbst als ein Lugner betrügen wurde / wan ich sagen solte; ich gehöre Dir völlig zu / da ich indessen noch einer Crea-Creatur anhange. Ich widersage von Hertzen / Dir zugefallen /

Wiener Stadt- und Landesbibliothek stamp (partial)

allen bösen Neigungen meiner verkehrten Natur / und allen falschen Lehren der Welt; damit ich mich nach der Deinigen allein richte / und Dir allein / für Dich / und von Dir lebe: dan ich glaube / daß Du mein Leben / mein Zihl und End / und mein Alles bist: und weilen ich umb deinetwillen allein bin erschaffen / auch Dir allein jederzeit leben solle.

Nachdem du dises Gebett verrichtet / kanst in der Still dise deiner selbstē Aufopfferung innerlich fortsetzen / und mit grosser Ehrerbietung dich in der Gegenwart GOttes bis zu der Wandlung aufhalten: wilst Du aber indessen ein mündliches Gebett verrichten / so verrichte es in diser Meynung. Höre auch an den Priester / da er das Volck zu betten anmahnet / mit dem: Orate Fratres: also daß Du immer mit Ihm eines seyest; und begehre auch von GOTT: daß dises Opffer / welches er für sich selbsten / und

für

für dich Ihme aufopfferet / euch beyden nutzlich und ersprießlich seye.

Zeit der Wandlung.

SO bald der Priester die Wort der Wandlung hat außgesprochen / und das Allerhochwürdigste Gut in die Höche aufhebet / so sollest du dein mündliches Gebett unterbrechen / unsern HERRN mit Höchster Ehrerbietung / und von Grund deines Hertzens mit einem lebhafften Glauben anbetten; also daß dein Seel dazumahl mit der Gegenwart CHristi JESU allein beschäfftiget seye. Verwundere dich mit denen heiligen Engeln / und erstaune mit ihnen ab disem so unerhörten Wunder-Werck: Glaube vestiglich / daß CHristus JESUS würcklich als ein unblutiges Schlacht-Opffer auf dem Altar lige / und auß unendlicher Lieb für Dich aufgeopfferet werde. Vereinige dich in zarter Lieb mit Ihm: und dancke Ihm / so vil dir möglich / wegen diser seiner überschwencklichen Lieb gegen Dir. Wende dise edle Zeit zum Besten an / Theils durch die Dancksagung für alle

Gaa-

Gaaben und Gnaden / die Er dir erwisen / Theils durch eiferige Bitt mehr andere zu erlangen / die dir zu deiner Seeligkeit nothwendig seynd.

Gebett nach der Wandlung

ICh bette Dich an / mein hertzallerliebster Heyland / von Grund meiner Seelen / unter denen Gestalten deß Brods und Weins; unter welche Dich in disem Allerwürdigsten Sacrament deine Lieb verborgen hat: Ich sihe Dich zwar nicht mit meinen leiblichen Augen / mit den innerlichen aber deß Glaubens sihe ich Dich so klar / daß mein Geist in Betrachtung deiner Gegenwart voll deß Trostes und der Freuden ist; mit inmüthigen Verlangen / der Andacht aller Dir allda aufwartenden heiligen Engeln theilhafftig zu werden; und disen Himmels-

mels-Geistern Gesellschafft zu laisten deiner Allerhöchsten Majestät samt ihnen alle mögliche schuldige Ehren-Dienst zu erweisen. Ja! O mein Göttlicher Erlöser! ich glaube vestiglich / daß Du würcklich auf disem Altar bist / der Du oben in dem Himmel bist: hier bist umb meinetwillen / brinnend auß Lieb gegen mir; und hertzlich verlangend / daß ich zu Dir komme / und mich mit Dir inniglich verbinde / deinen Himmlischen Vattern mit Dir zu preysen / loben / benedeyen / und herrlich zu machen! hier ist es / allwo Du vollkomentlich sein Allmacht / und Hochheit erkennest / und bezeugest / da Du Dich seiner Höchsten Herrlichkeit schlachtest! hier ist es / allwo Du die unendliche Gnaden und Wohlthaten für uns

er-

erstattest/ die Er uns ertheilet hat! hier ist es / allwo Du Ihn durch die Verdiensten deines kostbarlichisten Bluts ohne Unterlaß für uns umb jene Gnaden bittest / welche uns zu unserer Seeligmachung nothwendig seynd.

Zu Dir derowegen komme ich/ mein GOTT/ und HERR! mich von Grund meines Hertzens mit Dir zu vereinigen / und dises Alles durch Dich / und mit Dir ins Werck zu richten. Ich bette Dich an / O Himmlischer Vatter! mit unserem / und durch unserem HERRN: Dir opffere ich auf die Verdiensten seines bittern Leydens zu einer Abstattung so manigfältiger Wolthaten / die Du mir erwisen hast; und bitte Dich gantz demüthig durch sein rosenfarbes Blut / Du wollest uns noch ferner

mit

mit den jenigen begnaden / die mir zu der Heiligmachung meiner Seel / und für das Heyl der ganzen Welt vonnöthen seynd.

Befleisse dich / alles innerlich zu vollziehen / was in disem Gebett enthalten ist: verharre still schweigendt / mit Höchster Ehrerbietung in der Gegenwart unsers Heylands / den Du lieblich anschauest / und dich inniglichst mit Ihme verbinden sollest; auf daß du Alles dessen theilhafftig werdest / was Er für dich bey disem allerwürdigsten Geheimnus abhandlet. Diß zu erlangen / ist nicht nöthig / vil zu gedencken / oder vil zu sprechen; sondern allein den Glauben zu erwecken / in dich selbsten zu gehen / dich mit unserm HERRN gleichförmig zu machen / und mit Ihme Geistlicher Weis zu schlachten. Bey disen Gottseeligen Gedancken solst du dich aufhalten biß zum Pater noster: Welches du mit dem Priester / und mit unserem HERRN Christo JESU wirst außbetten / und dich immer dessen erinneren / daß Er zugegen seye / daß er bette / und sich in

seinem Himmlischen Vatter immerdar für dich aufopffere: so bette dan / einfältig und mit grosser Aufmercksamkeit / das Heilige Vatter Unser / dergestalten / daß du mit unserem HERRN würdig seyest / erhöret zu werden / bette selbes als ein wahres Kind GOtes / und als ein Bruder CHristi JESU; sintemahlen dir diser Ehren-Namen gebühret / da du GOTT in disem Gebett deinen Vatter nennest. Erwege bey dir selbsten / wie groß unser Lieb und Trost wäre / da wir die süsse Wort außsprechen; wan wir in dem Glauben etwas gegründet wären / und dessen Höchste Würdigkeit beobachteten / den wir ansprechen: dise zwey blosse Wört, lein / Vatter Unser / wurden genug seyn / unsere Hertzen mit Lieb anzufeuren / und an sich zu ziehen.

Nachdem du gemeldter Massen mit dem Priester das Vatter Unser hast außgebettet / solst du dich still halten / bis zu der heiligen Communion; diß allein verlangend / daß dises Gebett sein Würckung erreiche / und dir von GOTT

erfolgt werde / was du Ihn mit unserem HErrn gebetten hast. Da aber der Priester communiciert / solst du ein grosse Begird erwecken / unseren HERRN zu empfangen; und so fern du denselbigen Tag nicht würcklich zur Göttlichen Mahlzeit gehest / sodan Geistlicher Weis Communicieren: gehest du aber darzu / so gebrauche dich der oben angeregten Gebetter für die heilige Communion.

Gebett / da man Geistlicher Weis will Communiciren.

O HERR! ich bin nicht würdig / daß Du eingehest unter mein Dach / sondern sprich nur ein Wort / so wird gesund mein Seel! dises war deß Haubtmanns sein Gebett / welches Du dir / liebster Heyland / hast gefallen lassen: dises widerholle ich Dir / Dich in mein Hertz zu bringen; indem ich mich von wegen meiner Armseeligkeiten nicht würdig schä-

ze/ zu Dir zu kommen. Dessen tröste ich mich wohl / O mein Heyland! wan mein Glaub so lebhafft wäre/ als deß Haubtmannns seiner gewesen ist; und mit einem solchen Eifer und Begird begabet/ mit welchem er für die Genesung seines Dieners bey Dir angehalten hat / alsdan wurdest Du Dich auch würdigen / wenigstens Geistlicher Weis unter das Dach meiner Seel zu kommen / und einen Theil deren Gnaden geniessen lassen / die uns bey der würcklichen Communion gegeben werden. Du allein / O mein JESU! kanst mir dise Gnad deß lebhafften Glaubens ertheilen / Du allein kanst in meinem Hertzen dise keusche Lieb anzünden. So komme dan / O einig Verlangen meiner Seel! erfülle mit Dir selbsten mein Hertz/

und

und es ist Ihm genug: weilen es ausser Dir nichts mehrers verlangen kan/ noch verlangen will. Nach Dir söhnet sich all meine Begird; O daß ich deiner Gegenwart geniesse / Du bist unser Tägliches Brod; Du hast zu eben disem Ende auch das heiligste Abendmahl eingesetzet / auf daß wir uns Täglich darmit speisen / und ernähren sollen / und diß ist / welches mich schmertzet; daß ich dessen heutiges Tags beraubet lebe / wegen meiner Treulosigkeiten/ und unvollkommenen Lebens-Wandel. Dir will ich mich / mein GOTT! völlig ergeben; und mein Leben inskünfftig also anstellen / daß ich Dich öffters als bishero empfangen möge. Diser ist der veste Vorsatz / den ich jetzt in deiner Gegenwart mache; verleyhe mir

die Gnad / daß ich es treulich erfülle.

Dise Gnad magst du von unserem HErrn begehren / da du zugleich dein Gebett vereinigest mit den Gebetteren / die der Priester für sich / und für dich nach der heiligen Communion verrichtet. Bereite dich schließlich / durch deß Priesters Mund den Göttlichen Seegen zu empfangen / und preyse GOTT umb alle Gnaden / die Er dir erwisen hat.

Gebett der Dancksagung nach der heiligen Meß.

JCh benedeye Dich / mein liebster Heyland / und sage Dir unendlichen Danck für die Gnad / die Du mir gethan hast / da Du mir erlaubet / vor deinem Angesicht zu erscheinen / und theilhafftig zu werden deß Allerheiligsten Opffers deines Leibs und Bluts / welches Du auß Lieb gegen mir hast eingesetzet. Was solte ich

nicht disen gantzen Tag thun / zur Erkanntnus diser so außerlesenen Wolthat? ich solte mich ja deiner Lieb ohne Unterlaß schlachten und aufopfferen / und allzeit in meiner selbst ståten Abtödtung leben. Verleyhe mir heutiges Tags das Hertz und die Krafft / den Anfang zu machen / mir abzusterben / und ein solchen Gottseeligen Gewalt anzuthun / wie Du es befilchst / und uns allen nothwendig ist / den Himmel an uns zu reissen. Lasse mir dise Gnad erfolgen / durch die Fůrbitt der Allerseeligsten Jungfrau / unserer Allergnådigsten Mutter MARIA / samt ihrem Glorwůrdigsten Bråutigam Joseph / und deren unzahlbahren Heiligen / die sich mit Dir in dem Himmel erfreuen; und aber auf kein anderen / als auf dem engen

gen Weeg deiner Gebotten / wie auch durch den Gewalt / den sie Ihnen selbsten haben angethan / seynd hinein kommen : damit ich durch Ihr Nachfolgung auf Erden / ihrer Glori in dem Himmel theilhafftig werde / Amen.

Anderte Ubung.

Alle Tag einmahl das Hochwürdigste Sacrament besuchen / umb sich mit unserem HErrn zu vereinigen, und mit Ihm die Majestät seines Vatters in dem Geist und in der Warheit anzubetten.

Zweifels ohne ist dises ein sehr vortreffliche Ubung für solche Leuth / welchen Weil und Gelegenheit zuhanden stehet ; sich mit dem nicht zu befridigen / daß sie Täglich einer heiligen Meß beywohnen ; sondern auch ein gewise Zeit unter Tags zu erwählen / unseren Heyland in einer Kirchen / als in seinem eigenem Pallast / oder Hof-Stadt zu besuchen / die Er ihme selbsten auf Erden darzu erkisen / und sich erfreuet / da

man Jhn allda anbettet/ allwo wir bil-
lichster Massen uns öfftermahlen / und
länger / als wirs zu thun pflegen/ solten
einfinden; wan es unsere Geschäfften/
und unser Stand zulasset. Denen Kö-
nigen diser Welt ermanglen nie / die sie be-
dienen; hingegen geschicht nur gar zu offt/
daß fast kein Mensch auf disen König
deß Himmels / nicht allein zu solcher Zeit/
da die Kirchen geschlossen seynd / sondern
auch bey hellem Tag/ und offenen Thor/
gedencket; durch Hinlässigkeit/ und auß
Mangel deß Glaubens so viler Chri-
sten/ die ihnen nicht angelegen seyn las-
sen/ sich mit Jhm zu unterhalten/ und
Jhme Gesellschafft zu laisten: indem
wir doch allesamt Ursach genug hätten/
dises für ein so Hoche Gnad und Wol-
lust zu schätzen: daß wir auch bereit seyn
solten/ wans anderst nicht seyn könte/ in
die äusserste Theilen der Welt zu räisen/
damit wir nur seiner Gegenwart/ seiner
Holdseeligkeit und Güte geniessen möch-
ten / und Jhme unsere Huldigung laisten:
weilen er aber so nahe bey uns wohnet/
und gar offt an unserem Hauß/ oder
Thür; was ist diß nicht für ein Spott/

wan wir uns deß Tags nicht einmahl würdigen auf etlich wenige Minuten Ihn heimzusuchen. Hier trage ich etwelche Mittlen vor / den Jenigen zu Dienst / die sich diser Gottseeligen Andacht werden wollen ergeben ; damit sie leichter und mit ihrem besten Nutzen dieselbige verrichten mögen.

Erstes Mittel.

Das Hochwürdigste Sacrament Täglich andächtig zu besuchen.

BEtrachte unseren HERRN in dem Allerheiligsten Sacrament / als deinen König ; dich aber als einen von seinen Hof-Bedienten. Handle innerlich / und wandle mit Ihme / gleichwie die Hof-Herren auf Erden handlen und wandlen vor ihren Königen : sie erscheinen gar fleissig bey Hof / sie warten offt lange Zeit vor ihren Königen mit Höchster Ehrerbietung / sie wenden kein Aug von ihnen ab / sie mercken sehr genau auf ihre Reden / und stehen alle Augenblick auf einen jeden Wincker fertig / ihre Befelch mit Freud und Behändigkeit zu

voll-

vollziehen. Folgende Seuffzer zu GOtt werden dir verhülfflich seyn / eben auf solche Weis dein Leben anzustellen; und weilen sie zu disem allein dienen sollen / wirst du sie vil mehrers mit dem Hertzen / als mit dem Mund verrichten; also daß du unseren HErrn vilmehr innerlich wirst betrachten und anbetten / als mit vilen Worten mit Ihme handlen.

O Glorwürdigster / ob schon unter die wenige Gestalten deß Brods in disem Tabernacul verborgener JESU! dich erkenne ich für meinen König / und bette an dein Höchste Majestät sambt allen Chören deren Engeln / die Dich im Himmel / als wie ich für ihren König erkennen.

Nach einem jeden Seufzer solst du ein kurtze Weil still halten / jenes zu üben / was du gesprochen hast; und also dich würcklich stellen in der Gegenwart GOttes mit dem grösten Respect / in Betrachtung diser Höchsten Majestät / die durch den Glauben erkannt wird.

JCh glaube vestiglich / O HERR! daß du Dich allda auf dem Altar /

auß keiner anderen Ursach in disen so geringen und auch verächtlichen Stand gesetzet / als unsere Hertzen an Dich zu ziehen / und darinnen zu herrschen. Dir opffere ich mit Freud das Minige: seye dessen ein Köuig / und völliger Beherrscher auf Ewig: dir ist es gäntzlich geschänckt und gewidmet.

LAsse nicht zu / O HERR! daß der Teufel und die Welt sich dises deines Orths bemächtigen: mein Seel ist dein Thron / und ein lebendiger Tabernacul / allwo Du zu wohnen verlangest / und zu ruhen. Wie! wurde ich nicht der Unglückseeligste seyn / wan ich Dich zwingen solte hinauß zu gehen / und deinem ärgisten Feind den Platz zu raumen? ein eintzige Tod-Sünd ist genug / solches außzuwürcken. Ach! daß ich tausendmahl zuvor sterbe / ehe ich ein eintzige begehe.

REde mir nun / O HERR! zum Hertzen: und weilen du dessen König bist / gibe ihm dein heiligsten Willen zu erkennen / dan so vil ich erachte / verlangt es denselben zu erfüllen.

Stärcke

STärcke mein Seel / O mein GOtt! damit sie Dir vollkommentlich gehorsamen möge / und Alles vollziehe / was Du ihr zu thun befilchst.

WIe bin ich so getröst und glückseelig / obwohlen ich ein elendes Erd-Würmlein / da ich mich von der Welt abgesönderet / bey Dir in der Gesellschafft der Englen befinde / und von Hertz zu Hertz mit Dir rede! was werde ich aber zu Dir sagen / O HERR! ich Staub und Aschen? werde ich mich wohl unterfangen / mit Dir / meinem Allerhöchsten König / ein Gespräch zu halten?

DIr will ich mein Noth klagen; Dir will ich mein innerliches Anligen vortragen; und Tausendmahl preysen die grosse Wohlthaten / die Du meiner Seel erwisen hast.

JCh will Dich aber / O HERR! mit Aufmercksamkeit / und in der Stille anhören; dan ich hoffe / Du werdest mir zum Hertzen reden; und ein einziges Wort von Dir wird dasselbe mit Lieb mehr anzünden / als Alles / was ich mit Worten außrichten möchte.

SO rede mir nun / allerliebster Heyland! zum Hertzen: Es höret Dich nunmehro an / nachdem es so lange Zeit Dir kein Gehör geben wollen: dan es ware immer mit denen Creaturen beschäfftiget / und zerstreuet.

Die übrige Zeit / die du noch mit diser Andacht wilst zubringen / solst du in der Betrachtung vollendten / durch Anbettung unsers HERRN / durch Erweckung der Lieb gegen Ihm / durch Dancksagung / und innerliche Aufopfferung deiner selbsten. Du solst dich auch gar nicht lassen abwendig machen / durch die geringe Andacht / die du bisweilen wirst spühren / weder durch die Truckenheit / die dir zum öfftern widerfahren wird: dan ein dürres und trostloses Gebett / wie solches der heilige Franciscus von Sales offt zu sagen pflegte / ist unserem HERRN dannoch angenehm / wan mans nur mit einem guten Willen verrichtet; ja es ist gar offt tauglicher / die Göttliche Gnaden und Gaaben zu erlangen: Gleichwie ein Hof-Juncker / der wegen seiner Schwachheit und Unpäßlichkeit kaum stehen könnt / gleich-

gleichwohl fleissig beym Dienst wurde erscheinen / den wurde der König eben so wohl / und villeicht besser belohnen / als einen andern Gesunden / deme das Aufwarten ein Kurtzweil wäre.

Andertes Mittel.

Täglich mit Andacht das Hochwürdigste Sacrament zu besuchen.

BEtrachte CHristum JESUM unsern HERRN in dem Allerwürdigsten Sacrament / als ein Exemplar oder Vor-Bild aller Christen / und gedencke / daß du dich nach disem Vor-Bild richten müssest: Also zwar / daß / wofern du Ihme in deinem Sterb-Stündlein nicht gleich sihest / auch von seinem Vatter nicht werdest erkennet werden; sondern an statt / daß du als ein Kind GOttes / und Bruder CHristi JESU wärest gehalten worden / wirst du als ein Kind deß Teufels verstossen / und ihme übergeben werden / damit du in der Höll auf Ewig mit ihme leydest. Erwecke derohalben in dir ein grosse Begird: fleissiger unserem HERRN / als

als du bißhero gethan / nachzufolgen; und bediene dich der beygesetzten Gottseeligen Anmuthungen.

O Mein JESU! der Du unter den Gestalten deß Allerheiligsten Altars-Sacrament / in disem Tabernacul verschlossen / und verborgen ruhest / ich erkenne / und bette Dich an als ein Exemplar und Vorbild / welches mir dein Himmlischer Vatter vorgestellet hat / und möchte vor Leyd vergehen / da ich mir zu Gemüth führe / wie wenig Sorg ich bishero gehabt / Dir nachzufolgen.

ACh! was hat es zwischen Dir und mir für eine Gleichförmigkeit gehabt / mein Göttlicher JESU! Du bist die Heiligkeit selbst / ich aber bin anders nichts als ein lautere Boßheit.

DIch betrachte ich in disem Hochwürdigsten Geheimnus in der äusseristen Demuth; ich aber stecke voll der Hoffart und Hochmuths / da du noch sichtbarlich auf Erden lebtest / warest Du blutarm; und haltest Dich annoch auf in so vielen armen Kirchen / die aller Zierde und Ehren beraubet / auch solchen Leuthen anvertrauet seynd / die Dich kaum erkennen /

und wohl Täglich verunehren: und ich/ ein schlechtes Erd-Würmlein / lasse mir nichts ermanglen / und will überall angesehen seyn:

DIr allein / O mein GOtt! seye Ehr und Herrlichkeit; und alle Knye sollen sich vor deinem heiligen Namen biegen im Himmel / auf Erden / und in der Höll.

WAs solte ich doch thun / O GOTT! wie ich es zu thun schuldig bin; daß Du aller Orthen erkannt / verehret / und Herrlich gemacht werdest.

MIr kommt es vor / als sagest Du mir: das erste / welches Du von mir erfordereſt / soll seyn; daß ich deinen Tugenden nachfolge / und Dir in Allem / so vils möglich ist / ähnlich werde.

DU verlangest / O HERR! daß ich / nach deinem Exempel / demüthig / sanfftmüthig / gedultig / gegen dem Nächsten barmhertzig / eiferig in Beförderung der Glori deines Vatters / und mit Lieb gegen Ihm angezündet seyn solle.

ICh verlange es auch / O mein Heyland; von Grund meiner Seelen;

und bitte Dich umb alle dise Gaaben: dan Du bist der lebendige Brunn aller Gnaden: verhoffe auch Alles von deiner unendlichen Gütigkeit zu erlangen.

Halte Dich versammlet in der Gegenwart unsers HERRNS; und verwundere dich über die außerleseniste Tugenden/ deren Er dir ein Vor-Bild in dem Allerheiligsten Sacrament hinterlassen: Erwecke in dir ein eiferiges Verlangen/ allen denselbigen nachzufolgen: vorderist aber bemühe dich/ die jenige zu erlangen/ die dir am mehristen vonnöthen ist.

Drittes Mittel.

Das Hochwürdigste Sacrament Täglich andächtig zu besuchen.

BEtrachte unseren HERRN in dem Allerheiligsten Sacrament/ als den getreuisten und allerbesten Freund; und erinnere dich jener Wort/ die Er zu seinen Jüngern gesprochen: Joan. c. 15. Ich will hinfüran nicht sagen/ daß ihr Knechte seyet/ aber euch

euch hab ich Freunde genannt: uns dardurch zu lehrnen: Er wolle von uns nicht allein als König verehret werden; sondern erlaube uns auch / mit Ihme so Freund- und verträulich / wie mit unsern Freunden zu handlen.

ALso ist es / O HERR; daß ich in dem Allerheiligsten Altars-Sacrament mit Dir handlen därffe / wie mit meinem inneristen Hertzens-Freund; der Du allda immer bist / auf mich wartest / und mich zu Dir einladest / Dich durch die heilige Communion auf das Freundlichste zu umfangen.

ICh erkenne es / und glaube vestiglich daß Du mit einem brinnenden Eifer trachtest / mich zu deinem Vattern zu bringen: Gleichwie aber keiner zu Ihme gelangen kan / als durch Dich: also kommest Du selbst mich zu suchen / und zu ersuchen / daß ich die inneriste Freundschafft und Verbindnus mit Dir eingehen solle.

O Der Schand! daß ich weniger Sorg trage / umb deine Freundschafft mich zu bewerben / als Du dich umb die Meinige bewerbest. Woher

solte

solte es doch wohl mögen herrühren; daß ich so kalt bin / und so wenig Eifer spühre zu der heiligen Communion? Aber / was frage ich lang? es kommet halt daher; weilen ich schier kein Glauben habe. So erbarme Dich dan meiner / mein allerliebster Heyland! und vermehre mein Glauben.

ACh! daß ich weder die Zeit / weder die Freyheit / weder die nothwendige Stuck habe / unter die Zahl deiner wahren Freunden gerechnet zu seyn / denen Du deine Geheimnussen offenbahrest / und deine Gnaden mittheilest / rühret sonders Zweifel von dem her / dieweilen ich gar zu sorgfältig bin / mir gute Freund hier auf Erden zu machen; und mich immerfort in die eytle / und gar offt sehr schädliche Freundschafften einlasse.

JCh will abstehen / mein GOTT! und völlig absagen disen betrüglichen / weltlichen Freundschafften: Du allein bist ein wahrer Freund; weilen Du allein von keinem Menschen Dich scheydest / als der sich zuvor von Dir scheydet.

Du/

DU / O JESU! bist ein Allmächtiger Freund / deme nichts widerstehen mag; Du bist ein Freund voll der zartisten Lieb / der Du für deine Freund alles thust: Du warest mit disem nicht zufriden; einmahl auf dem Altar deß Creutzes mit solcher Lieb Dich geschlachtet zu haben: Du schlachtest Dich annoch Täglich immerfort zu tausend und tausendmahl auf denen Altären für deine Freund. Verflucht seye / wer CHristum JESUM nicht liebet! wehe mir Elenden / wan ich nicht alle meine Kräfften anspanne / damit ich / mein Göttlicher JESU! unter die Zahl deiner Freunden gerechnet werde / nachdem solches in meinem Vermögen stehet / und Du es so eiferig begehrest!

WAs solte ich aber darfür thun? mir kommt es vor / als sagest Du mir; es gehöre anders nichts darzu / als daß mans ernstlich wolle. Ich wills / O HERR; es koste auch der widerspenstig verkehrten Natur / was es immer seyn mag: dan es nicht möglich ist / dein Freund / und zu gleicher Zeit der Welt ihr Freund zu seyn: sintemahlen Du uns

durch

durch einen auß deinen Jüngern gelehret hast; wer der Welt will dienen / der könne GOttes Freund nicht seyn. So ist dan vonnöthen / der Welt feind zu seyn / wer dein wahrer Freund seyn will? Ey / so soll es dan auch von nun an mit der Welt gebrochen seyn; ihre Lehren will ich verachten / ihre Anreitzungen will ich vermeyden / ihre Verfolgungen will ich tragen / wan es auch schon geschehen solte / daß dardurch der Natur Gewalt angelegt werde / und selbe darbey leyden müsse. NIchts ist / mein GOTT! welches ich nicht bereit bin / zu thun und zu gedulten; damit ich nur dein Freund werde. Dises ist der Vorsatz / den ich anjetzo in deiner Gegenwart mache; verleyhe mir die Gnad / daß ich ihn vollziehen möge.

Halte dich in der Still / und bette an innerlich unseren HERRN / behalte auch in deinem Hertzen dises Verlangen / und disen Vorsatz / dein möglichstes zu thun / damit du nur unter die Zahl deren Freunden deines Heylands gerechnet werdest: Bitte Ihn gantz einfältig / daß Er dein Verlangen vergröß-

grössere / und deinen Vorsatz verstärcke.

Viertes Mittel.

Mit Andacht die Tägliche Besuchung deß Hochwürdigsten Sacraments zu verrichten.

BEtrachte unseren HERRN in dem Hochwürdigsten Sacrament / als deinen Bruder: und erinnere dich / daß Er uns disen Namen in seinem Evangelio ertheilet hat. Erfreue dich / und preyse GOTT von Hertzen / wegen einer so Hochen Würdigkeit; ernidrige dich aber zugleich durch die Demuth / daß dein Tugend so schlecht und gering gegen einer solchen Eigenschafft seye.

JA! freylich ist mir erlaubt / O König der Engeln! Dich für meinen Brudern anzusehen; sintemahlen Du derentwegen Mensch worden bist / disen Titul auß Lieb gegen uns anzunemmen / und uns hierdurch zu Dir ein freyen Zutritt zu eröffnen.

WJe sehr unwürdig aber / mein liebster GOTT! hab ich mich diser

Wür-

Würdigkeit und dises Namens gemacht! wie offt habe ich verdient / dessen beraubt zu seyn; und Dich vil mehrers für einen Richter / als für ein Bruder zu haben.

WIr seynd / O HERR! die Erben deines Vatters / und deine Mit-Erben: diser besondern Gnaden hast Du uns theilhafftig gemacht; da Du unser Bruder worden bist / und Dich mit uns vereiniget hast. Ach! leyder aber / so offt wir Tödtlich sündigen / so offt berauben wir uns dises Erb-Theils / und werden Kinder deß Satans.

SO ist dan vonnöthen; daß ich durch die Werck mich dises Namens würdig mache / und als ein Kind GOttes / als ein anderer CHristus JESUS auf der Welt lebe / damit ich den Lohn und die Ehr seiner Brüderen erhalte. Ach! liebster JESU! wie wenig seynd deren / die unter diser Zahl deiner Brüder gezehlet werden; welche sich wie Kinder GOttes verhalten! man sihet allenthalben nichts anders / als Kinder der Welt / Kinder deß Fleisches / und Teufels-Kinder; welche dergleichen Eigenschafften haben / so den jenigen deines Vatters gantz zu wider seynd.

Ich

JCh selbst / ach leyder! befinde mich villeicht unter diser Zahl / bekehre mich / O mein Erlöser! und weilen ich durch den heiligen Tauff die Ehr hab / dein Bruder zu seyn; und in disem heiligsten Sacrament dich selbsten mir geben wilst; lasse nicht zu / daß einige Neigung sich in meinem Hertzen befinde / die den Deinigen zuwider seye.

Hierauf solst Du dich in der Still halten / und GOTT innerlich anbetten: erwecke auch ein grosse Begird / Ihm ähnlich zu seyn in allen deinen Neigungen: und Dich gantz und gar in allen Sachen seinen Begirden / seinem Thun und Lassen / gleichförmig zu machen.

Fünftes Mittel.

Täglich das Hochwürdigste Sacrament deß Altars andächtig zu besuchen.

BEtrachte unsern HERRN / als deinen Hirten und Vatter; und zwar den Besten auß allen Vättern / der seine Kinder so zärtlich liebet / daß Er ihre Seelen mit seinem eigenen Fleisch und

Blut ernähret: Erwecke in Dir ein grossen Hunger zu diser Himmlischen Nahrung / und erinnere dich jenes Spruchs unsers Heylands: Wer durst hat / der komme zu mir / und trincke: Und auch dises anderen: Kommet zu mir alle / die ihr arbeitet / und beladen seyet / und ich will euch erquicken: Auß welchen gar leicht sein grosses Verlangen erhellet / daß wir uns zum öfftern diser Göttlichen Speiß sollen theilhafftig machen.

O Der unermessenen Lieb / und Gütigkeit eines so liebreichen Vatters / gegen einem so ungerathenen Kind / wie ich bin / daß Er mir sein kostbahres Fleisch und Blut zur Nahrung meiner Seel hat darreichen wollen! ein Himmlische Nahrung / die ich an allen Orthen / ohne Mühe / antreffe; die ich so nutz- und leichtlich geniessen kan / meine Kräfften zu erhalten / da ich schwach bin / und mein Hertz zu trösten / da ich betrübt bin.

DEin Hertz / mein liebster JESU! welches in disem heiligsten Geheimnuß / voll der Lieb gegen mir ist / gleichet einem brinnenden Feuer-Ofen / welchem man nicht kan zunachen / ohne daß man

mit

mit Lieb angezündet werde: woher kommt es dan/ daß ich noch so kalt/ und so lau bin nach der heiligen Communion? ist es villeicht/ weil ich gar selten Communiciere; und mich nicht genugsam bemühe tauglich zu machen/ Dich öffters zu empfangen? mein Hunger nemlich ist gar zu klein: und mein Verlangen nach diser Himmels-Speiß allzuwenig und kaltsinnig; indem ich meiner Sinnlichkeit gar zu vil nachgibe/ und ein Vihisches/ irrdisches Leben führe.

INdessen aber solte ich/ mein GOTT/ und Erlöser! mein gröste Ergötzung haben bey diser heiligen Mahlzeit/ ich solte keinen Tag vorbey gehen lassen/ wo ich nicht zum wenigsten darnach verlange/ und seufze/ daß ich kein solchen Lebens-Wandel führe/dardurch ich tauglich nach dem Exempel der ersten Christen wäre/ dise Engel-Speiß zu geniessen; Massen ich nur gar zu wohl den Schaden erkenne/ der mir darauß entstehet/ und mein grosse Nothdurfft sihe/ diser Beyhülff zu gebrauchen.

JE schwächer/ elender und mühesee-liger ich bin/ je ein grösseres Ver-

langen solte ich tragen zu der heiligen Communion / als zn dem bewerthisten Mittel mich zu stärcken / zu bereichen / und zu beglückseeligen: Entzwischen aber spühre ich gantz das Widerspihl / O HERR! dan je länger ich es noch aufschiebe / je länger will ich es noch aufschieben; sintemahl ich in der That erfahre / daß sich der Last meiner Sünden nur immer vergrösseret / und ich in deinem Göttlichen Dienst kälter / und lauer werde.

NUn aber / O mein Göttlicher Vater! versprich ich Dir / mein Leben durch dein Gnad besser anzustellen. Ich wäre nicht werth / unter die Zahl deiner Kinder gezehlet zu werden / wan ich kein grösseres Verlangen solt haben / als ich bishero gehabt / zu Dir zu kommen. Ich wurde verdienen / als ein Frembdling / als ein unbekannter Mensch in deinem Göttlichen Hauß gehalten zu werden.

DUrch die Tauff bin ich gesetzt worden unter die Zahl deiner Kinder; ich hab auch Krafft dises heiligen Sacrament den Zuspruch erhalten / bey der Tafel deiner Kinder zu speisen / und mit dem

hei-

heiligen Brod deines Leibs / welches Du ihnen hinterlassen hast / ernähret zu werden: wie unglückseelig wurde ich seyn / wan ich nicht alle meine Kräfften solte anspannen / ein so vortreffliches Recht zu behaubten.

SO will ich dan / mein GOTT / und HERR! darob seyn; daß mein Seel von Tag zu Tag reiner werde: Ich will alle mögliche Mittel zu einer vollkommenen Bekehrung fleissig anwenden; weilen ich mich tröste / gar bald mit Dir in der heiligen Communion vollkommentlich vereiniget zu sehen.

NIchts ist / mein liebster JESU! das ich nicht thun soll / umb dise Bekehrung zu erlangen; mein Glauben aber ist so schwach / daß so Du ihn nit stärckest / ich immer in dem alten Stand verharren werde. Verleyhe mir derowegen disen lebhafften Glauben / Krafft dessen deine Heilige mit solchem Eifer zu der heiligen Communion / und von dannen zur Marter zu gehen / und sich zu allen beyden so trefflich zu bereiten pflegten.

JCh waiß es / O HERR! daß eines wahren Christen sein Wandel hier

auf Erden ein ståte Marter ist. Wie hoch ist mir dan / da ich so schwach und lau bin / diß ståckende Brod vonnöthen/ welches Du uns auß Höchster Lieb darreichest / damit wir Christlich leben. So will ich mich dan so offt darmit speisen / als offt es durch die Erlaubnus meiner Beicht-Våtter möglich seyn wird. Mein höchste Freud / und mein beste Ergötzung wird seyn / wan ich diser grossen Gnad werde können theilhafftig seyn.

Sechstes Mittel.

Andåchtig unter Tags das heiligste Sacrament zu besuchen.

BEtrachte CHristum JESUM in dem Allerheiligsten Sacrament/ als einen Bråutigam deiner Seel; und bilde Dir ein / Er rede dich an mit jenen süssen / und trostreichen Worten: Meine Wollüsten seynd / unter denen Menschen-Kindern zu wohnen.

JSt es möglich / O GOTT der Majeståt; daß Du dich dergleichen Wort gebrauchest gegen einer so veråchtlichen Creatur / wie ich bin? was für

Wollüsten kanst du bey / oder in mir finden / der ich voll bin deß Elends und der Müheseeligkeiten; in mir / der ich Dich so offt hab beleydiget / der ich Dich so wenig geliebet / und deinen Zorn so vilfältig verdienet habe.

TReylich ja / O heiliger Bräutigam meiner Seel! ist es wahr / wie uns solches dein heiliger Geist gelehret hat; daß deine Wollüsten seynd / unter uns zu seyn: sintemahlen Du deine Wollüsten in disem setzest / daß Du uns alles Guts erweisest / deine Gnaden / ja so gar Dich selbsten mittheilest; alldieweilen Du ein lautere Lieb bist / und der Lieb ihr Eigenschafft ist / sich mittheilen / und Guts erweisen.

SO setzest Du dan / O grosser GOtt / deine Wollüsten in dem; daß Du durch die heilige Communion zu uns kommest / uns mit deinen Reichthumen und Schätzen zu erfüllen / die Du vom Himmel hast herab gebracht; und uns in dem Bund zu bestättigen / den wir mit deinem Vattern durch die Geheimnus deiner Menschwerdung geschlossen haben.

HIer / in disem Allerheiligsten Sacrament / ist es; daß nachdem Du dich wunderbarlicher Weis mit unserer Natur vereiniget hast / annoch zu einem jedwedern insonderheit / der zu disem GOttes-Tisch gehet / Täglich kommest / und auf ein gantz Göttliche Weis von neuem in seinem Hertzen eingefleischt werdest.

HIer ist es / O HERR! allwo Du dich einen warhafften Bräutigam unserer Seelen erweisest; indem Du dich mit einer jedwedern also vereinbahrest / dich mit ihr also vertreulich und so inniglich vereinigest / daß sie gantz keck sagen darff: Mein Geliebter ist völlig mein / und ich bin völlig sein.

DIse Gnad aber / und dise Glückseeligkeiten / O HERR! ist jenen Seelen allein vorbehalten / welche Er in / und wohl bereit seynd / dan die sich unterstehen / ohne dem Hochzeitlichen Kleyd zu erscheinen / finden an Dir keinen Gespons / sondern einen scharpffen Richter; und was ihnen zu einer süssen Speiß hätte seyn können / wird ihnen in lauter Gifft verkehret.

O Daß

O Daß ich tausendmahl ehender sterbe/ als deine Gnad dergestalten mißbrauche. Ich erkenne es/ wie so gar nichts in uns seyn solt / so Dich abhalten möge/ Dich mit uns zu vereinigen / da wir zu der heiligen Communion gehen / wie ich so gar nichts soll erwinden lassen / mein Seel zu reinigen / und mit allerhand Tugenden zu schmucken / wan ich will reicher und vergnügter darvon gehen.

SOlte sich jemand anderst beschaffen/ anmassen hinzu zu tretten / der wäre für einen Rauber und Verräther zu halten: Obwohlen ich kein Zweiffel daran setze / daß vil unter uns solcher Gestalten darzu gehen; und aber auch vil ärger/ als sie hinzu gangen / darvon zuruck kommen.

LAsse nicht zu / O HERR! daß ich unter disen einer seye: und verleyhe mir die Gnad / den Vorsatz treulich zu erfüllen / den ich anjezo in deiner Gegenwart machen werde; und in dem bestehet: daß ich mir vestiglich vornimm; alle Täg meines Lebens also zuzubringen / als wären sie lauter Täg einer Vorberitung zu der heiligen Communion; wie ich dan auch

in diser Meynung und Absehen alle meine Werck zu verrichten entschlossen bin.

Drucke dir vest in das Hertz disen Vorsatz; und bedencke es wohl / wie solches die Billichkeit selbst von Dir erfordere: sintemahlen auch der Sohn GOttes / von dem ersten Augenblick seiner Menschwerdung / da Er sich entschlossen / ein Bräutigam deiner Seel zu werden / alle seine Werck für Dich aufgeopfferet hat. Wie kanst du dan dich weigeren / alle deine Ubungen auß Lieb gegen Ihm zu verrichten / wan du dich würcklich aller Schätz und Gnaden / die diser Namen und Eigenschafft mit sich bringen / wilst theilhafftig machen.

Sibendes Mittel.

Das Hochwürdigste Sacrament Täglich mit Andacht zu besuchen.

BEtrachte unsern HERRN als deinen Erlöser; und gedencke / Er rede Dich an mit disen Worten: Als offt du von disem Brod essen wirst / solst du es zu meiner Gedächtnus / das ist / zur Erinnerung meines bittern Leydens thun.

Ich

JCh glaube vestiglich mein Göttlicher JESU! der Du würcklich auf disem Altar / in disem Tabernacul bist; daß Du eben der jenige Heyland und Erlöser bist / der Du mich durch den Werth deines kostbahren Bluts am Stammen deß heiligen Creutzes erlöset hast. Ich bette Dich an / und sage Dir unendlichen Danck wegen diser Höchsten Gnad / die Du uns erwisen hast.

WJr alle waren verlohren / und auß jener Himmlischen Stadt Jerusalem / in welcher Du in dem Glantz deiner Herrlichkeit wohnest / auf Ewig verstossen: wir leben aber der sicheren Hoffnung / daß wir dermahlen eins widerumb dahin / durch die Verdienst deines kostbaren Bluts / werden hinein kommen / und deiner Anschauung in Freuden geniessen.

HJer / auf unseren Altären / nemlich in dem Allerheiligsten Sacrament ist es / allwo Du uns Täglich / so liebreich die Verdiensten deines Leydens zueignest: Hier ist es / allwo Du mit Freuden alle unsere / auch die allergeringste Mackel abwaschest / die uns etwan noch ankleben

möchten / nachdem wir schon von den grösseren / eben durch dises dein Allerheiligstes Blut in dem Sacrament der Buß seynd gereiniget worden.

WAs du am Stammen deß heiligen Creutzes für alle Menschen ins gemein gethan hast; eben dises thust Du annoch für einem jedwedern insonderheit / auf ein besondere Weis / zur Zeit der heiligen Communion: Du bittest nemlich für die jenige so gar / welche Dich zum schwäristen beleydiget haben; und erhaltest ihnen würcklich die Gnad / indem Du dich gantz liebreich für sie aufopfferest / und ihnen die Verdienst deines Bluts zueignest.

DU ersetzest / was uns ermanglet; Du bettest in uns deinen Vatter an auf ein solche Weis / wie es sich gebühret; du erstattest Ihme die Dancksagung / du liebest Ihn / und bittest Ihn für uns; jedoch auf ein solche Weis / daß Du auch wilst / wir sollen Ihme zugleich aufopffern deine Anbettungen / deine Dancksagungen / dein Lieb und dein Gebett / als wan diß Alles unser eignes Gut wäre; in Erachtung / Du dich würcklich uns

schenckest. Wer kan dise Gütigkeit / dise Lieb und Gnad genugsam begreiffen? hingegen aber / wer kan es genugsam betauren; da man ein so geringen Nutzen darauß schaffet / und nicht waiß / diser so edlen Zeit sich nutzlich zu gebrauchen.

JCh erkenne es gar wohl / wie ich mich dazumahlen mit Dir innigklichst verbinden solte / und mich also gegen Dir erzeigen / wie du Dich gegen mir bey deinem Vatter erzeigest; ich aber unterlasse es / und thue gar zu offt auch das Widerspil: da Du Jhn in mir mit Höchster Ehrerbietung anbettest; entunehre ich Jhn gar offt durch meine Zerstreuungē / und schwachen Glauben: da Du Jhn danckest / und mit Lieb gegen mir entbriñest / bin ich gegen Jhm gantz lau / unachtsam / unandächtig / und im Höchsten Grad undanckbar.

WJe hast Du mich / mein GOTT! solcher Gestalten bishero dulten mögen! Jch will mich verbesseren / O HERR! ich will mich bekehren: und will von disem Augenblick den Anfang machen / mir ein grösseren Nutzen zu schaffen / von Allem / was Du noch für mich immer auf disem Altar würckest.

Bewerckstellige alsobald disen deinen Vorsatz / führe Dir zu Gemüth / wie unser HERR! mit tieffister Demuth ohne Unterlaß seinen Vattern anbettet. Vereinige Dich mit denen Anbettungen unsers Heylands / und sprich gantz einfältig: Ich bette Dich an mit unserm HErrn / und durch unserem HErrn.

Vereinige dich ebnermassen mit denen Dancksagungen / mit der Lieb / mit dem Gebett / welches unser HERR für dich verrichtet: und verbleibe in solcher Betrachtung mit tieffister Verehrung in der Gegenwart GOTTES innerlich sprechend:

O GOTT! ich bin nicht würdig / dir zu dancken; ich waiß nicht was / und wie ich betten soll: Ich spühre in mir fast kein Lieb: Dir aber opffere ich auf / zur Ersetzung meiner Armuth / und meiner Müheseeligkeit / die Dancksagungen / die Lieb / und das Gebett unsers HErrn JESU Christi deines eingebohnen Sohn: erbarme Dich meiner / und seye mir gnädig durch die Verdiensten unsers HErrn JESU Christi.

Dritte Ubung.

Bestehet in der Täglichen Verneuerung der Pflicht-mässigen Andacht gegen der Allerseeligsten Mutter GOttes MARJA.

WEnig Christen seynd anzutreffen/ die nicht mit einem / oder anderem Gebett Täglich die Allerseeligste Jungfrau verehren / und wenigstens zu gewissen Zeiten eines oder das andere äusserliche Kenn-Zeichen spühren lassen ihrer Andacht und Vertrauen zu diser preyßwürdigsten Mutter GOttes; damit sie dißfalls mit der allgemeinen Kirchen einstimmen / welche alle erdenckliche Mittel anwendet / bey allen Christen ein wahre Andacht gegen MARJA einzuführen: indessen aber ist auch gewiß / daß ihrer gar wenig diser Andacht / wie sie solten/ abwarten / indem sie dises nur äusserlich verrichten / und mit disem sich vergnügen / daß sie Täglich / Ihr zu Ehren / ein gewisse Anzahl der mündlichen Gebetter sprechen / darbey aber gar offt ein so geringe Aufmercksamkeit / so schlechte Ehrerbietung haben/

daß

daß sie kaum einmahl auf sie gedencken / kaum einmahl mit ihr von Hertzen handlen / noch einigen Fleiß anwenden / ihren Tugenden nachzufolgen / in welchem doch die Weesenheit und der Kern diser Gottseeligen Andacht bestehet: das übrige aber Alles nur der äusserliche Leib / und gleichsam die Schalen ist. Dises ist die gründliche Ursach; warumben bey vilen Andächtlern und Bett-Schwestern / die ihnen einbilden / und wohl auch rühmen dörffen / als wären sie gegen der Allerseeligsten Jungfrau / waiß nicht wie andächtig / fast keine Besserung / und wenig gute Werck zu finden seynd: dan weilen solches gemeiniglich eylends obenhin geschicht / bleiben sie folgbar in den alten Fehlern immer stecken. Hier hast du dan ein Gebett; Krafft dessen du dich alle Tag in der Andacht zu der Allerseeligsten Jungfrauen wirst erneuern können: wan du es nur mit grosser Aufmercksamkeit / und vilmehr mit dem Herzen / als mit dem Mund / verrichten wirst.

Gebett die Andacht zu der Allerseeligsten Mutter GOttes Täglich zu erneueren.

O Aller-glückseeligste Mutter GOttes MARIA! die Du anjezo auf dem Thron der Herzlichkeit sitzest / welchen Dir / als einer Königin der Engeln / und der Menschen / dein Glorwürdigster Sohn in dem Himmel zubereitet hat: Da bin ich / Dir zu huldigen / und Dich auf Ewig als meine gebiettende Frau und Herzscherin zu erkennen; sintemahlen Du die Jenige bist / welche GOTT unter allen Weibern erkisen hat / daß Dich wegen der grossen Dingen / die Er in Dir / und durch Dich gewürcket hat / alle Creaturen so wohl im Himmel als auf Erden loben und verehren sollen. Mein Höchster Wunsch wäre / daß

daß ich in aller Menschen Herzen ein vollkonmenes Vertrauen zu Dir / und ein solche Ehrerbietung gegen Dir einpflantzen möchte / welche dein Höchste Würdigkeit erforderet; vor allen aber / bey allen und jeden ein grosses Verlangen erwecken / Dir in jenen herrlichen Tugenden nachzufolgen / deren Du uns / da Du noch auf Erden lebtest / so scheinbare Exempeln hinterlassen hast.

In disem / O mein Allerheiligste Mutter / soll mein Andacht gegen Dir bestehen: dises Vertrauen und Eyffer deiner Glory soll das Leben seyn aller Gebetter und Andachten / die ich zu deiner Ehr verrichten werde. Ich vermag aber keines Weegs / ohne der Gnad deines Glorwürdigsten Sohns Christi JESU / diß mein Vorha-

haben ins Werck zu richten; dan ich vermag nichts ohne seiner Hülff: Du wirst mir solches / wie ich verhoffe / durch dein allmögende Fürbitt außwürcken. Bitte für mich / daß Er mir auch die Gnad verleyhen wolle / allen Fleiß von heunt an / Täglich anzuwenden / nach deinem Exempel zu leben / und Dir / so vils möglich seyn wird / in deinem starcken Glauben / und in deiner tieffisten Demuth / in deiner vollkommnisten Reinigkeit / in deiner inbrünstigen Lieb / in deiner außerleßnisten Sanfftmuth und Gedult / sonderlich in dem grösten Abscheuen der Sünd / so Du hattest / nachzufolgen; damit ich heut / und die gantze übrige Zeit meines Lebens / ein solchen Wandel führe / daß ich dein Kind genennt zu werden / und zu der Cron

und

und Belohnung / die deinen Kindern in dem Himmel bereitet ist / zugelangen würdig werde / Amen.

Vierte Ubung.

Täglich ein Geistliches / standmässiges Buch lesen.

ES ist ja ein kräfftiges Mittel umb ein wahre Andacht zu erlangen / jeden Tag / zu gewisser Zeit / ein geistliches Buch lesen; wan nur darzu ein rechter Fleiß angewendet wird. Sonsten wird es / nach Außweisung der Erfahrnus / eben so fruchtloß wie bey anderen Ubungen ablauffen; da man sich gewöhnet / nach und nach die heiligste Sachen ohne Aufmerckung und Andacht zu vollziehen: wollen wir derowegen diser Unordnung unserer verkehrten Natur abhelffen / so ist vonnöthen / einiger Mitteln darwider sich zu gebrauchen.

Das erste / welches zu beobachten / ist; daß wir uns durch unsern Seel-Sorger ein solches Buch lassen außsuchen / welches uns wohl anständig seye; daß wir solches nicht / wie gar offt zugeschehen

hen pflegt / nur auß Fürwitz / sondern vilmehr mit Einfalt / und heiliger Begird lesen / damit wir etwas lehrnen / und unsere Seelen mit denen heylsamen Warheiten speisen / deren die Bücher voll seynd; ohne daß wir auf die Zierde der Worten / oder auf die Art zu reden / wie manche zu thun pflegen / acht haben: auß welchem sich die Bosheit unsers Hertzens zu erkennen gibt / indem sie vil mehr ihren Lust als ihre Nahrung suchet; wie solches bey gewisen Krancken zu sehen ist / die nur essen wollen / was ihnen schmecket / nit aber was ihnen nutzet. Man muß derowegen einfältig lesen / die Warheiten und nicht die schöne Wort beobachten / und mit einem heiligen Hunger auf den enthaltenen Geist dringen / damit man auß der Geistlichen Lesung ein wahren Nutzen schaffe.

Andertens solle man langsam lesen / und sich nicht übereylen: dan es ist ein grosser Mangel / da man in denen Sachen / die wegen GOTT geschehen / die natürliche Begierlichkeit / geschwind zu vollziehen / was man hat angefangen / nicht kan im Zaum halten; welches ein

Zei-

Zeichen ist / daß wir nur obenhin / was Göttlich ist / verrichten / damit wir uns nur geschwind widerumb zu denen zeitlichen Geschäfften wenden mögen / in welchen wir unser Ruhe setzen. Ein Gottsförchtiger Christ soll das Widerspihl thun: Er soll die Geschäfften dises müheseeligen Lebens schnell verrichten / damit er sich eylends widerum zu GOTT wenden möge / und zu denen Geistlichen Ubungen / die zu GOTT führen / verfügen könne; damit er allda sein Ruhe finde / und sich erquicke / nach dem Exempel so viler Heiligen / über dero Lebens Wandel wir uns verwunderen. Sonst ist auch zn wissen / daß die Lesung eines Geistlichen Buchs / wan sie recht angestellet wird / eine Gattung deß Gebetts / und mehrmahlen für manche Personen / die im Gebett noch nicht wohl geübet seynd / vil nutzlicher als das Betten seye: dan zur selbigen Zeit redet GOTT dem Menschen / der da liset / zum Hertzen / und pfleget ihm sein Göttlichen Willen durch das Buch anzudeuten.

Deßhalben soll man fein langsam und aufmerckſam lesen: dan wie wird uns

GOTT

GOTT anreden / wan wir Ihn nicht anhören? Sein Ansprach wird nicht allein fruchtloß / sondern vil mehr zur Sünd seyn / wie solches vilen Leuthen widerfahret / welche all ihr Andacht nur im Lesen / in vilen Worten und Gebettern setzen / indessen schier niemahlen die Stim̃ GOTTES anhören. So ist dan dises so wohl in der Lesung der Geistlichen Bücher / als in denen übrigen Andachten wohl in Obacht zu nemmen / damit man dise Mängel vermeyde.

Im wärenden Lesen / soll man bisweilen stillhalten / jenes / was man liset / gleichsam zu verkosten / und GOTT anzuhören. Man soll widerumb überlesen die Stelle / wo wir vermeynen / daß sie uns mehrers angehe / und wir etwan seynd getroffen worden: man solle auch die Lesung mit guten Seufzern unterbrechen / als zum Exempel: Ich bette Dich an / mein GOTT! ich liebe Dich / ich benedeye Dich von Hertzen; verleyhe mir die Gnad / auß disem mir einen Nutzen zu schaffen: Fürwahr / es ist disem nicht anderst; mir war es wohl vonnöthen mein GOTT! daß ich dises wissen

sen solte: O wie gut und barmhertzig bist Du / mein HERR / und GOTT! und also fort von vilen andern / deren man sich ohne Zweiffel leichtlich erinneren wird / wan man sich diser Weis zu lesen wird gebrauchen wollen.

Fünfte Ubung.

Täglich nach der Christlichen Vollkommenheit trachten.

DAs wir Christen zur Vollkommenheit verpflichtet seynd / deutet gantz klar an jener Befelch CHristi unsers HERRN / da Er gesprochen: **Seyt vollkommen / wie euer Himmlischer Vatter vollkommen ist.** Dise Wort / so vil ichs verstehe / ermahnen uns / nicht zu einer Gleichung mit der Göttlichen Vollkommenheit / sondern vilmehr zu einer unaufhörlichen Bemühung / und stäts fortsetzenden Fleiß und Eifer / Täglich in Christlicher From- und Gerechtigkeit zu zunemmen / und der Göttlichen ähnlicher zu werden. Dise Christliche Vollkommenheit / welche das einzige und gröste Geschäfft eines Christen ist und seyn

solt /

solt / ist von keiner so Hochen und schwären Weitläuffigkeit / daß sie nicht in einen kurtzen Begriff könne verfasset / und mit einem guten Willen leicht erfüllet werden. Ich kan wohl mit Versicherung sagen; daß du fromm / und in deinem Stand Vollkommen leben werdest/wan du nachgesetzte sehr nutzliche Lehr-Stuck wohl begriffen / und dich Täglich recht darinn üben wirst / welche unsere Alt-Vätter zusamm gezogen in folgende drey Wort; als nemlich: Meyde/ leyde/ thue Guts zu jeder Zeit.

Meyde alles / was dir verbotten ist/ und übel anstehet; Ja / was mehr ist/ vermeyde und enthalte dich auß Andacht von zugelassenen Kurtzweilen und Ergötzlichkeiten; Andertens / lege deinen ungezimmlichen Begirden ein Gebiß ein / deinem Zorn / deiner Ehrsucht / und aller Leibs-Gemächlichkeit: Drittens / halte deine Sinnen in guter Ordnung / deinen Willen / dein Urtheil , und seye daran/ daß du immerdar deiner selbst mächtig seyest.

Leyde und übertrage mit grosser Gedult alle Beschwärnussen dises zergäng-

lichen Lebens; und halte es für ein grosses Glück/ daß du mit deinem GOTT und Heyland leyden könnest; dan darmit gibest du zu verstehen/ daß du ein wahrer rechter Christ seyest: Andertens/ sehe zu/ daß du die Mängel und Unvollkommenheiten deren anderen mit sonderlicher Sanfftmuth tragest: Drittens/ halte steiff und vest bey dem/ was du Gutes angefangen: Dan gleichwie ein Wolf und ein Schaaf/ (wie Marcus der Einsidler zu sagen pflegte) niemahlen zusammen Junge erziehen; also entstehet auß der Arbeit/ und auß dem Verdruß und Unbeständigkeit niemahl ein rechte Tugend.

Thue Guts jeder Zeit/ und befleisse dich Männiglichen zu dienen/ und durch Lieb und Gutthaten an dich zu ziehen/ doch einem jedwedern nach seinem Stand und Beruff: am allermeisten aber solst du vor Augen haben die Geistliche und Leibliche Werck der Barmhertzigkeit/ und darinn dich embsig üben/ und studiren als in einem solchen Büchlein/ auß welchem man dich in deinem Sterb-Stündlein ernsthafftig und streng erforschen wird;

damit

damit du entweders gen Himmel zum ewigen Leben auffsteigest / oder zur Höllen in den ewigen Todt hinab verstossen werdest. In allem und vor allem sollen die Tugenden CHristi JESU ein Spiegel deiner Wercken seyn.

Es wird kein Tag seyn / an welchem dir nicht eine Gelegenheit diser Ubung wird zu Handen stehen: Habe acht / daß du keine derselben versaumest / weilen in Vollziehung eben derselben dein Vollkommenheit bestehet.

Sechste Ubung.

Das Gemüth zum öfftern unter-Tags mit guten Seufzern zu GOTT erheben.

ES wäre zu wünschen / daß alle Christen / dem Buchstaben nach / jenem grossen Rath GOttes / so Er einstens dem heiligen Patriarchen Abraham gegeben / nachfolgeten: **Wandle vor mir / und seye Vollkommen.** Weilen aber solches gar zu hart zuseyn scheinet / theils wegen unserer grossen Gebrechlichkeit / theils wegen der vilfältigen Gelegen-

heiten vorfallender Zerstreuungen / seynd gar wenig Leuth anzutreffen / die zu solcher Vollkommenheit gelangen / oder auch darnach trachten: Dise Ubung bahnet nach und nach den Weeg darzu / und wird allen sehr erspießlich seyn / die sich darzu treulich bequemen werden. Sie bestehet aber in dem / daß man deß Morgens Frühe / da man aufstehet / einen Vorsatz soll machen / sein Gemüth unter Tags zum öfftern / durch etwelche auß disen nachgesetzten guten Seufzern / zu GOTT zu erheben. Es wird rathsam seyn / einstens allein / den Tag hindurch / sich zu bedienen; auf daß man sich dessen leichter erinneren möge. Vil Seelen-Eiferer haben es erfahren / daß dise Ubung eine der Besten seye / die Menschen zu einer wahren / beständigen Andacht zu befördern / wan man sie darzu kan bringen / daß sie sich dessen gewöhnen. Das Beste aber wird seyn/daß ein jedweders diejenige für sich außklaube / die Ihme nach seinem Stand und Andacht tauglicher seyn werden. Welches eben die Ursach ist; warumben deren mehr an der Zahl seynd beygebracht worden / und zwar

nach

nach Unterschid deren Ständen / in welchen man sich befinden wird.

Anmüthige Seufzer für die Sünder / die sich ernstlich bessern wollen.

HERR! erbarme dich meiner nach deiner grossen Bamhertzigkeit.

HERR! errette mich; dan ich bin verlohren / wan ich mein Leben nicht ändere.

O Glorwürdiger Erlöser bekehre mich / und erschaffe in mir ein neues Hertz.

O Allmächtiger GOTT! zerbrich meine Band / und errette mein Seel auß den Händen ihrer Feinden.

Allergütigster GOTT! erbarme dich über mich elenden Sünder: sey mir gnädig und barmhertzig.

Wehe mir Elenden / O GOTT! der ich mich deiner Gnad beraubt habe / und dein Feind bin worden.

Die Höll hab ich tausendmahl verschuldet; und solte ich anjetzo sterben / was hab ich für ein Buß gethan / derselben zu entgehen?

Stehe mir bey / mein GOTT! ich will mich bekehren: Ich vermag aber nichts ohne Dich.

Wie streng seynd deine Gericht / O GOTT! für einen unbußfertigen Sünder.

O HERR! daß ich Dich erkenne / und daß ich mich erkenne.

Verstärcke / O HERR! mein Glauben / dan Er ist schwach; meine Werck haben es bishero gezeigt.

O barmhertzigster GOTT! Alles hoffe ich von deiner unendlichen Gütigkeit.

Gehe nicht ein / O HERR! ins Gericht mit deinem Knecht.

Durchstiche / O GOTT! mein Hertz mit einer heylsamen Forcht.

Ich hab im Himmel gesündiget / O HERR! und in dein Angesicht; und bin nicht werth dein Kind genennt zu werden.

Ich bereue / O GOTT! meine Sünden von Grund meines Hertzens.

Schiebe nicht auf / O HERR! mein Schuld bis in die andere Welt; in diser aber verschone meiner nur nicht: ich

will mich verbesseren / es koste was es wolle.

Mein Sünd / O HERR! stehet allezeit wider mich; wird mir auch kein Frid geben / bis ich mich mit Dir werde versöhnet haben.

Gib mir / O GOTT! die Gnad / gar bald ein rechtschaffene Beicht zu thun; gib mir den wahren Geist der Buß.

Verflucht seye / der sein Sünd nicht will ablegen / und annoch seine Bosheit liebet.

Bitte für mich / O Aller-seeligste Jungfrau / und seye mir barmhertzig: Du bist ein Zuflucht aller Sünder; erhalte mir bey deinem Sohn / daß ich mich bekehre.

O MARJA! Mutter GOttes! Du hast keinen Sünder verlassen / der sein Zuflucht zu Dir genommen: verlasse mich nicht; ich verlasse mich gantz und gar auf Dich.

HERR erbarme Dich meiner / den Du erschaffen / und mit dem kostbaren Blut deines Sohns erkauffet hast.

O mein JESU! der Du dein Rosenfarbes Blut für das menschliche Geschlecht

schlecht vergossen hast / verlasse mich nicht / obwohlen ich es gar wohl verdient hätte.

Du kanst mich / O HErr! gesund machen. Errette mich von den Abgrund / in welchen ich mich gestürtzt habe: erbarme Dich meiner.

Wie undanckbar bin ich / mein GOtt / und HErr! indem ich gegen Dir so meineydig bin worden / nachdem ich von Dir so vil Gnaden empfangen habe.

Was bin ich nicht für ein Böswicht / O HErr! weilen ich Dich wegen einem augenblicklichen Wollust verlassen hab. Ich hab die Höll gar wohl verschuldet.

Anmüthige Seufzer für einen bekehrten und büssenden Sünder.

DIe Barmhertzigkeiten GOttes gegen mir will ich auf Ewig loben.

O GOtt! einer unendlichen Majestät: wie gut bist Du / und wie Groß ist dein Barmhertzigkeit.

Was

Was soll ich Dir / O HERR! vergelten / für so vil Gutes / welches ich von Dir empfangen?

Das Blut CHristi JESU! O GOTT / will ich Dir zu allen Zeiten zur Dancksagung aufopffern.

Gib mir die Gnad / O HERR! daß ich heut umb deinetwillen etwas leyden möge.

O unermessene Gütigkeit / die ich so spat erkennt / und so wenig geliebt habe.

Erleuchte mich / O HERR! daß ich erkenne / was Du von mir anjezo haben wilst / und gib mir deine Gnad / alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

Du hast meine Band zerbochen / O HERR! Dir will ich schlachten ein Opffer deß Lobs: dein Namen sey auf Ewig gebenedeyet: Du hast mich von dem Tod erlöset: Du hast mir dein eignes Leben gegeben / gar billich ist es / daß ich Dir allein lebe.

Tausendmahl verlange ich ehender zu sterben / als Dich / O GOTT! jemahlen mehr beleydigen.

Ich bin noch sehr schwach / O HErr:

Erhalte/ und stärcke mich: dan Du bist mein Stärcke/ und mein Hülff.

Ich hoffe zu Dir/ O GOTT! ich werde nicht zu Schanden werden/ Alles vermag ich in dem/ der mich stärcket.

Verleyhe mir/ O HERR! ein stär, ckern Glauben: Vergrössere mein Ver, trauen:

Entzünde/ O HERR! mein Hertz mit deiner Lieb; erfülle mich mit deiner Gnad.

Erleuchte mich/ O HERR! mit dei- nen Strahlen/ und lasse nicht zu/ daß ich mich deinen Feinden übergebe.

Dir opffere ich auf/ mein GOTT! Alles was ich heut thun und leyden werde/ zur Abbüssung meiner Sünden: Alles will ich thun auß Lieb gegen Dir und zu deiner Ehr und Glori: Dir allein will ich gefallen.

Ich widersage/ O GOTT! von Hertzen der Welt/ dem Fleisch/ und dem Teufel/ und verlange innbrünstig al- len Creaturen abzusterben/ auf daß ich Dir allein lebe.

O wie gut bist Du denen/ O HErr! die in Dich hoffen/ und Dich in der Warheit suchen:

Dich

Dich will ich lieben / O GOTT! von meinem gantzen Hertzen / und mit allen meinen Kräfften.

Allerseeligste Jungfrau erhalte mir durch dein Fürbitt die Beharrlichkeit / und die Gnad / in der Tugend heutiges Tags fortzuschreiten.

Anmüthige Seufzer für die Jenige / die vollkommener / und dem Gebett ergeben seynd.

DU bist mein Alles / O GOTT / und das übrige ist nichts.

O GOTT! wie gut / und wie liebreich bist Du.

O Höchster GOTT! wie wenig wirst Du erkennet; und wie elend ist / der Dich nicht erkennet.

Wer wird mir der Tauben Flügel geben; damit ich unablässlich zu Dir fliehe und in Dir ruhe.

Dich allein verlange ich / O GOTT! Dir allein will ich gefallen.

O GOTT! O Höchstes Gut / wie ist es möglich / ausser Dir etwas zu lieben.

Dan werde ich Dir gantz ergeben seyn/ ohne aller Vorbehaltung.

Wie untreu bin ich gegen Dir / nachdem ich so vil Wolthaten von Dir empfangen.

Dich lobe ich / O Vatter! daß Du dise Ding vor den Welt-Weisen verborgen hast / und denen Kleinen offenbahret.

Den HERRN will ich allzeit benedeyen: sein Lob wird allzeit in meinem Mund erschallen.

O GOTT meines Hertzens / Du bist mein Theil / und mein Erb-Theil / und mein Höchstes Gut.

Mein Seel hat allen Trost verworffen; ich hab auf GOTT gedacht / und mein Hertz ist mit Freud erfüllet worden.

O mein JESU! mein Lieb und Alles / ziehe mich nach Dich / und zertrenne mein Hertz von allen Creaturen.

Für solche Menschen werden nicht mehr anmüthige Seufzer beygebracht / dan weilen sie die andere in der Tugend weit übertreffen / braucht es nur ein oder das andere Wort bey ihnen / sich zu erhollen / als nemlich:

Mein

Mein GOTT! ich bette Dich an / ich liebe Dich / ich dancke Dir / Dich benedeye ich von Hertzen! Ich bin völlig dein / und Du mein / O grosser GOTT! O GOTT der Lieb / O unendliches Gut! ich bin ein lauteres Nichts / ein Abgrund der Sünd / undanckbar / untreu / meyneydig! ich hab die Höll verschuld / Du bist mir gar zu gnädig / da Du so willfährig verschonest / und über diß so reichlich begnadest! O liebreiche Barmhertzigkeit meines GOttes / wie überschwencklich Groß bist Du.

Und also fort von denen anderen / die einer GOTT-liebenden Seel gar leicht werden in Sinn kommen / und den Jenigen einfallen / die in der Tugend zunemmen.

Sibende Ubung.

Wie man endlich den Tag beschliessen solle.

Auf den Abend / wan die finstere Nacht einfallet / solle ein Christ seine Ruhe und Aufenthalt bey dem güti-

gen GOTT! unter dem Creutz CHristi/ gleichwie die kleine Vögelein in denen dicken und laubichten Bäumern / suchen: Man solle Ihn bitten: daß Er uns unter seinem gewöhnlichen Vätterlichen Schutz und Schirm gnädig aufnemme / und erhalte; daß Er uns einen sicheren Schlaff gebe / und vor aller nächtlicher Unruhe/ und schwären Träumen bewahre; daß Er alle List und Anschläg / so der leydige Sathan wider uns führet / verhüte/ und zu nichten mache; daß Er endlich / weil uns der vergängliche äusserliche Sonnen-Schein entweichet / unserem Hertz und Verstand das wahre Liecht seines Himmlischen Glantzes anzünde; damit wir also unser Leben / nicht anderst als gegenwärtigen Tag / in seiner Gnad beschliessen / und zur ewigen Seeligkeit gelangen.

Sonderlich aber / ehe man sich zur Ruhe begibt / solle das Gewissen erforschet / alles Thun und Lassen / die äusserliche und innerliche Sinn gleichsam als vor das Geistliche Consistorium, und innerliche Gericht der Seel gefordert werden. Daselbst / nach dem man seinem

GOTT

GOTT und HERRN für alle Guttha-
ten gedancket; und umb seine heilige Gnad
angeruffen hat; solle man all seine Ge-
dancken / Wort und Werck / seine äus-
serliche und innerliche Sinn vornemmen /
befragen / erforschen / auf Alles ein fleis-
siges Aufsehen haben; alle Mängel und
Nachlässigkeit züchtigen und besseren:
Nachrechnen; was man den abgeloffe-
nen Tag / Gutes oder Böses gethan /
worinn man gewunnen / oder verlohren?
damit das Gute beförderet / und darinn
zugenommen; für das Böse aber bey dem
gütigen GOTT Verzeyhung erlanget
werde.

Der Heilige Bernardus in seinem
Büchlein vom innerlichen Hauß / redet
von diser Sach also: Ein edler und heller
Spiegel / in und durch welchen man
GOTT sehen und erkennen könne / ist eine
vernünfftige Seel; welche in sich selbsten
gehet / und sich selbsten daheim findet: All-
da soll sich das Gottsförchtige Gewissen
oben auf dem innerlichen Thron deß Her-
zens setzen / und den Richter-Stab in die
Händ nemmen; alle Unvollkommenheit aber /

alle

alle böse Bewegungen deß Gemüths / Gelüsten und Begirden deß Hertzens sollen sich vor ihren Füssen legen. So dan soll es anfangen / seine Macht und Freyheit zu gebrauchen / zu gebieten / und zu sagen: Sihe / du unnützer und schalckhaffter Knecht : jetzt ist abermahl ein Tag fürüber / was hast du außgerichtet / was Böses was Gutes gewürcket? sage an:

Saumseelig bist du gewesen / im Auffstehen; faul und träg in der Arbeit; Du hast vil unnützes Geschwätz getriben / und wenig ins Werck gebracht: Worzu diente es / daß du nach diser oder jener Sachen so fürwitzig fragtest; so vermessentlich urtheiltest; deine Augen so übel verwahrtest; und mit deinen Gedancken so weit umbschweiffen thätest? was war es vonnöthen / daß du dich eines so geringen Dings halber erzörntest? warumb hast du so frey von diser oder jener Sachen geredet / und widermurret? was trib dich an / daß du so begierig / mit grosser Sinnlichkeit und unmässigen Lust-Essen / auch sonst deine Gemächlich-

lichkeit allenthalben / und in allen Sachen suchen thätest? eben dises übe mit allen anderen Unvollkommenheiten.

Befindet es sich aber / daß du etwas Gutes gethan; und dich mit der Hülf GOTTES in einer oder anderen Tugend geübet hast: so solst du gleichwohl nichts unterlassen / fleissig zu erwegen; und dieselbe nach aller abgesönderter Unvollkommenheit / die etwan möchte mit unterloffen seyn / deinem GOTT aufzuopfferen: Gleichwie man in den alten Testament / den zuvor wohl gereinigten / und zu Pulver gestossenen Weyhrauch aufzuopfferen pflegte.

Dises Alles solle geredet werden / mit inmüthiger Reu und Leyd ob der verletzten Göttlichen Majestät / sambt Kindlicher Hoffnung zu seinen Vätterlichen Erbarmnussen / und ernstlichen Fürsatz nächst-künfftiger Besserung / mit Abbitt deß Vergangenen / und bitt umb Gnad und Verzeyhung: Alsdan könte gesprochen werden folgendes

Gebett

Gebett.

Ach GOTT! Du ewiges Liecht der Kinder deß Liechts! Du immerwährender Tag / der weder Morgen noch Abend hat; sihe / wie der heutige Tag hin ist! wie die Welt in dicker Finsternus und trauriger Nacht eingewicklet liget: was hab ich anders hierauß zu lehrnen und abzunemmen; als daß / wie diser Tag vergangen / also auch alle andere / und mein gantzes Leben dahin gehen werde? Ach GOTT! wie unterschidlich / vil und Groß seynd die Guttha- ten / so von Dir herkommen; und wie Groß die Undanckbarkeit / so auß mir kommet. Erhalte und mehre / was von mir kommet; und lösche auß mit dem theureu Blut deines eingebohrnen Sohns / was

von

von mir ist! nimme mich in so trüber Nacht / bey so vilen Lüsten und Stricken der Geister diser Finsternus / unter deinem Schutz und Schirm; und verleyhe / daß / in dem sich meine Augen zur Ruhe schliessen / mein Hertz Dir allzeit offen stehe / wache / und von deiner Lieb nimmer geschyden werde / Amen.

Darauf schlaffe in guten Gedancken / und in GOttes-Namen ein. Erwachest du deß Nachts; so erhebe dein Hertz durch ein kurtzes Gebettlein gegen den Himmel zu GOTT! dergleichen einige könnten genommen werden auß denen anmüthigen Seufzern in voriger sechster Ubung.

Zwölff Kenn-Zeichen der Seeligkeit.

1.

WAn du ein lebendigen / einfältigen starcken Glauben haben wirst.

2. Wan

2. Wan du ein unbefleckutes Leben führen / das ist / wan du gemeiniglich ohne Todt-Sünd seyn wirst.

3. Wan du jederzeit etwas umb GOTTES willen zu leyden finden wirst.

4. Wan du barmhertzig / und mitleydig seyn wirst.

5. Wan du arm im Geist seyn / und dein Hertz nicht an zeitliches Gut häfften wirst.

6. Wan du sanfftmüthig / und von Hertzen demüthig seyn wirst.

7. Wan du ein gleiche Lieb gegen deinem Nächsten / wie gegen dich selbsten haben wirst.

8. Wan du dich offt der heiligen Sacrament der Buß und deß Altars mit möglichster Andacht gebrauchen wirst.

9. Wan du Lust und Eifer haben wirst / das Wort GOTTES aufmercksam anzuhören / und Geistliche Bücher zu lesen.

10. Wan du deinen Willen mit dem Willen GOttes in allen vereinigen wirst /

und

und eben das wöllen / was er will / endlich auch an und mit dem / was Er über dich verhängt / auß Lieb zu Ihm ein Vergnügen haben wirst.

11. Wan du durch großmüthige Uberwindungen deiner selbst / und nahmhaffte Tugend-Werck solche Zeichen zu weilen an dir wirst sehen lassen.

12. Wan du ein sonderbare Andacht und Lieb zu der Aller-seeligsten Jungfrauen und Mutter GOttes MARIA / wie auch zu ihrem Glorwürdigsten Bräutigam und CHristi Nähr-Vatter Joseph / tragen wirst.

Schluß-Lehr.

GEbrauche dich sorgsam der Zeit; dan nach deinem Todt wird kein Zeit mehr seyn. Auf die Zeit folgt die Ewigkeit / in welcher sich nichts mehr wird veränderen lassen. Die gut oder übel angewendte Zeit bringet ein glückseelig oder unglückseelige Ewigkeit. Ein jeder Augenblick der Zeit ist kostbar / und nicht zu versaumen; dan in einem Augenblick hast du zu beobachten ein ewig

All-

Allmächtigen GOTT / ein Ewig Freuden-volle Seeligkeit / ein Ewig Höllische Peyn / ein Ewig unsterbliche Seel. Dises Absehen mit einer guten aufrichtigen Meynung soll in allem deinem Thun und Lassen seyn der Anfang / das Mittel / und das Ende.

Alles zu grösserer Ehr / und Glori GOTTES.

Regt-

Register
Aller
Andachten und Gebetter /
Dises
Gegenwärtigen Büchleins.

Zuschrifft an alle weltliche ihres ewigen Heyls Sorgtragende Christen. 1
Denckwürdige Anmuthungen, damit ein Frucht auß den folgenden Lehr-Stucken geschöpfft werde. 6
Zubereitung bey anbrechenden Tag zum Auffstehen. 10
Bericht das Pater noster, oder Vatter Unser zu betten. 14
Bericht das Ave Maria, oder Englischen Gruß zu betten. 20
Bericht das Credo, oder den Glauben zu betten. 23
Bericht das Confiteor, oder offene Schuld zu betten. 23
Gebett die Morgens-Andacht zu schliessen. 24
Zubereitungen in dem mündlichen Gebett. 25
Erste Beschaffenheit, Anmuthung deß Glaubens. 29

Ander-

Anderte Beschaffenheit, Ubung oder Anmuthung der Andacht gegen GOTT. 31
Dritte Beschaffenheit, Anmuthung der Lieb, und Vereinigung. 35
Vierte Beschaffenheit, Anmuthung der Verlaugnung. 39
Fünffte Beschaffenheit, Anmuthung der Dancksagung. 43
Sechste Beschaffenheit, Anmuthung deß Bittens und Begehrens. 46
Denckwürdige Warheiten, die man reifflich soll erwegen, damit man ernstlich anfange seiner Seelen-Seeligkeit zu würcken. Erste Warheit, von der Hochwichtigkeit seiner selbst eigenen Seelen. 56
Anderte Warheit von dem Tod. 57
Dritte Warheit, von dem Jüngsten, und besondern Gericht GOttes. 58
Vierte Warheit, von der Höll. 59
Fünffte Warheit, von den Himmlischen Freuden. 59
Sechste Warheit, von der Eytelkeit der Welt. 60
Sibende Warheit, von den guten Wercken. 61
Lebens-Ordnung, und kräfftige Vorsätz eines Christen, welcher in der Welt lebet, und ernstlich verlangt sein Heyl zu würcken. 62
Vertreuliche Unterweisungen, zur Beicht und Communion, sambt etlich andern sehr nutzlichen Gebettern. 68
Nothwendige Vorbereitung eines Christen, da er sich der heiligen Sacramenten, sonderlich der

der Buß, will theilhafftig machen. 71
Gebett vor der Beicht. 73
Gebett umb ein warhaffte Bereuung seiner Sünden, von Christo JESU zu erlangen. 76
Gebett, oder nothwendiger Vorsatz zu dem Heiligen Sacrament der Buß. 79
Gebett nach der Beicht. 84
Gebett umb die Bußfertigkeit zu erlangen. 88
Vorbereitung und Andacht, einer Christlichen Seel bey Empfahung deß Allerheiligsten Sacrament deß Altars. 90
Gebett zu unserm HERRN, umb ein lebhafften Glauben zu der heiligen Communion. 95
Gebett vor der heiligen Communion, umb die nothwendige Demuth zu erlangen. 95
Gebett sich zu der Lieb gegen Christo JESU aufzumunteren. 100
Folgen andere Gebetter, umb unterschidliche nothwendigere Tugenden dardurch von GOTT zu erlangen. Gebett die Demuth zu erlangen. 107
Gebett die Gedult und Sanfftmuth, die einen Christen so nothwendig ist, zu erlangen. 109
Gebett umb ein abgesöndertes Hertz, von den irrdischen Sachen zu erlangen. 112
Gebett umb die Lieb GOttes, und deß Nächsten zu erlangen. 115
Gebett umb die Gnad deß Gebetts und Versammlung deß Gemüths von GOTT zu erlangen. 117

Vorsatz alle seine Werck vollkomen anzustellen. 12[illegible]
Geistliche Ubungen, eine wahre Andacht, dar-
durch bey denen Christen zu erwecken. 126
Erste Ubung, Täglich einer heiligen Meß mit
Andacht und Ehrerbietung beyzuwohnen. 127
Gebett vor der heiligen Meß zu sprechen. 129
Gebett am Anfang der heiligen Meß. 131
Zu dem Offertorium oder Aufopfferung deß Prie-
sters. 135
Gebett bey dem Offertorium oder Aufopfferung. 136
Zeit der Wandlung. 139
Gebett nach der Wandlung. 140
Gebett da man Geistlicher Weis will Communi-
ciren. 145
Gebett der Dancksagung, nach der heiligen
Meß. 148
Anderte Ubung, alle Tag einmahl das Hochwür-
dige Sacrament zu besuchen, und sich mit un-
serm HERRN zu vereinigen. &c. 150
Erstes Mittel, das Hochwürdigste Sacrament
Täglich andächtig zu besuchen. 152
Anderes Mittel, Täglich mit Andacht das Hoch-
würdigste Sacrament zu besuchen. 167
Drittes Mittel, das Hochwürdigste Sacra-
ment Täglich andächtig besuchen. 160
Viertes Mittel, mit Andacht die Tägliche Be-
suchung deß Hochwürdigsten Sacrament zu
verrichten. 165
Fünftes Mittel Täglich das Hochwürdigste Sa-
crament deß Altars andächtig zu besuchen. 167

Sechs-

Sechstes Mittel, andächtig unter Tags das heilige Sacrament zu besuchen. 172
Sibendes Mittel, das Hochwürdigste Sacrament Täglich mit Andacht zu besuchen. 176
Dritte Ubung bestehet in der Täglichen Verneuerung der Pflicht-mässigen Andacht gegen der Allerseeligsten Mutter GOTTES MARIA. 181
Gebett die Andacht zu der Allerseeligsten Mutter GOTTES, Täglich zu erneueren. 183
Vierte Ubung, Täglich ein geistliches, standmässiges Buch lesen. 186
Fünfte Ubung, Täglich nach der Christlichen Vollkommenheit trachten. 190
Sechste Ubung, das Gemüth zum öfftern unter Tags mit guten Seufzern zu GOTT erheben. 193
Anmüthige Seufzer für die Sünder, die sich ernstlich besseren wollen. 195
Anmüthige Seufzer für einen bekehrten und büssenden Sünder. 198
Anmüthige Seufzer für die Jenige, die vollkommener, und dem Gebett ergeben seynd. 201
Sibende Ubung, wie man endlich den Tag beschliessen solle. 203
Gebett. 208
Zwölff Kenn-Zeichen der Seeligkeit. 209
Schluß-Lehr. 211

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heilige Zubereitungen Eines Christen In seinem Gebett Zu dienstl. Bericht allen anderen andächtigen Christen ... sambt anderen beygefügten Unterweisungen Und Heiligen Ubungen ...

Augspurg 1736

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 4068
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293317-0
VD18 12361496-001